Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1925

590 (20.12.1925) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.50 ℳ. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 ℳ. Durch die Post monatl. 2.60 ℳ zuzügl. 75 ₰ Zustellgeb. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32. ausw. 0.40 Goldm. Stellengesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Sonntag, den 20. Dezember 1925.

41. Jahrgang. Nr. 595

Eigentum und Verlag der :: Ferdinand Thiergarten :

Chefredakteur Dr. Walther Schneider Preßgesetzlich verantwortlich. Für deutsche Politik M. Holzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik Dr. Brigner; für auswärtige Politik A. Kimmig; für Lokales und Sport R. Volderauer; für Kommunalpolitik: K. Binder; für das Feuilleton Emil Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für Handelsnachrichten. F. Feld; für die Anzeigen A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe Berliner Redaktion. Dr. Kurt Metger

Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054

Geschäftsst.: Zirkel- u. Lammstr.-Ecke

Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359

Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern und Reisen / Haus u. Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Die Wirtschaftsverhandlungen in Paris

Provisorischer Abschluß.

Unterzeichnung eines grundlegenden Protokolls. — Vertagung bis 12. Januar.

F.H. **Paris**, 19. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, die am letzten Dienstag wieder aufgenommen worden waren, gelangten heute zu einem provisorischen Abschluß. Staatssekretär Trendelenburg und sein Begleiter reisen heute bereits nach Berlin zurück. Es gelang diesmal, in wichtigen Punkten ein Kompromiß zu erzielen, welches der deutschen Handelsvertragsabordnung vorteilhaft erschien. Heute morgen wurde von dem Staatssekretär Trendelenburg und dem Handelsminister Daniel Vincent ein Protokoll unterzeichnet, in dem die Resultate der Arbeit in dieser Woche zusammengefaßt werden. Dieses Protokoll wird die Grundlage für den letzten Abschnitt der Verhandlungen bilden, die am 12. Januar 1926 beginnen sollen. Die heute abgeschlossene Basis soll unverändert bleiben.

Der schlimmste Punkt in den bisherigen Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich besteht darin, daß die Franzosen von Deutschland bestimmte Zollsätze bezw. die Bindung auf ein Zollniveau verlangen, ohne daß sie bereit wären, sich selbst auf eine solche Bindung einzulassen. Er wurde nun

eine Lösung gefunden, die praktisch das französische Zollniveau ein für alle Mal festgelegt,

ohne daß dadurch ein Widerspruch zu dem Gesetz von 1919 geschaffen wurde. Das ist so gemacht worden, daß die Franzosen ihre Zölle erhöhen können, falls der Franken um mehr als 20 Prozent weiter fallen würde. Wenn die Franzosen dann ihre Zölle erhöhen, wäre dies keine Vertragsverletzung ihrerseits. Wenn sie aber weitere Erhöhungen der Zollsätze vornehmen sollten, so bekommt Deutschland das Recht, seinerseits die Konzessionen, die es machen wird, nach einseitiger Entscheidung wieder zurückzuziehen, so daß also das durch weitere französische Zollerhöhungen gestörte Gleichgewicht der gegenseitigen Zugeständnisse durch die einseitige Kündigung des Vertrages durch Deutschland wieder hergestellt wird.

Meistbegünstigung gegen Minimaltarif.

Eine wichtige Frage besteht darin, was Deutschland für die Meistbegünstigung bekommt, die es praktisch Frankreich gewähren soll. Hier ist nun festgelegt worden, daß bei den weiteren Verhandlungen, die am 12. Januar beginnen sollen, Deutschland die Minimaltarife für die meisten seiner Exportartikel bekomme.

Ein weiterer wichtiger Punkt der Verhandlungen bestand in der Frage, wann eigentlich

der neue französische Zolltarif

in Stande kommen soll. Es wurde festgesetzt, daß nach Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland höchstens 14 Monate vergehen dürften, bis Frankreich seinen neuen Zolltarif in der Kammer durchberaten haben muß. Würde das nicht der Fall sein, so würde Deutschland vollkommene Handlungsfreiheit bekommen. Innerhalb dieser 14 Monate kann die deutsche Wareneinfuhr noch diskriminiert werden. Nach den 14 Monaten bekommt aber Deutschland, wenn auch nicht de jure, so doch de facto die Meistbegünstigung. Während der 14 Monate, während welcher die deutsche Wareneinfuhr nach Frankreich noch diskriminiert wird, wird aber Deutschland hinsichtlich seiner Zollsätze entgegenkommen.

Das Maß dieser Zugeständnisse, welches Deutschland machen soll, wird aber von den Zugeständnissen abhängen, die Frankreich für diese 14 Monate machen wird. Es handelt sich dabei vor allem für die Franzosen darum, für ihre Weine und Eisen Zollherabsetzungen von Deutschland zu erlangen. Würde Deutschland diese bewilligen, würde es seinerseits für seine wichtigsten Produkte von den Franzosen Minimaltarife erhalten.

In den Besprechungen zwischen Staatssekretär Trendelenburg und Vincent wurde hervorgehoben,

daß die staatlichen Handelsvertragsverhandlungen sehr erleichtert würden, wenn privatwirtschaftliche Verhandlungen ebenfalls stattfinden würden,

und zwar für die drei Industrien: Eisen, Elektrotechnik und chemische Industrie. Man glaubt, daß dies möglich sein werde, und daß der Handelsvertrag bei den im Januar beginnenden Verhandlungen zu Stande kommen wird. Daniel Vincent sprach sich heute sehr optimistisch aus.

Prager Echo auf die Kammerszenen.

Erneute Hetze gegen das Deutschtum.

j. **Prag**, 19. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die gestrigen Sturmszenen in der Kammer finden in der heutigen tschechischen Presse das lebhafteste Echo. Die Blätter sind geradezu entsetzt (!), daß im tschechischen Parlament die Deutschnationalen das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen haben. Besonders die nationaldemokratischen Blätter führen eine drohende Sprache. Sie enthalten eine regelrechte Hetzpropaganda gegen die Deutschen und fordern, indem sie der gegenwärtigen Regierung Schwäche vorwerfen, ein scharfes Regime. Selbst das Parteiblatt des Außenministers Dr. Benesch, „Czsko Slovo", legt sich in seinen Auslegungen keinen Zwang auf und ruft energisch nach Genugtuung. Das Blatt fordert die tschechische Oeffentlichkeit auf, in dieser Angelegenheit ihre Meinung kundzutun. Die Presse und das Volk hätten die Pflicht, durch öffentliche Massenkundgebungen dieser „Herausforderung der Deutschen" die entsprechende Antwort zu geben. — Man kennt diese Sprache der tschechischen Presse aus den früheren Jahren sehr gut, und die Deutschen wissen, wie rasch die tschechische Oeffentlichkeit auf solche unverhüllten Aufforderungen an ihr nationales Gewissen reagiert.

Neue polnische Gewaltakten.

Ein Dynamitanschlag gegen das Gebäude der Kattowitzer Zeitung.

* **Kattowitz**, 19. Dez. (Funkspruch.) Heute abend wurde ein Dynamitanschlag gegen die Druckerei der „Kattowitzer Zeitung" verübt. Der Umfang des Schadens konnte noch nicht festgestellt werden. Die Straßen wurden sofort durch die Polizei abgesperrt.

Nach Locarno.

Ein Mahnwort.

Von

Staatsminister von Loebell

Präsident des Reichsbürgerrates.

Der Locarno-Vertrag ist in London, zwar nicht unter rauschenden Festlichkeiten, aber doch feierlich vollzogen. Hieran ist nichts mehr zu ändern. Man muß sich auf den berühmten Boden der Tatsachen stellen und sollte den Streit über das Für und Wider verstummen lassen. Auch die Befürworter des Vertrags haben wohl angesichts der mageren „Rückwirkungen" ihre Begeisterung etwas herabgestimmt. Jedenfalls war schon in der Reichstagsdebatte von einer Begeisterung weder beim Reichskanzler Luther noch bei den Rednern des Hauses etwas zu spüren. Das hohe Haus, von dem ein großer Tag erwartet wurde, machte einen etwas gelangweilten Eindruck. Der einzige Optimist war und ist, wie sich auch aus seinen letzten Aeußerungen zur Presse ergibt, der Reichsaußenminister, der eine völlige Sinnesänderung der alliierten Gegner erwartet und glaubt, daß der Geist von Locarno alle bösen Geister vertreiben wird. Möge sein Optimismus recht behalten.

Was uns aber nottut, ist innerer Friede und gerade jetzt nach Locarno geschlossene Front nach außen. Sollen wir noch auf dem Gebiete der Rückwirkungen Erfolge erzielen, so muß das Ausland sehen, daß es hier keinen Meinungsstreit bei uns gibt, daß wir in diesen Forderungen einig sind und nicht ruhen werden, bis sie erfüllt sind. Hat ein „Sicherheitspakt" Sinn und Bedeutung wenn nach wie vor eine unerhörte Besatzungslast dem einen Kontrahenten aufgebürdet wird? Wenn wir fremde Truppen in einer Zahl, wie sie gegenüber unserer Reichswehr geradezu grotesk wirkt, auf deutschem Boden behalten? Wenn wir immer noch offiziell als böswillige Urheber des Weltkrieges betrachtet werden? Wenn erst nach längerem Zögern im englischen Parlament ine ziemlich lahme Entgegnung auf schamlose und alberne Verdächtigungen unserer Ehre und Zivilisation vom Regierungstische aus erfolgt? Wenn wir immer noch von Schandurteilen über sogenannte Kriegsverbrecher hören? Wenn der Widersinn unserer Ostgrenzen, die Abschnürung Ostpreußens vom Reich, der brutale Rechtsbruch in Oberschlesien zwar vielfach anerkannt, aber doch belassen werden? Hier muß sich jede Regierung zum Durchsetzen ihrer gerechten Forderungen nicht nur auf die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes, sondern auf eine große feste Parlamentsmehrheit stützen können. Und ebenso nötig ist ein Zusammenschluß in den inneren Fragen.

Wir befinden uns in der schwersten Wirtschaftskrisis: Ueberschuldung der Landwirtschaft, mangelnde Betriebsmittel, geringe Preise und hohe Betriebskosten. Die Industrie steht im schwersten Konkurrenzkampfe: Mangelnder Absatz, immer erhöhte Lasten, Verteuerung des Rohmaterials, niedrige Preise. Dazu ein immer zunehmender, unerträglicher Druck der öffentlichen Abgaben und sozialen Lasten. Wir stehen noch nicht am Ende der Krisis. Die Krankheit der Wirtschaft hat ihren Höhepunkt noch nicht überschritten. Sollen wir vor einer entsetzlichen Katastrophe bewahrt werden, so ist uns ein starker Staatsmann mit umfassendem, festem Wirtschaftsprogramm, das die Vorschläge unserer besten Wirtschaftskenner berücksichtigt, bitter not. Ihn müssen die bürgerlichen Parteien unterstützen. Denn angesichts der wirtschaftlichen Not und des Abgrundes, vor dem wir stehen, muß der Parteikampf schweigen, muß auch jeder Versuch, mit sozialistischen Mitteln wegen seiner verhängnisvollen Wirkung unbedingt unterbleiben.

Bitter not tut uns Einschränkung und größte Sparsamkeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Auf der Elberfelder Tagung des Eisen- und Stahlwaren-Industrie-Bundes am 19. November ds. Js. hat Herr Dr. Solmssen, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, über Finanzwirtschaft gegen Parteiwirtschaft eine Rede gehalten, die an allen öffentlichen Stellen, insbesondere in den Parlamenten und Regierungskanzleien, angeschlagen werden müßte. Herr Dr. Solmssen gibt in überzeugenden Zahlen ein erschütterndes Bild über den unheilvollen Einfluß unserer Finanzwirtschaft auf die Wirtschaft. Jeder objektiv denkende Politiker und Wirtschaftler muß ihm zustimmen, wenn er sich von den Fesseln der Partei freimachen kann. Mit vollstem Recht sagt er:

„Wir können reden und schreiben und beantragen, soviel wir wollen. Es wird sich nichts ändern und alles beim alten bleiben, wenn wir nicht die Axt an die Wurzel des Uebels legen und die Finanzwirtschaft bis zur Neuordnung völlig loslösen vom Kuhhandel der Parteien."

und weiter:

„An dieser Parteiwirtschaft, die der deutsche Partikularismus ins Ungemessene verzweigt, drohen wir unterzugehen."

Deshalb fordert Herr Dr. Solmssen einen Wirtschaftsdiktator mit unumschränkter Machtvollkommenheit.

Für einen nüchternen Beobachter sprechen gerade in unserer Zeit die schwerwiegendsten Gründe für einen bürgerlichen Zusammenschluß, und wer, wie ich, einen solchen seit Jahr und Tag verlangt, und für ihn zu wirken versucht, kann die Hoffnung nicht aufgeben, daß die klare Vernunft und der Wille, das Beste des Vaterlandes zu fördern, über Parteiegoismus endlich siegen werden. Allerdings, unsere parlamentarische Vergangenheit läßt leider großem Zweifel Raum. Wie oft haben wir es in den letzten Jahren erleben müssen, daß die Parteien nicht vermochten, den großen Staatsgedanken als Richtschnur festzuhalten, sich hinwegzusetzen über parteipolitische Erwägungen und nur dem salus rei publicae zu dienen. Wieviel Kämpfe haben wir im Innern auch zwischen nahestehenden Parteien erlebt, anstatt dem Ausland die geschlossene Phalanx einmütiger Schicksalsgenossen zu zeigen. Wieviel Regierungskrisen haben wir sich abspielen sehen, weil plötzlich eine Partei oder eine Gruppe abspringt und der Regierung, die sie bisher unterstützt hatte, die Gefolgschaft verweigert. Ist es da ein Wunder, wenn die Partei der Wahlverdrossenen und Wahlmüden immer mehr zunimmt, wenn sich allmählich im Volke immer mehr Erbitterung zeigt gegen ein Wahlsystem, das die starken Persönlichkeiten zurückdrängt und die Parteibeschlüsse zur ultima ratio macht? Ist es ein Wunder, daß der Parlamentarismus selbst in seiner jetzigen Gestalt immer mehr Anhänger verliert und scharfe Kritiker findet?

Gewiß, wir haben den Weltkrieg verloren und an dessen Folgen zu tragen. Wir sind durch das unerhörteste, härteste und gemeinste

Der Abrüstungskonferenz entgegen.

Die Haltung Rußlands.

Keine Entsendung eines Vertreters nach Genf. — Mißtrauen gegen England.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse").

J.N.S. **Moskau**, 19. Dez. Die Antwort der Sowjetregierung auf die an sie ergangene Einladung des Völkerbundes zur Teilnahme an der am 15. Februar in Genf stattfindenden Vorbesprechung für die Abrüstungskonferenz wird dahin lauten, daß sich die Sowjetunion zwar an der Abrüstungskonferenz zu beteiligen wünscht, aber keinen Vertreter nach Genf entsenden wird. Die „Iswestija" ist der Ansicht, daß die Einladung nach Genf nur erfolgt sei, um der Sowjetunion die Teilnahme zu erschweren, und schreibt: „Die Sowjetregierung ist trotz ihres Mißtrauens gegen das Verhalten Englands bereit, an der bevorstehenden Konferenz teilzunehmen, aber England wird nicht verfehlen, zu versuchen, die Konferenz mit Bedingungen zu umgeben, welche für die Sowjetunion unannehmbar sind, um sie an den Pranger zu stellen."

Trotzky wurde in das aus 47 Köpfen bestehende Präsidium des kommunistischen Parteikongresses gewählt.

Teilnahme Amerikas an den Vorbesprechungen?

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse."

J.N.S. **Washington**, 1. Dez. Wie J.N.S. erfährt, hat sich Präsident Coolidge so gut wie entschlossen, die Vereinigten Staaten bei der im Februar stattfindenden Vorabrüstungskonferenz in Genf vertreten zu lassen. Eine Entscheidung, ob die Vereinigten Staaten an der Hauptkonferenz teilnehmen werden, wird erst später getroffen werden.

Unterdrückung der Oppositionspresse in Italien.

Rom, 19. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der seit einigen Tagen erwartete Boykott der Faszisten gegen den „Piccolo" und das „Giornale d' Italia" setzte heute ein. Auch der „Secolo" hat sein Erscheinen eingestellt. Außer dem „Mondo" und der „Voce Republicana" hat Rom dann nur noch Regierungsblätter.

Skepsis in Japan.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Tokio**, 19. Dez. Wenn auch der Plan einer neuen Abrüstungskonferenz in der japanischen Presse dann und wann gestreift wird, so steht im ganzen genommen die öffentliche Meinung des Landes diesen Projekten ziemlich skeptisch gegenüber. Die japanischen Staatsmänner — oder wenigstens ein paar von ihnen — mögen sich für den Abrüstungsgedanken interessieren, das japanische Volk tut es nicht.

In amtlichen Kreisen wird ganz offen zugegeben, daß die Haltung des Volkes der ausschlaggebende Faktor für Japans Politik hinsichtlich einer weiteren Abrüstung ist. Abgesehen von einigen fanatischen Freunden einer starken Wehrmacht zu Wasser und zu Lande würden die leitenden Mitglieder der japanischen Regierung jegliche Minderung der Rüstungen aufrichtig begrüßen, die eine Herabsetzung der Staatsausgaben ermöglichen würde. Schon aus dem Grunde, weil Ersparnisse in dem Heeres- und Flottenetat den anderen Ressorts mehr Geld für ihre Zwecke zur Verfügung stellen würde. Aber wenn immer das Gespräch auf eine Abrüstungskonferenz gebracht wird, so bekommt man von den offiziellen Persönlichkeiten die Antwort, daß „der Gedanke weiterer Abrüstung bei dem japanischen Volk noch keinen Fuß gefaßt hat".

Was die offizielle Politik der Regierung betrifft, so ist sie dieselbe wie bisher, das heißt, die Regierung bleibt bei ihrer bereits früher ausgesprochenen Bereitwilligkeit, jede Einladung zu einer Entwaffnungskonferenz in Erwägung zu ziehen und jedem Abrüstungsprogramm zuzustimmen, welches auf einem für alle Beteiligten fairen Modus beruhe.

Der dänische Film „Grenzvolk" verboten.

* **Berlin**, 19. Dez. (Funkspruch.) Die Abendblätter melden aus Kopenhagen: Der Film „Grenzvolk", der den Nationalitätenkampf in Nordschleswig schildert, sollte heute zu Gunsten einer Sammlung für das Nationalmuseum aufgeführt werden. Auf Ersuchen des Außenministers wurde die Aufführung jedoch vom Justizministerium verboten.

Friedensinstrument, das je die Welt gesehen hat, geknebelt und versklavt, und keine Regierung, kein Parlament kann vorläufig diese Nachwirkungen aufheben. Aber gerade darum ist ein Zusammenschluß nötig, muß alles Trennende zurücktreten und nur eine Parole gelten: Einigkeit! Was uns auch trennt, ein Abgrund ist es nicht. Die Scheidung: hier Monarchist — hier Republikaner, hier schwarz-weiß-rot — hier schwarz-rot-gold, darf nicht zu Kämpfen führen, die uns im Innern zerwühlen und nach außen hin schwächen. Man lasse jedem seine Ansicht. Man beendige endlich den unseligen, durch die Weimarer Verfassung herbeigeführten Flaggenstreit und gebe die törichte Furcht auf, als ob in Kürze versucht werden sollte, die Monarchie wieder aufzurichten. Niemals hat mehr gegolten — und damit will ich diese Ausführungen schließen — das prophetische Wort unseres großen Staatsmannes Bismarck, das er im Reichstag am 13. März 1885 sprach:

„Dieser Völkerfrühling hielt nur wenig Jahre nach dem großen Siege vor. Der alte Erbfeind des Parteihaders übertrug sich auf unser öffentliches Leben und unsere Parlamente. Wir sind angekommen in einem Zustand unseres öffentlichen Lebens wo die Regierungen zwar treu zusammenhalten, im Deutschen Reichstag aber der Hort der Einheit, den ich darin gesucht und gehofft hatte, nicht zu finden ist, sondern der Parteigeist überwuchert uns, und der Parteigeist, wenn er mit seiner Lokistimme den Urwähler Hödur, der die Tragweite der Dinge nicht beurteilen kann, verleitet, daß er das eigene Vaterland erschlage, der ist es, den ich anklage vor Gott und der Geschichte, wenn das ganze herrliche Werk unserer Nation von 1866 und 1870 wieder in Verfall gerät, durch die Feder hier verdorben wird, nachdem es durch das Schwert geschaffen wurde."

Das neue Regime im besetzten Gebiet.

Eine Anordnung des französischen Oberbefehlshabers

* **Koblenz**, 19. Dez. (Funkspruch.) Nach einer Mitteilung des Reichskommissärs für die besetzten Gebiete in Koblenz hat General Guillaumat in Mainz für die französische Zone folgende Anordnung getroffen:

„Nachdem seit dem 1. Dezember die Ober- und Kreisdelegierten der Rheinlandkommission beseitigt sind, müssen die Militärbehörden gewisse Aufgaben übernehmen, die sich aus den Ordonnanzen und Entscheidungen der Rheinlandkommission ergeben, z. B. in Angelegenheiten der Ausstellung von Waffenscheinen, der politischen Versammlungen in Garnisonstädten, der drahtlosen Telegraphie u. dergl. Der Oberbefehlshaber bestimmt, daß nur die Befehlshaber der Korps und der Divisionen bevollmächtigt sind, die durch das neue Regime notwendig gewordenen Verbindungen mit den deutschen Behörden aufzunehmen. Die Divisionsbefehlshaber bedienen sich bei der Ausführung dieser Aufgaben 1. des Büros ihres Stabes und 2. der Ortskommandanten in den größeren Garnisonen, in denen sich mindestens zwei Bataillone Infanterie oder zwei Schwadronen Kavallerie oder eine Gruppe Artillerie befinden. Die kleineren Garnisonen werden den größeren zugeteilt. Bei jedem dieser Ortskommandanten werden besondere Offiziere bestimmt zur Unterhaltung der Verbindung mit den Ortsbehörden.

Die Räumung Solingens.

* **Solingen**, 19. Dez. (Funkspruch.) Die Räumung der von der britischen Besatzung beschlagnahmten behördlichen Gebäulichkeiten schreitet vorwärts. Heute wurde eine weitere Schule, die den britischen Besatzungstruppen als englische Schule diente, geräumt. Die letzte, noch besetzte Schule soll am kommenden Dienstag freigegeben werden.

Ein großer Tag für Koblenz.

* **Koblenz**, 19. Dez. (Funkspruch.) Die Hemmungen im Radioverkehr scheinen nun auch bei der Militärbehörde überwunden zu sein, denn es sind einer Anzahl Antragsteller in Koblenz die Erlaubnisscheine für die Benutzung der Radioapparate übermittelt worden. Heute abend werden in Koblenz in verschiedenen Hotels zum ersten Mal Lautsprecher in Tätigkeit treten. Auch in Wiesbaden sind Genehmigungen für die Benutzung von Radioapparaten ausgesprochen worden. Die Ausführungsbestimmungen des Chefs für das Nachrichtenwesen der französischen Armee stehen allerdings noch aus.

Stegerwalds Meinung.

Zentrum und Regierungskrise.

Drei Wege zur Lösung.

m. **Berlin**, 19. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Gewerkschaftsführer Stegerwald veröffentlicht in der „Germania" einen langen Artikel über die Stellung des Zentrums zur Regierungskrise. Er erinnert daran, daß alle Versuche, mit den Sozialdemokraten zu regieren, aus innerpolitischen Gründen gescheitert sind, und kommt dabei zu dem Ergebnis, „daß in den letzten Jahren zwar Außenpolitik mit den Sozialdemokraten gemacht werden konnte, und zwar deshalb, weil diese Politik von der sozialistischen Grundeinstellung aus gar keine Opfer bedeutete. Bei innerpolitischen Anlässen aber, wenn größere Opfer gebracht werden mußten, hat sich die Sozialdemokratie seit dem Umsturz meist seitwärts in die Büsche geschlagen."

Für Stegerwald läßt sich der Inhalt der gegenwärtigen Regierungskrise auf die kurze Formel des Verantwortungsbewußtseins gegen Staat und Wirtschaft bringen. Er rät deshalb, daß das Zentrum sich an einem bürgerlichen Minderheitskabinett nicht beteilige, weil es selbst unter starker Führung bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Reichstags hin und her geworfen würde. Er sieht nur den einen Ausweg, daß das Zentrum systematisch allen überspannten Anträgen von rechts und links zustimmt und die politische Erziehung des deutschen Volkes dem Reichsrat zuschiebt. (!) Uns will scheinen, als ob er dabei übersieht, daß wir durch eine solche Methode aus einer Regierungskrise in eine Staatskrise hineingeraten, weil damit der Parlamentarismus seinem Bankerott entgegengeht. Deswegen ist die Stellung, wie Stegerwald sie sieht, auch etwas einseitig.

„Reichstag und Deutsche Volkspartei", meint er, „stehen vor der Frage, ob stabile Mehrheitsregierung oder ob ein neues Ermächtigungsgesetz an die Regierung oder aber ob Reichstagsauflösung." Zu einem Ermächtigungsgesetz wird der Reichstag nicht zu bringen sein. Eine stabile Mehrheitsregierung ist nicht zu bekommen, eine Reichstagsauflösung würde daran nichts ändern. Jeder dieser drei Wege steht also vor einem Zaun. Oder vielleicht gehört auch dieser Artikel zu den neuen Versuchen des Zentrums, die Sozialdemokraten doch für die Große Koalition weich zu klopfen.

*

Stegerwald führt in dem Artikel noch weiter aus:

Die Zentrumspartei wird sich in den nächsten Wochen mit der Frage zu beschäftigen haben, ob sie sich nicht an einem Minderheitskabinett beteiligen soll. Für meinen Teil bin ich dagegen. Die Demokraten haben bereits beschlossen, sich an keinem Minderheitskabinett beteiligen zu wollen. Bei solcher Sachlage bedeutet eine Minderheitsregierung, daß sie die Verantwortung trägt, während die oppositionellen Flügelparteien in Wirklichkeit regieren. Bisher hätte die Weigerung des Zentrums zur Teilnahme an einer Regierung stets eine Staatskrise bedeutet, während die Nichtbeteiligung aller übrigen Parteien lediglich eine Regierungskrise zur Folge hätte. Jetzt stehen wir vor einer Wirtschaftskrise, die längere Zeit anhalten dürfte. Reichstag und Volk stehen vor der Frage, ob stabile Mehrheitsregierung, oder ob ein neues Ermächtigungsgesetz an die Regierung, oder aber ob Reichstagsauflösung. Je klarer diesen Dingen ins Auge gesehen wird, desto einfacher und leichter dürfte die Regierungskrise zu lösen sein."

von Valentini †

m. **Berlin**, 19. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Ein fast schon Vergessener ist in Hameln im 71. Lebensjahr, Rudolf v. Valentini, gestorben, und doch ist es noch nicht zehn Jahre her, daß er eine der mächtigsten Persönlichkeiten im Deutschen Reiche war. Er stand als Nachfolger von Lucanus an der Spitze des Zivilkabinetts des Kaisers. Von 1906 bis in den Januar 1918 war er einer der engsten Berater des Kaisers und gehörte zu denen, die, wie der Admiral v. Müller, den Monarchen von der Außenwelt abzuschließen versuchten. Erst als es zu spät war, mußte er gehen und wurde dann durch Herrn v. Berg ersetzt, der heute noch der finanzielle Bevollmächtigte des Kaisers ist.

Erörterung der Wirtschaftsnot.

Tagung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Wirtschaftsinteressen im Rheinland und Westfalen.

* **Düsseldorf**, 19. Dez. (Funkspruch.) Heute fand hier eine Sitzung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Wirtschaftsinteressen in Rheinland und Westfalen und der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller statt, an der sämtliche führenden Industriellen und die Leiter der großen Konzerne des Rheinlandes und Westfalens, sowie die Spitzen aller Behörden teilnahmen. Die Tagung galt der Erörterung der Wirtschaftsnot.

Aus der Rednerliste sei zunächst Generaldirektor Dr. Reusch erwähnt, der scharf gegen

die Wirtschaftspolitik der Regierung

Stellung nahm. Jede weitere Steuererhöhung müsse abgelehnt werden. Auch der Reichsbankpräsident habe im Hinblick auf alle sozialpolitischen Fortschritte erklärt, daß diese verloren gehen müßten, wenn die Wirtschaft zusammenbreche. Die Ueberspannung des Versicherungsbegriffes habe geradezu groteske Formen angenommen. Die Regierung unternehme zur Behebung der wirtschaftlichen Notlage absolut nichts. Die Parlamentsmehrheit lasse sich, anstatt die drückende Lage zu mildern, durch Hinschielen auf den Stimmzettel zu einer neuen Belastung hinreißen.

Prof. Göppert-Bonn a. Rh. sprach über

Staatswirtschaft und Staatsform

und wies darauf hin, daß es erst das neue Rentenbankgesetz und die Autonomie der Reichsbank möglich gemacht hätten, unsere Währung vor den jeweiligen Angriffen der Regierung zu schützen. Diesem gesunden Grundgedanken habe aber die Regierung gleichzeitig mit dem neuen Kartellgesetz und mit der Schlichtungsordnung im Zusammenhang mit der staatlichen Lohnregelungspolitik zuwider gehandelt. Das Eingreifen des States, das für die Kriegs- und Nachkriegszeit eine vorübergehende Notmaßnahme gewesen sei, müsse endlich fallen.

An Stelle des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, der am Erscheinen verhindert war, sprach Vizepräsident Geheimrat Kaufmann über

Geld- und Kreditfragen.

Der Redner hielt sich ganz an die bisher von Dr. Schacht gemachten Ausführungen. Bei dem bisher aufgenommenen 3—3½ Milliarden Auslandsschulden brauche man keinerlei Befürchtungen für die Währung zu hegen, sondern man könne in Fällen, wo sich nach sorgfältiger Prüfung eine Notwendigkeit ergebe, diese Kredite noch erhöhen. In der Frage des Disconts sei die Reichsbank leider nicht ganz unabhängig vom Ausland. Immerhin halte er es nicht für ausgeschlossen, daß man sich nach Ablauf dieses Jahres mit einer Discontherabsetzung ernstlich befassen werde.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 20. Dezember.

Landestheater: Peterchens Mondfahrt, 2—4½ Uhr; abends 8: Gioconda, 6½—9¼ Uhr.
Konzerthaus: Pension Schöller, 7½—9¼ Uhr.
Kolosseum: Meths Bauerntheater: Bruder Martin, 4 Uhr; Der Tugendpreis, 8 Uhr.
Verband der weibl. Handels- und Büroangestellten: Weihnachtsfeier im Erbprinzenschlößle (Ritterstraße 7), 6 Uhr.
Reichsbund der Kriegsbeschädigten: Weihnachtsfeier und Kriegerwaisenbescherung in der Festhalle, 3 Uhr.
Kolosseum: Vortrag: Die Wahrheit über Rußland, vormittags 10 Uhr.
Boxklub Heros: Weihnachtsfeier im Eichbaum, 4 Uhr.
Bayern-Verein „Weiß-Blau": Weihnachtsfeier in der Festhalle, 5 Uhr.
Musiklehrerschaft: Oeffentl. Versamml. im Palmengarten, 11 Uhr vorm.
Frankonia-Platz: Pokalspiel Phönix-Frankonia, ½8 Uhr.
F.-G. Rüppurr: Verbandsspiel: Südstadt gegen Rüppurr, ½3 Uhr.
F. C. Mühlburg I. gegen F.-Vgg. Bruchsal I., Pokalspiel, ½8 Uhr.
F.-V. Daxlanden: Wettspiel gegen Germania Brötzingen, ½5 Uhr.
Wiener Hofspiele: Fünfuhr-Tee mit Kabarett-Einlagen, 4 Uhr.
Rest. „Felseneck": Künstlerkonzert, 8 Uhr.
Friedrichshof: Großes Konzert des Blasorchesters Karlsruhe, abends.

Montag, den 21. Dezember.

Kolosseum: Meths Bauerntheater: Der Ehestreik, 8 Uhr.
Wiener Hofspiele: Täglich Kabarettvorstellung, 8 Uhr.

Das Kinderbuch.

Von
Hans Franok.

Kein Dichterwort ist bei der Betrachtung der Lebensbedingungen des künstlerisch bedeutsamen Kinderbuches in dem letzten Jahrzehnt so häufig zitiert, und als restlos verbindlich hingestellt worden wie das Stormsche: daß, wer für die Jugend schreiben wolle, nicht für die Jugend schreiben dürfe. Aber so wichtige Dienste dieses Paradoxon, namentlich in den Zeiten, da die Hamburger Lehrerschaft mit Feuereifer die Schlacht gegen die kindische Schundliteratur eröffnete, als Kampfruf auch getan hat — wir dürfen doch nicht verkennen, daß es in seinem innersten Wesen eine Negation darstellt, noch dazu eine formal wenig faßbare. Wer aus ihr folgern wollte, daß, wer für die Jugend schreiben will, für Erwachsene schreiben müsse, der versündigt sich genau so am kindlichen Geiste wie jene, gegen welche sich das Stormsche Wort wendet. Denn der mit tiefem Verständnis für die Jugend begabte Dichter wollte ja nur das falsche Treiben derer bekämpfen, die — weder dem Dichtertum noch dem Kindertum nahe — sich an eine nichtvorhandene, eine irrtümlich angenommene, eine künstlich reduzierte Jugend wandten und ihren Büchern aus nicht zutreffenden Annahmen heraus eine erkünstelte, eine erlogene Beschränkung auferlegten. Nachdem nun die schlimmsten Sünden — nicht in der Praxis, aber doch in dem Kampf der Ideen — überwunden sind und über die Grundeigenschaften eines schlechten Kinderbuches Einigkeit herrscht, ist es an der Zeit, das Stormsche Wort wieder umzukehren und von dem Jugenddichter zu fordern: Willst Du für das Kind schreiben, so mußt Du Dich an die Kindesnatur, an die wahrhaft erfaßte, an die tief begriffene, an die ganz unbefangene Kindesnatur wenden.

Auch das ist freilich noch eine formale, wenig faßbare Forderung. Denn wohl noch schwerer als die alte Pilatusfrage: Was ist Wahrheit? ist die alte Menschheitsfrage zu beantworten: Was ist ein Kind? Worin besteht sein eigentliches Wesen, seine von uns allen erfühlte, aber kaum je ganz durchschaubare Besonderheit? Bei der Beantwortung dieser entscheidenden Frage möge, damit wir am Kreuzweg nicht fehlgehen, uns wieder ein Dichterwort die rechte Richtung zeigen, das Wort eines Dichters, der durch Tat und Schrift erwiesen hat, daß er ein genialer Erzieher war, weil er das Innerste der Kindesnatur wie Wenige kannte. Jean Paul hat einmal gesagt: „Der Stunden- und der Minutenzeiger in einer Kinderuhr bleiben beisammen."

Was anderes will dieses bedeutsame Bild von dem kindlichen Wesen aussagen als dies: Es kennt keine Gebrochenheit des Interesses. Nicht ist ihm fremder als Doppelseitigkeit der Betrachtung. Es sieht die Dinge einheitlich, fest, klar, ungeteilt. Solange es noch wahrhaft Kind ist — und es gibt der wahrhaften Kinder trotz aller gegenteiligen Klagen unendlich mehr, als Pessimisten wahr haben möchten — so lange bleibt es verschont von der Zeitkrankheit der Relativität. Das Absolute ist sein Element, die Unbedingtheit sein Grundbedürfnis. Es existieren keine Hemmungen, keine Grenzen, keine Unmöglichkeiten für das Kind. Die Zeiger der Empfindungen können jeden Augenblick verrückt, herumgewirbelt, vorgedreht, zurückgestellt werden. Und immer gehen sie richtig! Immer bleiben die beiden Zeiger beisammen!

Man folgere daraus nicht, daß Kinderbücher um jeden Preis ein tolles Tempo haben, eine bunte Welt aufweisen müßten! Wenn ein Buch auf Tempo eingestellt ist, dann freilich kann es dem Kind in keinem Fall zu schnell werden. Wenn Buntheit sein Lebenselement ist, dann sind ungebrochene Farben in größter Fülle dem Kind am nächsten. Aber auch für den vollkommensten Gegensatz hat das Kind vollstes Verständnis. Denn die Zeit auf seiner Empfindungsuhr kann ebensowohl der langsam schleichende kleine Zeiger bestimmen wie der rasende große. Aber stets nur Einer von Beiden! Während der Erwachsene unter dem doppelseitigen Sowohlals auch leidet, jubelt das Kind: Und — und — und —!! Das Interesse mag wechseln, das Tempo umspringen — hundertfach — tausendfach: zur Zeit hat nur Eines bis ins letzte Winkelchen Macht über die Kinderpsyche. Die Stellung des Großen und Kleinen, des Himmlischen und Irdischen, des Fernen und des Nahen, des Unwirklichen und des Wirklichen, des Guten und des Bösen zueinander, die sich für den Erwachsenen mit jeder Minute verschiebt, für das Kind bleibt sie unverrückt. Das ist für ihn die Angst der Aengste, wenn sie sich zu ändern scheint; das ist der Jubel seines Jubels, ist das nie ausgekostete Entzücken, wenn am Schluß der Dichtung die ewige Harmonie nicht wieder hergestellt, nein: bestätigt wird, als garnicht verrückt, garnicht gefährdet sich erweist. Wenn offenbar wird, daß eine falsche Herzensangst törichterweise für möglich gehalten hat, die Zeiger könnten einen andern Abstand als den vorgesehenen einnehmen.

Mithin: gebt Euren Kindern Bücher in die Hand, die ein Ganzes, ein Großes, ein Letztes sind. Rasendstes Abenteuer, gewaltigstes Heldentum, buntestes Märchen, verliebteste Beschaulichkeit, richtigste Sachlichkeit, schrankenlosester Humor — gleichviel. Nur das jeweils Gewollte in höchster, in reinster Aufsteigerung. Keinen Pfennig für Halbheiten, Verlogenheiten und Fadheiten! Aber unbedenkliches Vertrauen und offene Hand bei dem, was wahr und ganz stark ist. Nicht vergessen: Die Kinder haben als Urgrund ihres Seins noch jene herrliche Eigenschaft, die in den Erwachsenen wohl immer gefährdet war, die ihnen aber nie soweit verloren ging, wie in unserer Zeit: Unbedingtheit. Man mag darüber streiten, ob ihr Empfinden reicher oder tiefer ist als das der Großen, aber daß sie ihr Empfinden reicher und reiner äußern als wir, darüber kann es einen Zweifel nicht geben. Diesen Reichtum, dieser Reinheit der Empfindungsäußerung muß das gute Kinderbuch in weitestem Maße Rechnung tragen. Das letzte Kriterium, ob man die rechte Wahl traf, kann nur das Erlebnis des Kindes sein, das sich dem, was uns mit Recht entzückt, häufig versagt; aber es gibt in unserm Erlebnis ein bedeutsames Vorkriterium: ein Kinderbuch, das uns nicht mehr berührt, das uns nicht auch beglückt, ist in jedem Falle keine wahrhafte, keine nahrhafte Seelenspeise für unsere Sprößlinge. Denn es ist in dem von Storm bekämpften falschen, nicht aber in dem von heute zu fordernden rechten Sinne für die Jugend geschrieben. Möge Dir, Leser bei der Bücherwahl für Dein Kind, solche doppelsinnige Verfehlung erspart bleiben. Denn was anderes ist der tiefste Sinn der Weihnachtsbescherung unserer Jugend als dieser: daß die Erwachsenen auf dem Wege zum Kinde und die Kinder auf dem Wege zu den Erwachsenen sich aufleuchtenden Auges begegnen?

Die gute Empfehlung.

Von
Julius Berstl.

Alexander Dumas, der Vater, war von Petenten überlaufen, deren Hoffnung darauf hinausging, auf Grund der Berühmtheit des gewiegten Dramatikers, dem eignen klapprigen Schicksal wieder auf die Beine zu helfen. Jedermann wußte, daß es ein Leichtes war, Dumas Mitleid zu erregen. Und es gab wohl keinen unter den Bittstellern, der nicht mit einem von Superlativen strotzenden Empfehlungsbrief des Dichters davongekommen wäre.

So empfahl er auch eines Tages einen ausgekochten Halunken einem seiner Freunde in der Provinz. Der Petent, mit dem Schreiben des großen Alexanders wohl ausgerüstet, fand gastliche Aufnahme. Aber, ach — nur zu bald erkannte der Gastgeber, daß er sich mit dem Hergelaufenen eine Laus in den Pelz gesetzt hatte.

Als er nun kurze Zeit darauf in geschäftlichen Dingen nach Paris zu reisen hatte, ließ der Freund des Dichters es sich nicht nehmen, Dumas seine Aufwartung zu machen und ihm bei dieser Gelegenheit den Halunken vorzuwerfen, den er ihm aus Arglosigkeit oder Leichtsinn ins Haus gejagt hatte.

„Sie haben mir da einen herrlichen Halunken empfohlen!" grollte der Freund aus der Provinz. „Ich lese Ihren Brief, den er mir stolz präsentiert, nehme den Burschen in mein Haus auf, bewirte ihn gastlich. Andern Tags schon weilt er mich in seine Nöte ein und endigt damit, daß er Geld von mir borgt. Drei Tage später — was meinen Sie, Herr Dumas? — lohnt er mir meine Gastfreundschaft auf infamste Weise: stiehlt mir die Taschenuhr und verschwindet damit auf Nimmerwiedersehen!"

Dumas hängt mit bekümmerten Kinderaugen an des Freundes Lippen, und in naivem Staunen entringt es sich seinem Mund:

„Also Ihnen auch —?!"

Konzert Adolf Busch—Rudolf Serkin. Die D-moll-Sonate für Violine allein von Johann Sebastian Bach bildete in der einzigartigen Wiedergabe durch Adolf Busch das Erlebnis des Abends. Ueber die kristallene Klarheit seines Spieles ist kein Wort mehr zu verlieren. Eine Sonate von Beethoven, ein Rondo von Schubert für Violine und Klavier bildeten den äußeren Rahmen. Dazwischen sagen vier kleine Klavierstücke aus Gus 53 von Max Reger, die der hochmusikalische Rudolf Serkin spielte. Beide Künstler fanden wieder ungewöhnliche Anerkennung und kleideten ihren Dank in eine Zugabe. — Weihnachten steht vor der Türe der überlasteten Konzertsäle. Und so ist es verständlich, daß selbst der größte Geiger unserer Zeit vor halbleerem Saale konzertierte. Ha.

Badisches Landestheater. Schillers „Räuber" gelangen am Dienstag, den 22. Dezember, als „Volksbühnenvorstellung" zur Wiederholung. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. Während der Weihnachtstage, Freitag, den 25., Samstag, den 26., und Sonntag, den 27. Dezember, geht im Konzerthaus der neue, hier zur Erstaufführung kommende Schwank von Hans Sturm, „Irrgarten der Liebe", in Szene.

Nach Afghanistan.

Von

Dr. Alfred Gerber.

II.

Beim afghanischen Konsul in Peshawar.

Peshawar hat für die Engländer eine außergewöhnliche Bedeutung. Die Stadt stellt die letzte Garnison im äußersten Nordosten des gewaltigen indischen Reiches dar und soll als Stützpunkt dienen, um das Einfallstor nach Indien zu decken. Vor dieser militärischen Bedeutung tritt sie als Handelsplatz zurück, obwohl die Stadt einen reichen, echt orientalischen Bazar aufzuweisen hat.

In Peshawar ist immer etwas los. Die in unmittelbarer Nähe wohnenden Grenzstämme, vor allem die Waziris, haben zwar nominell die Selbständigkeit zugesprochen erhalten, gehören jedoch andererseits zur sogenannten englischen „Einflußzone". Für diesen englischen Einfluß zeigen jedoch diese etwas stark unkultivierten Herren der Berge verdammt wenig Verständnis und bringen das durch häufige Ueberfälle, Raubzüge und gelegentliche Mordtaten den Engländern eindrucksvoll zum Bewußtsein. Als ich in Peshawar ankam, herrschte wieder Hochspannung: Angehörige der Grenzstämme hatten eine Anzahl englischer Offiziere, die mit Grenzregulierungsarbeiten beschäftigt waren, überfallen und ermordet. Die Täter sollten sich dann in afghanisches Gebiet geflüchtet haben. Von London aus waren energische Vorstellungen bei dem Emir von Afghanistan erhoben worden, der beschuldigt wurde, die Täter zu kennen und zu schützen. Einer der Hauptschuldigen war auch ergriffen und festgesetzt worden. Er wurde jedoch sehr bald wieder aus dem Gefängnis in Kabul entwich, und auch hierfür der Emir verantwortlich gemacht. Allgemein sprachen die Engländer von einem unmittelbar bevorstehenden Feldzug gegen Afghanistan. Wer die englisch-afghanische Geschichte kennt und weiß, wieviele englische Knochen auf den kahlen Bergen Afghanistans zerstreut liegen, wunderte sich nicht, daß das ohne Bestätigung geschah. Täglich sah man eine Anzahl englischer Flieger zu Demonstrationsflügen Richtung Grenze aufsteigen: Kurz, es war eine schöne dicke Luft. Man warnte mich allgemein, in dieser unruhigen Zeit in Begleitung von zwei Frauen und unter Mitnahme von reichlichem Gepäck die Reise fortzusetzen.

Das war eine unangenehme Ueberraschung. Doch sollten noch weitere folgen! Zunächst gab es kein vernünftiges Quartier. Das einzige gute Hotel am Ort war mit Engländern bis unter das Dach belegt. Schließlich kamen wir, wenn auch sehr primitiv, im „Dak-Bungalow" unter, d. h. in einem einfachen, von der Regierung für Uebernachtungszwecke für durchreisende Offiziere und Soldaten unterhaltenen Gebäude. Da einen Tag nach uns auch die dreizehn indischen Ingenieure, die gemeinsam mit uns die Reise Triest—Bombay zurückgelegt hatten, dasselbe Quartier bezogen, so kam bei dem leb-haften Temperament dieser Leute bald Leben in die Bude.

Nun kam die letzte und unangenehmste Ueberraschung für mich. Am Abend des ersten Tages meines Aufenthaltes in Peshawar suchte mich der afghanischen Konsul oder, besser gesagt, Handelsagenten der afghanischen Regierung auf, um mit ihm meine Weiterreise nach Kabul zu besprechen. Der Vorgeschmack, den ich unmittelbar an der Grenze von Afghanistan bekam, war nicht gut. In einer schnellen „Limousine", dem bequemen, leichtgebauten, zweirädrigen Wagen Indiens, ging es aus der Europäerstadt in den echt orientalischen Bazar hinein. Die Straßen wurden immer enger, immer schmutziger, die Gerüche hatten sich zu einem anständigen Gestank verdichtet. Endlich konnte der Wagen nicht weiter. Also aussteigen und die letzte Straße zum Hause des afghanischen Vertreters zu Fuß zurückgelegt. Der Zugang ließ an Dreck und Schmutz nichts zu wünschen übrig; das Wohnhaus war rein orientalisch gebaut und dementsprechend zu beurteilen. Obwohl der Hauptverkehr in orientalischen Städten sich auf dem mit Teppichen belegten Fußboden abspielt, wurden für meine Frau und mich ein paar Stühle herangeschleift. Bald erschien auch der Herr Konsul. Ein prachtvoller Typ, ungefähr 40 Jahre alt, hochgewachsen, mit stolzem, männlichen Antlitz. Ein Vollbartumrahmt. Bei dem ewigen, verbindlichen Lächeln zeigte er sehr gute Zähne. Der Mann gefiel mir auf den ersten Blick. Ich ahnte damals noch nicht, daß dieser liebe Mann, nach seinem Benehmen nach, sein ganzes Leben nur darauf gewartet zu haben schien, unsere Bekanntschaft zu machen, ein ganz ausgekochter Gauner war. Zunächst saß er also, uns zu Ehren europäisch gekleidet, da und sagte uns Liebenswürdigkeiten über Deutschland im allgemeinen und uns im besonderen. Nach Landessitte wurde sofort Tee serviert; dazu wurde ein Tischchen herangeschoben, das mit einer niedlichen, rosa-seidenen Bucharadecke gedeckt war. Meine Frau äußerte Gefallen an der wirklich netten Handarbeit; sofort nahm der Herr Konsul die Decke vom Tisch, faltete sie zusammen und überreichte sie meiner Frau mit viel Grazie als Andenken. Das war sehr aufmerksam: der Mann gefiel mir wirklich ausnehmend! Wußte ich doch damals noch nicht, daß derselbe Kavalier als Ausgleich für das Geschenk mir später 100 britische Rupiens für Besorgung eines Autos zuviel abnehmen würde.

Unliebsame Verzögerung.

Nun kam die Hauptsache: ich fragte den Herrn „Konsul", wann und wie meine Weiterreise nach Kabul vonstatten gehen würde. Da kam eine böse Ueberraschung! Er erklärte, von mir und meiner Reise-absicht nach Afghanistan nie etwas gehört zu haben; er bedauerte sehr, nichts für mich ohne Anweisung seiner Regierung tun zu können, versprach jedoch, nach Kabul zu telegraphieren, um Instruktionen einzuholen. Der Dolmetscher, ein Lümmel von etwa 20 Jahren, der, wie ich später in Kabul erfuhr, bereits vor uns durchreisende Landsleute nach Kräften übers Ohr gehauen hatte, nahm mir sofort einen ansehnlichen Betrag für Telegrammkosten ab. Ob mir für mich telegraphiert worden ist, weiß ich nicht, da ich niemals eine Antwort auf meine Telegramme erhalten habe. Nun hieß es also in Peshawar bleiben und warten. Zunächst wurde Peshawar und der Bazar abgestreift, was stets bei herrlichem Sonnenschein erfolgte. Nachts war es bitter kalt, so daß man sich tatsächlich beim Schlafengehen mehr anzog, als auszog, denn die Holzheizerei ließ keine dauernde Zimmerwärme aufkommen.

Ich machte beim „High Commissioner", dem Gouverneur der Provinz, sowie vor allem bei dem „politischen Agenten" Besuche; sie waren bereits gut über mich und meine Pläne orientiert! Der Empfang durch die genannten hohen englischen Beamten war äußerst freundlich. Es ist fabelhaft, in welch einfacher, doch großzügiger und vornehmer Weise der Engländer in solchen Stellungen zu arbeiten pflegt. Nach 5 Minuten Gespräch glaubt man mit uralten Bekannten zu sprechen. Die Visa, die nötig waren, um den altberühmten, jetzt in Hand der Engländer befindlichen Kyber-Paß überschreiten zu können, wurden anstandslos gegeben, so daß die Verzögerung der Weiterreise lediglich bei den Afghanen selbst lag. So oft ich mich in den nächsten Tagen bei dem „Konsul" erkundigte, erhielt ich stets den Bescheid, daß meine Ankunft in Peshawar von der afghanischen Gesandtschaft in Berlin nicht gemeldet worden und anderseits aus Kabul keine Nachricht eingetroffen sei, ob mir ein Auto zur Weiterreise gestellt werden dürfte. Die Situation fing an, mir etwas auf die Nerven zu fallen. Ich konnte mir auf den Tag ausrechnen, wann meine Reservegelder zu Ende gehen mußten; ein deutsches Konsulat, an das ich mich hätte wenden können, war nicht vorhanden, und das deutsche Generalkonsulat Calcutta lag weit ab.

Inzwischen war die Europäerkolonie von Peshawar erneut in Aufregung versetzt. Einer der wegen Ermordung der englischen Offiziere gesuchten Täter, ein verwegener Bursche namens Ajab Khan, hatte an den Gouverneur einen Brief gelangen lassen, in dem er drohte, falls die Engländer ihm nicht Straffreiheit zusicherten, würde er eine europäische Frau aus Peshawar rauben, um sie als Geisel

Für 2 Mark Schönheit!

Das klingt Ihnen zu komisch, aber was wollen Sie anderes, wenn Sie eine Packung Krasomehn kaufen und diese gebrauchen?!

Neues über die Wirkungen der Hypnose

Ueberraschende Erfolge der Suggestion auf medizinischen Gebiet.

Es ist erst wenige Wochen her, daß man die Probleme der Suggestion, der Autosuggestion und der Hypnose überall erörtert fand. Veranlassung hierzu bot der sog. „Hellseherprozeß", dessen Verlauf sicher noch bekannt sein wird. Weit davon entfernt, diese viel umstrittenen Probleme näher zu erörtern, soll hier nur über einige Phänomene berichtet werden, die im Karolinischen Institut zu Stockholm beobachtet worden sind, und die so einzigartig dastehen, daß sie wohl eine weitere Verbreitung verdienen. Prof. Dr. Henry Marcus und Dr. Ernst Sahlgren beabsichtigen, die Wirkung der Suggestion bezw. der Hypnose bei sogenannten organischen Krankheiten systematisch zu untersuchen. Sie interessierten sich namentlich für die Funktion des vegetativen Nervensystems d. h. der dem Einfluß des Willens entzogenen Nerven, die also die physiologischen Verhältnisse in den Eingeweiden, den Blutgefäßen und den Drüsen regulieren. Dabei gingen sie so vor, daß eine Flüssigkeit, deren Wirkung wir ganz genau kennen, einer Versuchsperson eingespritzt wurde. Eine solche Flüssigkeit ist das Adrenalin, der wirksame Saft der Nebennieren, das unter die Haut gespritzt, eine Erhöhung des Blutdrucks herbeiführt. Die Untersuchung wurde an drei Versuchspersonen ausgeführt, die alle in tieferen hypnotischen Schlaf versetzt werden konnten. Der Gang der Versuche war folgender: Nachdem die Versuchsperson in Hypnose versetzt worden war, injizierte man ihr eine bestimmte Menge Adrenalin und beobachtete eine Stunde lang Puls und Blutdruck. Nach einigen Tagen wurde dieser Versuch mit genau derselben Adrenalinmenge aus der gleichen Flasche, also genau demselben Präparat, wiederholt. Jetzt wurde aber der Versuchsperson die Suggestion gegeben, daß die injizierte Flüssigkeit nur reines Wasser sei. Der Erfolg war verblüffend. Während nämlich beim ersten Versuch der Blutdruck von 109 auf 130 Millimeter Quecksilber anstieg, erhöhte er sich im zweiten Versuch, bei dem also eine Gegensuggestion gegeben wurde, nur um 9 Millimeter — er stieg von 107 auf nur 116. Noch auffälliger wird allerdings die Wirkung der Hypnose, wenn man die Pulszahl verfolgt. Beim ersten Versuch stieg sie von 54 auf 100, beim zweiten Versuch nur auf 67 Schläge in der Minute. Natürlich sind die hier angegebenen Zahlen an ein und derselben Versuchsperson gewonnen worden. Genau dieselben Resultate ergaben das Atropin und das Pilokarpin, bei dem sogar ein völliges Ausbleiben der Wirkung in der Hypnose nach Gegensuggestion festgestellt werden konnte. Es ist somit bewiesen, daß die Wirkung verschiedener Gifte auf den Organismus durch eine entsprechende Suggestion gehemmt werden kann. Dieser Beweis ist ungemein wichtig, wissen wir doch, daß mitunter bei psychopathischen Kranken, welche gegen Arzneien öfters sehr mißtrauisch sind, die Wirkungen dieser Mittel oft ausbleiben, mitunter sogar in ihr Gegenteil umschlagen. R. Laudenheimer (München) macht soeben auch in Anschluß an die Untersuchungen von Marcus und Sahlgren darauf aufmerksam, daß er bei einem Kranken durch einfache Suggestion während der Hypnose den Blutdruck um 10 bis 20 Millimeter Quecksilber herabzusetzen vermochte. Der Erfolg war sogar noch einige Zeit nach der Hypnose nachweisbar. Eine einwandfreie Erklärung für diese Phänomene gibt es heute noch nicht. Wenn man wohl auch mit Sicherheit annehmen darf, daß die Hypnose ein suggestiv herbeigeführter veränderter Seelenzustand ist und die Phänomene des Hypnotismus auf einer suggestiven Einwirkung beruhen, so gibt uns das doch noch keine Erklärung für alle Erscheinungen. Vielleicht ist also die Ansicht von Alrutz garnicht so von der Hand zu weisen, der annimmt, daß dem Hypnotiseur eine Kraft zur Verfügung stehe, welche die Wissenschaft heute noch nicht kennt.

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland hat in den letzten Monaten ungeheuer zugenommen. Unsere obenstehende Darstellung kann leider noch kein vollständiges Bild der wachsenden Not bieten, denn es ließen sich statistisch nur diejenigen Erwerbslosen erfassen, die eine Unterstützung beziehen.

zu halten. Nun wurden die Wachen vor den Europäer-Häusern verstärkt und die Frauen gewarnt, allein und vor allem bei Einbruch der Dunkelheit auszugehen. Die in ganz Indien in Kraft befindliche englische Verordnung, daß nach Dunkelwerden kein Eingeborener ohne Laterne die Straßen der Stadt betreten darf, wurde strengstens durchgeführt. Dazu lag, um die Gemütlichkeit zu erhöhen, auf der ganzen Stadt die Spannung, die einem ausbrechenden Kriege voranzugehen pflegt.

Endlich freie Fahrt bis zur Grenze.

Endlich erhielt ich eines Tages plötzlich die Aufforderung, umgehend zum afghanischen Vertreter zu kommen. Hier wurde mir mitgeteilt, daß aus Berlin ein Schreiben eingetroffen sei, das meine schnellste und bequeme Weiterbeförderung nach Kabul forderte. Es war wirklich rührend von der afghanischen Gesandschaft in Berlin, entgegen den mir gegebenen mündlichen Mitteilungen erst geraume Zeit nach meiner Abreise die afghanischen Konsulate längs meiner Reiseroute zu benachrichtigen, daß ich kommen würde! Ein Auto wurde nunmehr sofort gemietet für den anständigen Preis von ca. 30 Lstrl.

Morgens früh 7 Uhr sollte die Abfahrt von Peshawar vor sich gehen, doch verzögerte sich der Aufbruch bis in die späten Mittagsstunden. Die Italiener, die inzwischen maßlos erregt geworden waren, daß hinsichtlich ihrer Weiterbeförderung gleichfalls nichts erfolgte, hatten beschlossen, einen Vertreter auf eigene Faust und, ohne die Zustimmung der afghanischen Regierung in Kabul abzuwarten, loszuschicken. Mir war das angenehm, noch einen bewaffneten Reisebegleiter mit zu haben, und so wurden zwei kleine Autos reisefertig gemacht.

Endlich ging die Fahrt los. In schnellstem Tempo sausten die Wagen aus Peshawar, denn es galt, noch vor Dunkelheit den Kyber-Paß zu überschreiten, der nachts gesperrt bleibt. Immer steiler schraubt sich die verhältnismäßig gute Straße hinauf, immer enger schließen sich die gewaltigen kahlen Berge zusammen. Seltsam berührt während der Fahrt der Gedanke, daß schon Alexander der Große mit seinen Scharen hier diese Straße gezogen ist, die jetzt von den Engländern ausgebaut und stark befestigt wird. Eine Schwebebahn begleitet die Straße; eine Eisenbahn zur Grenze ist im Bau; man sieht Tunnel über Tunnel, passiert militärische Posten, muß die Pässe zeigen und wieder geht es weiter. Wie lange es noch dauern wird, bis man mit der Bahn die afghanische Grenze erreichen kann, weiß ich nicht. Ich hatte hieran auch nicht das rührende Interesse, wie der russische Gesandte, der mich bei unserem ersten Zusammentreffen bei einer Gesellschaft in Kabul auf Herz und Nieren auszufragen suchte, wieweit der englische Grenz-Bahnbau vorgeschritten sei.

Endlich war das letzte englische Truppenlager erreicht; der die Pässe revidierende Offizier gab uns einen indischen Sergeanten mit, der dafür sorgen sollte, daß das Auto unaufgehalten die äußersten Vorposten der englischen Truppen passieren konnte. Von Landi Kana, so hieß das letzte Truppenlager, ging es in rascher Fahrt talwärts. Die Berglandschaft wurde noch imposanter, aber machte bei all ihrer Größe doch einen etwas bedrückenden Eindruck auf den Beschauer. Die Grenze war in Sicht, und der indische Sergeant kletterte vom Auto. Dann passierte das Auto eine Stelle, an der als der äußersten britischen Linie eine breite Holztafel errichtet war mit den Worten: „Es ist verboten, die Grenze zu überschreiten!" Dann passierten wir einen Streifen Gelände, der als neutrales Gebiet zwischen beiden Staaten gedacht ist, und hatten endlich die afghanische Grenze überschritten.

Durch das Innere Afghanistans.

Das Auto hielt auf afghanischem Boden. Sogleich kam rechts von einer Anhöhe, auf der oben ein blockhausartiges Gebäude stand, ein wenig vertrauenerweckender Bursche gelaufen, der sich vorn auf das Trittbrett schwang und mit dem Führer eine lebhafte Unterhaltung begann. Da der letztere einige Worte Englisch verstand, so konnte er jetzt nützliche Dienste als Dolmetscher leisten. Nachdem die Pässe vorgezeigt waren, entspann sich eine neue, echt orientalisch erregte Unterhaltung zwischen dem Afghanen auf dem Trittbrett und einigen weiteren Personen, die oben vor dem Blockhaus sichtbar geworden waren. Schließlich machte man mir klar, das Auto müsse warten, bis aus Dakka, der ältesten afghanischen Grenzgarnison, telephonischer Bescheid eingelaufen wäre, ob die Einreise statthaft sei oder nicht.

Glücklicherweise ließ die Antwort nicht lange auf sich warten, und die Fahrt konnte weiter gehen. Zur Sicherheit erhielt ich einen Soldaten mit, der sich mit seinem Gewehr vorn auf die Koffer neben dem Kühler klemmte. Die Gegend, durch die das Auto in flotter Fahrt nun sauste, behielt immer denselben Charakter. Hohe, gewaltige mit Geröll bedeckte Felswände säumten die Straße, die wesentlich schlechter als auf der englischen Seite war. Obwohl die ziemlich tief stehende Sonne allerhand Farbenreflexe auf den Bergketten hervorzauberte, hatte die Gegend in ihrer unendlichen Kahlheit und Stille doch etwas Beängstigendes und wirkt auf den Beschauer fast wie eine Mondlandschaft.

Nach einer Stunde Fahrt war Dakka erreicht. Vergeblich sucht das Auge zunächst nach einigen freundlichen Häusern, man sieht nur halbzerfallene Lehmwände und Lehmhäuser. Ich fuhr sogleich zum Militärkommandanten, und das Auto hielt bald vor einem neuerrichteten, etwas freundlicher aussehendem Haus, auf dessen der Straße zugewandten Veranda ziemliches Leben herrschte. Der Kommandant erwartete mich vor dem Hause und begrüßte uns in würdevoller Weise. Er machte äußerlich einen guten Eindruck; die Uniform sauber und kleidsam. Das Bild das ich beim Betreten Afghanistans von seinem Militär erhalten habe, war vorteilhaft. Besonders die berittenen Truppen des Landes haben mir später den ersten Eindruck häufig bestätigt.

Der Dolmetscher trat in Tätigkeit. Der Offizier hieß uns herzlich willkommen und bat, auf der Veranda Platz zu nehmen. In zwei Reihen waren einige Stühle gestellt, denen der Herr Kommandant, umgeben von einigen Soldaten und Beamten, gegenübersaß. Ich mußte in der ersten Reihe Platz nehmen, die Damen, die ja in mohammedanischen Ländern eine wesentlich untergeordnetere Rolle spielen, als anderswo, saßen hinter mir. Das Ganze wirkte etwas schulmäßig, mußte aber, um nicht zu verletzen, mit Ernst ertragen werden. Nachdem der Herr Kommandant, der stark erkältet war und sämtliche Nebenerscheinungen einer Erkältung deutlichst zum Ausdruck brachte, viel Artigkeiten über Deutschland und seine tapferen Soldaten gesagt hatte, kamen die üblichen Fragen über woher, wohin, Zweck der Reise usw. Auf meine Bitte um Unterkunft wurde uns ein bequemer Raum zur Verfügung gestellt, und einige Holzpritschen zur Nacht als Lager mit Decken, Pelzen und Mänteln hergerichtet. Zum Abendessen gab es Huhn, Eier, Brot und den unvermeidlichen Tee in reichlichen Mengen.

Dakka liegt in einer kleinen, vom Kabul durchzogenen Hochebene, die rings von hohen Bergwänden eingeschlossen ist. Kaum war die Sonne hinter den Felsen verschwunden, wurde es bitter kalt. Für den Herrn Kommandanten wurde der landesübliche Mangalofen, ein eisernes, offenes, mit Holzkohle gefülltes Becken, in Betrieb gesetzt, und wir wurden eingeladen, uns mit einigen Stühlen zu ihm an die Kohlenglut zu setzen. Das Bild war sehr stimmungsvoll. Irgendwelche Beleuchtungskörper wurden, scheinbar aus Sparsamkeitsgründen, nicht benutzt, so daß nur die dem Feuer zugewandten Gesichter glutrot erschienen.

Die Stille der Nacht wurde nur vom entfernten Rauschen des Kabuls, der sich durch starkes Geröll seinen Weg bahnt, oder von gelegentlichen Hörnersignalen der Garnison unterbrochen. Ein wundervoller Sternhimmel, wie er in solcher Klarheit nur in der Hochgebirgswelt sichtbar ist, spannte sich über den ganzen Talkessel.

Die Unterhaltung mit dem Offizier bewegte sich immer in denselben Bahnen. Er betonte seine große Deutschenfreundlichkeit wiederholt und sprach unverblümt seine Abneigung gegen den englischen Nachbarn aus. Diesem Englandhaß begegnet man im Lande selbst auf Schritt und Tritt. Schließlich bat der Kommandant um ärztliche Hilfe gegen seine Erkältung, die ich ihm durch Aspirin aus meiner Reiseapotheke auch gewährte. Dann ging es zur Ruhe, da morgens sehr früh die Weiterreise fortgesetzt werden sollte.

Leider verzögerte sich die Abreise erheblich, da das Kühlwasser nachts eingefroren war. Um 9 Uhr endlich verließ das Auto Dakka. Vorher bedankte sich der Herr Kommandant noch herzlich für das Aspirin, das ihm sichtlich gute Dienste erwiesen hatte.

Unsere heutige Beilage „Volk und Heimat" enthält folgende Beiträge: Richard Zoozmann, Winter; Hans Franck, Die einsame Kerze; W. E. Oestering, Friedrich Geßler; Fritz Walter Heinrich, Hebel als Wegweiser; Hans Gäsgen, Die drei Wünsche; E. Greif, Auferstehung.

Weihnachtsgeschenke

Im Preis niedrig, dabei ansehnlich, gediegen und begehrenswert sind unsere Geschenkpackungen von Lavendel-Orangen (Kölnisch Wasser und Seife). Sie sind überall zu haben, auch weisen Niederlagen nach Jünger & Gebhardt, Berlin S 14. A3190

Geschäftliche Mitteilungen.

Pforzheimer Geldlotterie. Die Ziehung der Pforzheimer Geldlotterie zu Gunsten der Krieger-Witwen und -Waisen, die ursprünglich am 28. Oktober stattfinden sollte, infolge ungenügenden Losabsatzes aber verlegt werden mußte, wird nunmehr garantiert am 30. Dezember durchs Ziehungsrad gehen. Die Lotterie bietet, wie aus der gleichzeitig erscheinenden Anzeige zu ersehen ist, im Verhältnis zum Lospreis — das Los kostet nur 1 Mark — sehr gute Gewinnmöglichkeiten. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt sofort nach Ausgabe der amtlichen Liste durch die Lotteriebank Göhringer im Rathaus Pforzheim und zwar bar ohne Abzug. Die Ziehung selbst erfolgt am 30. Dezember, vormittags 8 Uhr, im Pforzheimer Bürgerausschußsaal unter Leitung des Lotterieunternehmers in Gegenwart eines Notars; Waisenkinder werden die Ziehung der 3593 Geldgewinne vornehmen. Es ist jedermann gestattet, der Ziehung beizuwohnen. Die Not der Krieger-Witwen und -Waisen ist groß, sodaß die Unterstützung dieses Unternehmens aufs wärmste empfohlen werden kann. Unter keinem Weihnachtstisch sollte ein Los der Witwentrost-Lotterie fehlen. A3378.

Aus Baden.

Eine Richtigstellung.

Im letzten „Durlacher Brief" (Abendausgabe Nr. 577, Samstag, den 12. Dezember) ist dem Berichterstatter ein bedauerlicher Irrtum unterlaufen. Er schrieb u. a.: „Die berühmte Orgelbauanstalt H. Voit u. Söhne in Durlach, welche der katholischen Kirche ihre treffliche Orgel geliefert habe, sei infolge Mangels an Aufträgen eingegangen." Die genannte Firma hatte in der Nachkriegszeit tatsächlich genau wie andere Geschäfte infolge des damals daniederliegenden Geschäftsganges eine schwere Krisis durchzumachen, mußte Arbeitseinschränkungen und infolgedessen auch Arbeiterentlassungen vornehmen, hat aber Dank der Umsicht und Tatkraft des jetzigen Inhabers diese Krisis glücklich überstanden und berechtigt kraft ihres bekannten Renommees (gegründet 1770 von einem Vorfahren des jetzigen Geschäftsinhabers) zu der Hoffnung, einen wesentlichen Aufschwung zu nehmen. Es ist selbstverständlich, daß wir den Irrtum unseres Berichterstatters lebhaft bedauern.

Gegen die Weiterführung des Neckarkanals.

Der Ausschuß zum Schutze des Neckarkanals in Heidelberg hat sich von neuem mit einer Eingabe an den Verkehrsausschuß des Reichstages gewandt, um eine übereilte Inangriffnahme von Bauarbeiten am Neckarkanal oberhalb der alten Brücke zu verhindern. In dieser neuen Eingabe wird vor allem der wirtschaftliche Standpunkt in den Vordergrund gestellt. Es heißt darin: Im Dienste vorsichtiger und sparsamer Finanzpolitik sei es notwendig, daß der Reichstag in verbindlicher Weise anordnet, daß die zu bewilligenden Mittel bis auf weiteres ausschließlich verwendet werden zur Vollendung der begonnenen Bauten am Unterlauf des Neckars, d. h. an der Strecke Heidelberg—Mannheim. Diese Vollendung sei aus mehreren, insbesondere schiffahrtstechnischen Gründen unvermeidlich.

Die Unfallstelle auf der Hornisgrinde.

Die Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe der Bergwacht Schwarzwald wird in wenigen Tagen eine Unfallhilfsstelle auf der Hornisgrinde eröffnen. Die Räumlichkeiten wurden von der Ortsgruppe Achern des Schwarzwaldvereins zur Verfügung gestellt. Tragbahren, Rettungsmittel usw. befinden sich bereits seit Samstag und Sonntag im Turm. An allen Sporttagen werden zwei im Sanitätsdienst ausgebildete Posten Dienst haben und zur Verfügung stehen.

Badischer Landtag.

Langfristige Kredite für die Landwirtschaft.

Die Landtagsfraktion der Deutschen demokratischen Partei hat folgenden Antrag eingebracht:

„Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, der Landwirtschaft die Beschaffung langfristiger Kredite (Realkredite) — gegebenenfalls durch Errichtung einer Bodenkreditbank — zu vermitteln".

Die schweren Hagelschäden in Baden im Jahre 1925.

Am Donnerstag fand eine Bezirksversammlung der Mitglieder der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit im Stadtratsitzungssaal in Karlsruhe statt. Anwesend waren als Vertreter der Regierung Oberregierungsrat Dr. Herlan, als Vertreter des Bezirksamts Karlsruhe Landrat Schaible, als Vertreter der Landwirtschaftskammer Dr. Waag. Zwischen der badischen Regierung und der genannten Gesellschaft besteht bereits seit 25 Jahren ein Vertrag, der den badischen Landwirten die Möglichkeit bietet zu fester und billiger Prämie zu versichern. Von den Gesellschaftsmitgliedern wird ein Zuschlag zur Vorprämie erhoben, der seitens der Gesellschaft an den Staatshagelfonds abgeführt wird.

Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde zunächst Direktor Dr. Müller-Waghäusel als Bezirksdirektor, und Gutsbesitzer Merton-Rittnerthof als dessen Stellvertreter für den Bezirk Karlsruhe-Baden-Baden gewählt.

Hierauf berichtete der Generalvertreter der Gesellschaft, Direktor D'heil-Karlsruhe über den Verlauf des diesjährigen Geschäftes im Reichsgebiet und in Baden. Aus den Ausführungen ist hervorzuheben; daß die Gesellschaft rund 7 600 000 ℳ Entschädigung leistete, wovon allein 1 080 000 ℳ auf Baden entfallen. Den weitaus größten Teil der badischen Entschädigung erhielt das Oberland, allein der Kreis Konstanz beanspruchte eine Entschädigung von rund 662 000 ℳ. Einige Gemeinden haben im letzten Sommer zwei- und dreimal Hagelschaden erlitten, so daß die Ernte gänzlich vernichtet wurde. Hieraus geht hervor, wie segensreich die Versicherung gegen Hagelschaden gewirkt hat.

Oberregierungsrat Dr. Herlan berichtete über den Stand des staatlichen Hagelversicherungsfonds und über die von der Regierung geplante Ergänzung, da die katastrophalen Massenschäden dieses Jahres den Fonds vollständig erschöpft haben. Dabei wies er zahlenmäßig nach, daß die badischen Landwirte infolge des Vertrages des Staates mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft wesentlich billiger versichern, als die bayrischen Landwirte bei ihrer staatlichen Hagelversicherungsanstalt.

Auch alle übrigen Punkte der Tagesordnung wurden ohne Schwierigkeit erledigt, darunter die Wahl der Schadenabschätzer für das Jahr 1926. Als Vertreter des Bezirksvereins zur Generalversammlung in Berlin wurde Direktor Dr. Müller-Waghäusel gewählt. Sache des Landtags wird es nun sein, die demnächst erscheinende Vorlage der Regierung über eine Ergänzung des staatlichen Hagelversicherungsfonds wohlwollend zu prüfen und die angeforderten Mittel zu bewilligen, damit die Versicherung gegen Hagelschaden eine immer weitere Ausbreitung im Lande findet, wogegen andererseits nicht versicherte Landwirte künftig keine Unterstützung mehr aus staatlichen Mitteln zu erwarten haben.

Badischer Kriegerbund.

Auf dem Landesabgeordnetentag in Heidelberg am 9. und 10. Mai wurde durch den oberen Pfinzgau der Antrag gestellt, eine Kollektivsterbekasse für die Mitglieder des Bundes zu gründen. Beschlossen wurde, seitens des Präsidiums einen Ausschuß zu ernennen, der mit dem Bundesausschuß zusammen beraten und auf dem nächsten Landesabgeordnetentag in Freiburg einen entsprechenden Antrag stellen soll. Der Ausschuß hat inzwischen festgestellt, daß die Sterbekasse wegen zu hoher Kosten keiner Gesellschaft übertragen werden kann. Deshalb soll die Sterbekasse direkt vom Bad. Kriegerbund geleitet werden. In Verbindung mit der Kasse wird der Bezug der „Badischen Kriegerzeitung" für sämtliche etwa 100 000 Mitglieder obligatorisch. Als Sterbegeld sind vorläufig 100 ℳ vorgesehen, nach 2—3 Jahren soll geprüft werden, ob die Versicherung auch auf die Frauen ausgedehnt werden kann. Zu diesem Vorschlag des Ausschusses hat das Präsidium noch keine endgültige Stellung genommen; ein endgültiger Beschluß soll erst auf dem Bundestag stattfinden. Inzwischen werden die Gaue und einzelnen Vereine zu der wichtigen Frage Stellung nehmen können. Folgende Orte haben Altveteranenbeihilfe bewilligt: Münzesheim, Lahr, Neckarbischofsheim, Adelsheim, Kollnau, Walldorf, Seckenheim, Stockach, Konstanz, Oberachern, Sinsheim, Weinheim, Mannheim, Todtnau, Bühlertal, Schönau (Wiesental), Pforzheim und Eberbach.

Weihnachten - das Fest der Familien
Weihnachten - das Fest der Verlobten und Vermählten!

*

Seit Jahrzehnten

ist es Tradition, Familienereignisse, insbesondere Verlobungen, in der Badischen Presse, dem beliebten und meistgelesenen Familienblatt, zu veröffentlichen. Ihre hohe Auflage von mehr als 45 000 Exemp. für jede Ausgabe und ihre dichte Verbreitung insbesondere auch in Karlsruhe — sie wird in fast jeder Familie gelesen — verbürgt eine durchgreifende Bekanntgabe. Familien-Anzeigen werden zu ermäßigten Preisen berechnet.

Der Weihnachts-Verlobungs-Anzeiger erscheint am 24. Dezember. — Bestellungen baldigst erbeten.

Vom Schulwesen.

50 Jahre Badischer Lehrerverein.

Im nächsten Jahre kann der Badische Lehrerverein auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Der Verein hat beschlossen, aus diesem Anlaß seine nächstjährige Vertreterversammlung zu einer allgemeinen Mitgliederversammlung und zugleich zu einer großen festlichen Jubiläumstagung auszugestalten. Diese Tagung wird in Karlsruhe zwischen Ostern und Weißen Sonntag stattfinden. In Verbindung damit wird das 50-jährige Bestehen der badischen Simultanschule gefeiert. Der Vorstand des Badischen Lehrervereins bereitet eine Festschrift vor, die einen Abriß der bildungspolitischen und vereinsgeschichtlichen Bewegung in Baden aus den letzten 50 bzw. 100 Jahren geben soll.

Zur Frage der „Arbeitsschule".

Wir erhalten folgende Zuschrift:

„In Nr. 570 der „Badischen Presse" erschien ein Artikel von Vera Velden mit der Ueberschrift: „Die erste Arbeitsschule in Baden". Mit überschwenglichen Worten ist darin der Mannheim-Feudenheim-Schule ein Loblied gesungen. Daran wäre nicht zu kritisieren. Daß aber die alte Schule hingestellt wird als eine vollständig bankrotte Einrichtung, in der die Kinder nur rein mechanisch lernen mußten, in welcher „der Stock", dieses „entwürdigende Werkzeug" den Hauptanteil am Erfolg hätte, als ob die „alten" Lehrer, die noch zu Hunderten und Tausenden im Berufe stehen, nur verknöcherte, herz- und gefühllose Drillmeister wären, — dagegen nehmen wir Stellung. Viele Dinge, die der Artikel hervorhebend erwähnt, sind Selbstverständlichkeiten auch in der „alten" Schule. Diese ist nicht stehen geblieben, sondern hat fortgesetzt neuen Strömungen auf pädagogischem Gebiete Rechnung getragen, gutes Neues und neues Brauchbares aufgenommen, und wir dürfen ohne Uebertreibung sagen, sie hat gründliche, positive Arbeit geleistet und tüchtige, brauchbare, tatkräftige, gewissenhafte Menschen erzogen. Oder besteht etwa die jetzige Generation aus Ignoranten, aus Pfuschern und Stümpern, aus tappigen und unfähigen Menschen?

Ob die Arbeitsschule Besseres leistet, müssen wir abwarten. Vorläufig ist von ihr nichts bekannt als Versuche, deren bisherige Ergebnisse zur Fällung eines Urteils nicht hinreichen. Auch in der „alten" Schule wird das Arbeitsprinzip (d. h. manuelle Tätigkeit) nicht vernachlässigt, auch in ihr lernen die Kinder „sehen, hören, lauschen, sinnen" und selbsttätig sein, auch in ihr bilden Lehrer und Schüler eine Arbeitsgemeinschaft, auch sie bietet neben den ernsten auch frohe Stunden, auch sie leistet „exakte Arbeit". Das allerdings trifft auf sie weniger zu, „daß die Belohnungen in recht greifbarer und süßer Gestalt ausfallen." — Die Feudenheimer Schule geht „neue Wege" und bekennt in dem erwähnten Aufsatze, daß „die Wege dieser Arbeitsschule alles bisher Dagewesene über den Haufen werfen." Wir sind gespannt auf die Endresultate, die jedoch erst festgestellt werden können, wenn ihre „menschheitsbildenden Ziele" erreicht sind. Wir wünschen, daß sie recht viel Gutes hervorbringt, damit die „alte" Schule wieder befruchtet, bereichert und erneuert werden kann."

Gemeindepolitik.

= **Pforzheim, 19. Dez. (Wohnungsfürsorge.)** Der Bürgerausschuß wird sich am nächsten Dienstag auch mit dem Antrag des Stadtrates beschäftigen, auf dem städtischen Grundstück an der Altstädterbrücke ein Doppelwohnhaus mit 20 Dreizimmerwohnungen für 216 000 Mark zu erbauen. Von diesem Betrage sollen 116 000 Mark aus der Gebäudesondersteuer für 1924 gedeckt und die restlichen 100 000 Mark vorschüßlich aus den Rücklagen der Erwerbslosenfürsorge entnommen werden.

△ **Ladenburg, 19. Dez.** **Die Neckarbrücke** zwischen Ilvesheim und Seckenheim wurden einstimmig genehmigt. Der Bau der Brücke ist durch den Kanalbau erforderlich geworden, der dem alten Neckarbett bei normalem Wasserstand so wenig Wasser läßt, daß die Fähre, die bisher die beiden Ufer verband, nicht mehr verkehren kann. Der Staat und das Neckarbauamt werden namentliche Zuschüsse zu dem Bau der Brücke gewähren.

△ **Heidelberg, 19. Dez. (Notstandsmaßnahmen.)** Der gemischt-beschließende Ausschuß hat gestern für sofort auszuführende Notstandsarbeiten 110 000 Mark bewilligt, ferner 40 000 Mark für eine einmalige Zulage an die Erwerbslosen. Die Beamten der Stadt bis zur Gruppe 6 sollen die gleiche Zulage erhalten wie die Beamten des Reiches.

= **Offenburg, 19. Dez. (Darlehen der Stadt Offenburg.)** Die Stadt Offenburg hat im Stadtrat die Aufnahme eines Auslandsdarlehens von 480 000 M. beschlossen, das durch den Deutschen Sparkassen- und Giroverband vermittelt werden soll. Die Anleihe soll dem Ausbau des städtischen Gas- und Wasserwerkes dienen. Dabei soll bemerkt werden, daß die vorhergehenden Beschlüsse, deren erster die Bewilligung eines Auslandsdarlehens und der zweite die eines Inlandsdarlehens zum Gegenstand hatte, zwecklos geworden sind, weil jene Anleihen nicht zustandekamen.

= **Emmendingen, 18. Dez. (Ferngaswerk.)** Seitens des im Privatbesitz befindlichen Gaswerkes Emmendingen ist der Ausbau zu einem Ferngaswerk geplant. Zu diesem Zweck fanden in den letzten Tagen verschiedene Interessentenversammlungen statt. Auf Grund einer Besprechung in Waldkirch ist der An[schluß] der Orte Waldkirch, Kollnau, Gutach bis Bleibach so gut wie sicher. In Kollnau wurden bisher rund 300, in Gutach 400 und in Bleibach über 100 Bezieher von Gas gemeldet. Nach Norden ist die Ausdehnung der Gasleitung bis Herbolzheim geplant. Es handelt sich selbstverständlich nur um Verwendung des Gases für Koch-, Heiz- und industrielle Zwecke, da sämtliche Orte schon an das elektrische Leitungsnetz angeschlossen sind.

= **Badenweiler, 19. Dez. (Kommunales.)** In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde einer Vorlage des Gemeinderats über die Einführung des Raum- und Grundgebührentarifs einstimmig zugestimmt. Gutgeheißen wurde ferner die Ermäßigung der Kurtaxe für die Zeit ab 15. Dezember 1925 bis zum Beginn der neuen Saison auf 30 Pfg. pro Tag. Bezüglich der Kurverwaltung wurde mitgeteilt, daß Vorstand und Aufsichtsrat der Kurverwaltung Badenweiler e.G.m.b.H. in der nächsten Generalversammlung vorschlagen würden, die Genossenschaft zu liquidieren. Die Rechtsnachfolge soll die Gemeinde Badenweiler durch Uebernahme sämtlicher Aktiven und Passiven der Genossenschaft antreten. Auch diesem Antrag wurde zugestimmt, sodaß, falls die Generalversammlung sich ebenfalls dafür ausspricht, die Gemeinde Badenweiler wieder Trägerin der Kurverwaltung werden wird.

— **Wolfach, 18. Dez. (Die Automobilfeuerspritze.)** Der Bürgerausschuß nahm die Vorlage betreffend Anschaffung einer Automobilfeuerspritze einstimmig an. Von den Anschaffungskosten mit 27 916 Mark werden 12 000 ℳ von der Landesfeuerwehrunterstützungskasse, 1000 ℳ von der Gemeinde Oberwolfach und 1000 ℳ von den Schwarzwälder Barytwerken übernommen. Weitere 5000 Mark stehen vom Kreisrat in Aussicht, so daß noch rund 8000 ℳ ungedeckt bleiben. Diese sollen in zehnjährigen Raten aus den durch die Feuerschutzabgaben sich ergebenden Geldern zurückgezahlt werden.

= **Neuhausen (Amt Villingen), 19. Dez. (Straßenbau.)** Vom Bürgerausschuß wurde die auf die hiesige Gemeinde entfallende Summe zum Straßenbau für die Autolinie Niedereschach—Kappel—Obereschach—Villingen mit dem Vorbehalt genehmigt, daß die betreffenden Gemeinden auch für die später zu erstellende Autolinie Fischbach—Neuhausen—Obereschbach—Villingen entsprechende Zuschüsse leisten werden.

:: **Singen a. H., 19. Dez. (Vom Elektrizitätswerk.)** Einen weiteren erfreulichen Fortschritt zur Aufwärtsentwicklung im Leben der Stadt Singen bedeutet neben der Fertigstellung des Gaswerkes die Großkraftanlage des Elektrizitätswerks. Neben einer neuen Kraftstation im Gebiet des neuen Güterbahnhofs, die schon im Betrieb ist, wurde diese Großkraftanlage mit 600 PS Leistungsfähigkeit geschaffen, die es ermöglichen wird, in absehbarer Zeit das vollständige Abhängigkeitsverhältnis zum Kraftwerk Laufenburg etwas zu lockern und den Stromabnehmern eine größere Sicherheit für regelmäßige Lieferung zu geben.

= **Radolfzell, 18. Dez. (Gasversorgung.)** Der heutige Tag gestaltete sich zu einem denkwürdigen, für die Geschichte der Städte Radolfzell und Singen. Strömt doch heute zum ersten Male durch das weitverzweigte Röhrennetz dieser Städte das Gas, um zunächst die Röhren und die einzelnen Hausanschlüsse zu prüfen. Eine beschwerliche monatelange Arbeit findet hiermit ihren Abschluß.

Gerichtszeitung.

= **Ettlingen, 19. Dez. (Eine Reise nach Indien.)** Der 21jährige Erich Ortmann aus Berlin war bei einer hiesigen Bankfiliale eingestellt. Er unterschlug einen Wertbrief über 6500 ℳ und ging flüchtig. Nachdem er das Geld zum großen Teil im Ausland — er reiste nach Niederländisch-Indien — verbraucht hatte, stellte er sich in München der Polizei. Die Strafe lautete auf elf Monate Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft.

= **Mannheim, 19. Dez. (Betrug.)** Die 27 Jahre alte ledige Dienstmagd Wilhelmina Hartmann aus Kassel machte im Oktober 1925 in zahlreichen hiesigen Lebensmittelgeschäften größere Einkäufe unter der Vorspiegelung, die Waren seien für ihre Dienstherrschaft bestimmt. Die Schwindlerin ließ die Waren durch den Chauffeur Wilhelm Holfelder aus Heidelberg abholen. Holfelder gab bei den betrogenen Leuten an, daß er als Cauffeur bei der Herrschaft der Hartmann bedienstet sei. Beide Angeklagte sind mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet für die Hartmann auf ein Jahr neun Monate Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust, sowie Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, für Holfelder auf neun Monate Gefängnis.

schenkt euren Kindern
Wohlfahrtsbriefmarken
für die Deutsche Nothilfe.
A.37

Geschäftliche Mitteilungen.

Lautstarke Tanzplatten.

An den langen Winterabenden wird die Tanzplatte mehr als sonst dazu berufen sein, Stimmung und vergnügte Gesichter um sich herum zu verbreiten. Wer das Angenehme eines Tanzabends im eigenen Heim einmal kennen gelernt hat, wird darauf nicht mehr verzichten wollen und es ist daher besonders zu begrüßen, daß die Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft seit einiger Zeit Tanzplatten von verblüffender Lautstärke herausbringt. Bei diesem auf völlig neuer Grundlage aufgebauten Aufnahmeverfahren wird eine hervorragende plastische Wirkung erzielt; jedes einzelne Instrument kommt bei der Wiedergabe auf den Platten voll und ganz zur Geltung, und die absolut naturgetreue Tonfärbung ist geradezu erstaunlich. Paul Godwin und Efim Schachmeister, die beiden berühmten Tanzgeiger, die sich schließlich für die Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft verpflichtet sind, verstehen es außerdem ganz ausgezeichnet, alle modernen Tanzschlager, die sie für diese Platten spielen, in einem Rhythmus wiederzugeben, der selbst den Ansprüchen des verwöhntesten Tänzers vollauf genügt.

Naturheil - Leitende Kneipp!
Die weltberühmten
Pfarrer Kneipp-Pillen
das zuverlässige, blutreinigende
Abführmittel
Rheum u. Sapo je 2, Cal. 3, Junip. 1, Aloe 4
Zu haben in allen Apotheken Mk. 1.—

Erschöpfte Nerven,

ihre Kräftigung und Wiederauffrischung.

Für alle Vorgänge und alles harmonische Zusammenarbeiten der Organe im menschlichen Körper sind die Nerven von der allergrößten Bedeutung. Arbeit wie Genuß, die doch beide das Menschenleben regieren und gestalten, verlangen Kraft und Leistung der Nerven. Frische des Geistes und des Körpers, Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit, ein frohes Gemüt, selbst ein guter Appetit — das alles sind Folge und Aeußerung wahrhaft gesunder Nerven. Ihre Gesundheit aber hängt eng zusammen mit der Ernährung des Körpers. Nervengesundheit ist letzten Endes die Lösung eines Ernährungsgeheimnisses.

Quälende Sorgen, körperliche und geistige Ueberanstrengung, Schlaflosigkeit und manch' anderer Kummer des irdischen Lebens reizen und erschöpfen die Nerven vor der Zeit. Nervöse Beschwerden aller Art stellen sich ein. Mattigkeitsgefühl, Arbeitsunlust, Aufgeregtheit und Reizbarkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörung und derlei Uebel mehr folgen sich und wechseln sich ab. Bald macht sich ihr

zerstörender Einfluß auf das Aeußere

geltend. Das Gesicht erhält eine nervöse Prägung, leidende Züge, den Ausdruck des Gequältseins, die unvermeidlichen vorzeitigen Alterserscheinungen. Will man nun etwas Energisches tun, dann sollte man mit einer Nerven-Nähr- und Auffrischungsmethode ganze Arbeit machen, und das geschieht durch richtige Verwendung von

Biomalz mit Lecithin,

einer Nerven-Nahrung von denkbar größter Vollkommenheit. Biomalz mit Lecithin ist durch deutsches Reichspatent gesetzlich geschützt, und seine Erfindung ermöglicht die völlige Aufnahme des Lecithinstoffes in die Säfte, die die Nerven ernähren, zu gleicher Zeit mit dem Einsetzen der kräftigenden Wirkung des Biomalzes auf den gesamten Körper. Biomalz mit Lecithin ist in langen Stoffwechselversuchen in der chemischen Abteilung des Rudolf-Virchow-Krankenhauses sorgfältig untersucht und hat sich mehrere Jahre hindurch in der ärztlichen Praxis bewährt. Es hat seine Feuerprobe in jeder Prüfung überstanden und ist wissenschaftlich unanfechtbar. Es ist restlos verdaulich. Das steigende Kraftgefühl, das frischere Aussehen, die

Anzeichen der Verjüngung

legen Zeugnis davon ab, wie tiefgreifend der Nervennährstoff auf das Wohlbefinden des ganzen Körpers zu wirken vermag.

Preis einer Dose Biomalz 1.90 Mk., mit Lecithin 5 Mk., mit Eisen (zur Stärkung für Blutarme und Bleichsüchtige) 2.20 Mk., mit Kalk extra (zur Stärkung für Lungenleidende) 2.50 Mk. Neu: Biomalz-Schokolade je 100-Gramm-Tafel 60 Pf. und Biomalz-Bonbons, bestes Linderungsmittel bei Husten und Heiserkeit, vorzüglicher Geschmack, je Beutel 30 Pf. Drucksachen kostenfrei von Gebr. Patermann, Teltow-Berlin 42.

Was schenke ich?

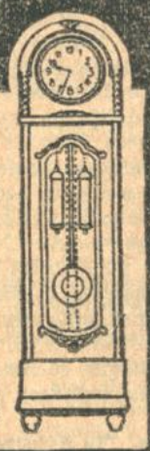
Bekleidung

Mäntel aller Art
Hausjacken / Schlafröcke
Fantasie-Westen / Hosen

N. Breitbarth
Kaiser-Ecke Herrenstrasse

Uhren

Beliebte Weihnachtsgeschenke!
Armband-Uhren, Herren-Uhren
in Gold und Silber
Zimmer-Uhren, Stand-Uhren
in unübertroffener Auswahl
Trauringe, Bestecke, Gold- und Silberwaren
Richard Kittel, Am Stadtgarten Hauptbahnhof.
Der Weg zu mir lohnt sich!



Aussteuer

Damenwäsche / Taschentücher / Kamelhaardecken
Wolldecken / Steppdecken
nur Qualitätsware in großer Auswahl
— mit besonderer Preisermäßigung —
Otto Fischer vorm. J. Stüber Kaiserstr. 130.

Automobile

Mit 1000 R.-M. Anzahlung erhalten Sie einen 4/16 PS **OPEL** Zweisitzer und weiter Teilzahlung bei

12 Monaten	9 Monaten	6 Monaten
254.- pro Monat	329.- pro Monat	480.- pro Monat

10/45 PS 4-5 Sitzer offen M. 7950, gesch. v. M. 7950 an mit Zahlungserleichterungen

Autohaus **Peter Eberhardt** Amalienstr. 55/57 **Karlsruhe** Telef. 723-24
u. bei unserer Zweigstelle: Weber & Freiburger, Karlsruhe, Veilchenstr. 20.

Etwas Elektrisches

Als eine ansprechende Gabe an die Hausfrau:
Vampyr-Staubsaugeapparate
ferner:
Elektr. Heiz- u. Koch-Apparate
Bügeleisen / Kocher / Teekessel / Kaffeemaschinen / Heizkissen / Haar-Trockner / Oefen / Herde sowie:
Fünfröhren-Rundfunk-Geräte
für Nah- und Fernempfang
Zahlungserleichterungen auf Grund der Bedingungen des Städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Amtes
Zu beziehen durch:
Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
Büro Karlsruhe
— Kaiserstrasse Nr. 180 und einschlägige Geschäfte —

Geschenkartikel

KARLSRUHE KAISERSTR. 104
FRIEDR. BLOS
ff. PARFUMERIEN
TOILETTEGEGENSTÄNDE
VORNEHME GESCHENK- & REISEART.
ELEGANTE LEDERWAREN
HAUSHALT-ART.
BADEN-BADEN FILIALE LICHTENTALERSTR. 7

Kleidungsstoffe

Die praktischsten und billigsten Geschenke sind
Stoffe
Herren- und Damenstoffe / Baumwollwaren / Seide
Leipheimer & Mende

Marmor Waren

Marmor-Uhren / Marmor-Schreibzeuge
Marmor-Ascher / Marmor-Plastiken etc.
Herstellung in eigenen Werkstätten. Verkauf ab Werk zu Engros-Preisen direkt an Private
Steinwerke Rupp & Möller, Karlsruhe
Ausstellungs- und Verkaufsraum: Karlsruhe, Durlacher-Allee 29
Haltestelle der elektr. Straßenbahn Georg-Friedrichstr.
Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Schirme

V. Heupel
G. m. b. H.
Stock- und Schirmfabrik
Karlsruhe, Kaiserstr. 201 u. Herrenstr. 46

Reichste Auswahl in
Schirmen und Spazierstöcken
aller Art. Billigst gesetzte Preise
Reparaturen ——— Ueberziehen

Stahlwaren

ta Rasiermesser eigener Fabrikation / Rasierapparate / kompl. Rasiergarnituren / Taschenmesser / Scheren / feine Scherenetuis / Eßbestecke in ta Stahl, Alpacca und schwerversilbert sind
willkommene Weihnachts-Geschenke!
Größte Auswahl, beste Qualität und billigste Preise erhalten Sie bei
Heinr. Tintelott, Stahlwarengeschäft, Amalienstraße 58 Fernsprecher 4182

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1925.

Wintersonnenwende.

Am 22. Dezember um 9,37 Uhr morgens tritt die Sonne in das Tierkreiszeichen des Steinbocks, womit der astronomische Winter beginnt und die Sonne ihren tiefsten Stand auf ihrer scheinbaren Bahn (Ekliptik) am Himmel erreicht: 23° 26' 57" südlich vom Aequator. Die Mittagshöhe des Tagesgestirns beträgt an diesem Tage in Freiburg nur 18½°, in Karlsruhe 17½°. Nördlich vom Polarkreis (66½°) geht die Sonne gar nicht auf, und nördlich vom 72. Breitenkreis tritt nicht einmal am Mittag Dämmerung ein. Die Dauer von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang beträgt im mittleren Baden 8 Stunden 20 Minuten. Mit der Wintersonnenwende steigt die Sonne wieder zu größeren Höhen empor, und die Tage werden länger. So beträgt die Mittagshöhe der Sonne Mitte Januar in Freiburg schon wieder 20¾° und die Tagesdauer 8¾ Stunden.

*

† **Todesfall.** Im Alter von 50 Jahren ist gestern morgen der praktische Arzt Dr. Carl Hemmerdinger nach langem schwerem Leiden gestorben. Der in weiten Kreisen bekannte und beliebte Arzt ist ein Opfer seines Berufes geworden, da er sich den Keim zu der tötlichen Krankheit durch eine Infektion bei einem Krankenbesuch zugezogen hat. Der Verstorbene genoß den Ruf eines hervorragend tüchtigen und pflichteifrigen Arztes. Nach einem glänzenden Abschluß seiner medizinischen Studien an der Universität Freiburg, wo er Schüler der berühmten Professoren Kraske und Hegar war, kam er später als Assistenzarzt an das Vinzentiushaus in Karlsruhe. Hier wurde er bald so bekannt, daß er es als 25jähriger schon wagen konnte, sich selbständig zu machen. Dr. Hemmerdinger war ein Arzt, zu dem seine Patienten unbedingtes Vertrauen hatten. Mit seinem Wissen und Können verband er ein liebenswürdiges, konziliantes Wesen, sodaß seine Arbeit nicht nur bei körperlichen, sondern auch bei seelischen Leiden Erfolg hatte. Ein tragisches Schicksal hat dem Wirken dieses tüchtigen Menschen und Arztes allzufrüh ein Ende bereitet. Dr. Hemmerdinger hinterläßt eine Witwe und ein Kind.

Sonderunterstützung. In Anbetracht des frühzeitig eingetretenen kalten Wetters werden nach einem Beschluß des Stadtrats an die Erwerbslosen und Hilfsbedürftigen der Fürsorgeämter, die einen eigenen Hausstand haben, je 2 Zentner Briketts als Sonderunterstützung abgegeben.

Wärmehallen für Erwerbslose. Neben den beiden Volksküchen im Hilda- und Luisenheim ist nun auch das Wartehäuschen beim Vierordtbad als Wärmehalle für Erwerbslose eingerichtet worden.

Kindererholungsfürsorge. Dem evangel. Jugend- und Wohlfahrtsdienst wurde durch Vermittlung des Vereins Jugendhilfe für die örtliche Kindererholungsfürsorge ein weitererer Zuschuß von 2105,80 ℳ bewilligt.

Eisbahn-Eintrittspreise. Der Stadtrat hat die Eintrittspreise zu den städtischen Eisbahnen für Schüler aller Lehranstalten für die Zeit bis nachmittags 5 Uhr auf 20 Pfg. ermäßigt. Die Schüler haben zur Kontrolle einen Ausweis ihrer Lehranstalt vorzuzeigen. Ab 5 Uhr haben auch Schüler die Eintrittspreise für Erwachsene zu entrichten.

Fahrkarten rechtzeitig kaufen! Kurz vor den Feiertagen ist der Andrang zu den Fahrkartenschaltern gewöhnlich außerordentlich stark. Aus der Aufregung ergibt sich dann vielfach Aerger und Verdruß für die Reisenden und Beamten. Der Badische Verkehrsverband empfiehlt deshalb die möglichst frühzeitige Lösung der Fahrkarten im eigenen Interesse der Reisenden. Für den Vorverkauf der Fahrkarten liegen die meist zentral in den größeren Städten gelegenen Reisebüros besonders günstig, es sind dort alle Fahrkarten 1. bis 4. Klasse zu den gleichen Preisen wie am Bahnhof erhältlich.

Erleichterung des Kartenvorverkaufs für das Landestheater. Eintrittskarten für die Vorstellungen des Badischen Landestheaters sind seit neuerer Zeit nicht nur in den in verschiedenen Teilen der Stadt bestehenden Vorverkaufsstellen und der Hauptverkaufsstelle bei der Theaterhauptkasse, sondern auch bei den Pförtnern der hiesigen Hotels und größeren Gasthäuser und in der Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Bahnhofsplatz 6, zu haben. Diese wesentliche Erleichterung wird namentlich von den hier weilenden Fremden sicherlich begrüßt und gerne ausgenützt werden.

Bruckner-Messe in St. Stephan. Am 2. Weihnachtsfeiertag gedenkt die Pfarrgemeinde St. Stephan in festlicher Weise ihres Kirchenpatrons, des hl. Erzmärtyrers Stephanus. Der Kirchenchor wird aus diesem Anlaß im Hochamt morgens ½10 Uhr die E-moll-Messe von Anton Bruckner für achtstimmigen Chor mit Blasorchester wiederholen.

§ **Betrügerischer Kohlenhandel.** Zur Anzeige gelangte, wie der Polizeibericht meldet, ein Kohlenhändler von hier, weil er Kohlen an seine Kundschaft mit bedeutendem Mindergewicht lieferte.

Vela. Die Vereinigung hielt am 10. Dezember ihre übliche Monatsversammlung ab, welche gut besucht war. Es wurden verschiedene geschäftliche Mitteilungen gemacht, von dem Beitritt neuer Mitglieder Kenntnis gegeben, sowie über die Kassenverhältnisse und über die neu errichtete Geschäftsführerstelle in Stuttgart, welche die Bezeichnung Gau Südwestdeutschland führt, berichtet. Wegen dieses letzteren Punktes entwickelte sich eine sehr rege Debatte, insbesondere der entstehenden Unkosten wegen. Der letzte Punkt der Tagesordnung: Wahl eines 1. Vorsitzenden und Neuwahl der übrigen Vorstandsmitglieder, hatte durch den Vorschlag des 2. Vorsitzenden einen verhältnismäßig raschen und erfreulichen Abschluß gefunden. Es wurden einstimmig gewählt: 1. Vorsitzender Herr Prokurist C. Hapfe, 2. Vorsitzender Herr Betriebsleiter H. Dennecke, Schriftführer Herr Prokurist C. Droege, Kassier Herr Prokurist C. Miltner, Beisitzer die Herren Direktor A. Münscher, Prokurist W. Müller, Bürovorstand K. Reinfurth. Der 2. Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem Ausdruck des Dankes für den guten und schönen Verlauf derselben.

⚒ **Weihnachtskonzert des Karlsruher Turnvereins 1846.** Wie aus der heutigen Anzeige und aus Plakaten ersichtlich, begeht der Karlsruher Turnverein 1846 seine diesjährige Weihnachtsfeier im großen Saale der Festhalle am Samstag, den 26. Dezember (Stephanstag), abends ½6 Uhr, mit einem großangelegten Weihnachtskonzert unter Mitwirkung namhafter Künstlerinnen und Künstler. Es wirken u. a. mit: Konzertsängerin Frau Liesel Börner-Schelhaas, Sopran, Herr Dr. K. Brückner, Violine, Komponist, Herr Arthur Kusterer, Orgel. Den Höhepunkt des Programms bildet die Aufführung des Weihnachtsfestspiels „Im Reiche der Winterfee" von Elisabeth Sieber für Gesang, Tanz, Orgel und Orchester. Das Alt-Solo des Weihnachtsengels in diesem Stück hat Mitglied, Konzertsängerin Fräul. Hilda Paulus übernommen. Die Reigen und Tänze, sowie die gemischten Chöre und die begleitende Musik werden von Damen und Herren des Vereins ausgeführt. An die weihnachtliche Feier schließt sich ein Ball an. (Ballorchester: Harmoniekapelle, Leitung: Herr H. Rudolph). Weite Kreise unserer Bevölkerung haben der Weihnachtsfeier des K. T.-V. 46 noch immer großes und berechtigtes Interesse entgegengebracht und das Bestreben des Vereins, ein gediegenes, auf schlichte Volkstümlichkeit gestelltes Programm zu bieten, anerkannt, so daß auch diesmal wieder mit einem starken Besuch zu rechnen ist. Die im Preis äußerst niedrig gehaltenen Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind bis einschließlich Donnerstag, den 24. Dezember, erhältlich bei Buchbinderei Schick, Waldstraße 21, Musikalienhandlung Tafel (beim Marktplatz) und im Zigarrenhaus Holz, Ecke Karl- und Mathstr.

Wie gestaltet sich das diesjährige Weihnachtsgeschäft?

Mäßiger Umsatz. — Keine Luxuskäufe, sondern billige Gebrauchsartikel bevorzugt.

Eine Rundfrage an die Karlsruher Geschäftswelt.

Ein Weihnachtsbummel durch die Straßen der Stadt zeigt, daß die Karlsruher Geschäftswelt auch in diesem Jahre in geschickter Aufmachung durch geschmackvolle Schaufensterdekoration der Bevölkerung die Auswahl der Weihnachtsgeschenke wesentlich erleichtert. Allerdings hat man sich bei der derzeitigen wirtschaftlichen Lage nirgends große Hoffnungen auf ein gutes Weihnachtsgeschäft gemacht. Es ist interessant, die Meinungen der Karlsruher Geschäftswelt in Bezug auf die Gestaltung des bisherigen Weihnachtsgeschäftes zu hören, und wir haben uns deshalb mit einer Rundfrage an die Karlsruher Geschäfte gewendet mit der Bitte, folgende zwei Fragen zu beantworten:

1. Was erwarten Sie vom diesjährigen Weihnachtsgeschäft?
2. Welche Gegenstände werden nach den bisherigen Erfahrungen im Weihnachtsverkauf vom Publikum bisher bevorzugt?

Bei der allgemeinen Geldknappheit ist es selbstverständlich, daß die Kauffreudigkeit durch die Kauffähigkeit bedingt wird. Das kaufende Publikum muß sich heute mehr denn je überlegen, ob die Anschaffung eines Gegenstandes durchaus notwendig, oder aber nur wünschenswert erscheine. Die Meinungen über die Aussichten des Weihnachtsgeschäftes gehen im allgemeinen gleichlautend dahin, daß das diesjährige Weihnachtsgeschäft hinter dem letztjährigen zurückbleiben wird. Die Zahl der Käufer hat sich durch die Arbeitslosigkeit verringert und auch die Umsätze sind geringer geworden, da der einzelne sich nur auf die allernotwendigsten Einkäufe beschränkt. Es gibt auch Optimisten, denn in einer Antwort auf unsere erste Frage wird gesagt, daß trotz der allgemeinen niederen Kaufkraft ein flottes Weihnachtsgeschäft zu erwarten sei, und ein Schokoladengeschäft meint sogar, daß das diesjährige Weihnachtsgeschäft in keiner Weise hinter dem vorjährigen zurückstehe, sondern daß der Umsatz des letzten Jahres erreicht werde. Die Pessimisten sind natürlich bei der Beantwortung der ersten Frage weitaus in der Ueberzahl. Je nach der Branche wird die Gestaltung des Weihnachtsgeschäftes verschiedenartig beurteilt. Die einen rechnen mit einem mittelmäßigen Geschäft d. h. ungefähr die Hälfte des letzten Jahres, und manche mit etwa zwei Drittel des vorjährigen Weihnachtsgeschäftes. Man hofft, daß die letzten Tage vor dem Feste die Zahl der Käufer wesentlich erhöhen werden.

Es ist interessant, das Urteil einzelner Geschäfte selbst zu hören. So schreibt uns der Inhaber eines bekannten Geschäftes für Luxus- und Lederwaren, Haushaltartikel und Geschenke u. a.:

„Nach allen bisherigen Anzeichen zu schließen, wird dieses Jahr das Weihnachtsgeschäft das ruhigste werden, das ich in den letzten Jahren gehabt habe. Die Gründe dafür anzuführen, erübrigt sich, da wohl jeder am eigenen Leib die Geldknappheit und die damit verbundene Unmöglichkeit, größere Anschaffungen zu machen, verspürt. Die letzten Tage werden wohl eine größere Belebung bringen, da heute jede Ausgabe so lang wie möglich hinausgeschoben wird. Besonders auffallend ist das Fehlen der auswärtigen Landkundschaft, die sonst immer wochenlang vorher ihre Einkäufe getätigt hat, aber dieses Jahr durch die schlechte Lage der Landwirtschaft fast ganz als kaufendes Publikum verschwunden ist."

Eine angesehene Firma für Haus- und Küchengeräte schreibt uns:

„Das Geschäft in Haus- und Küchengeräten hat sich, da es sich um Artikel für den täglichen Gebrauch handelt, einigermaßen erholt. Kaufnotwendigkeit besteht überall, doch steht derselben die allgemeine Geldknappheit gegenüber. In Luxusartikeln ist keine Nachfrage und sie wird auch in den letzten Tagen vor Weihnachten nur gering bleiben. Es besteht die Hoffnung, daß die letzte Woche vor dem Fest noch einen relativ befriedigenden Umsatz in praktischen Gegenständen für Haus- und Küche bringt, der aber nicht genügen wird, das immerhin schon etwas verschobene Gleichgewicht des Weihnachtsgeschäftes in seine normale Lage zu bringen."

Der Inhaber eines der bekanntesten Karlsruher Damenkonfektionsgeschäfte schreibt auf unsere Rundfrage:

„Ich mache mir von dem Weihnachtsgeschäft gar keine Hoffnung. Bis jetzt ist von einem solchen sehr wenig zu merken, da die Geldknappheit und die Arbeitslosigkeit sich ganz ungewöhnlich bemerkbar macht. Die Umsätze sind durchschnittlich 25 Prozent geringer als im vorigen Jahr, während die Spesen und Abgaben um mindestens 50 Prozent höher sind als im vorigen Jahr. Der erste Verkaufssonntag vor Weihnachten war etwas lebhafter wie die anderen Tage, jedoch blieb der Umsatz wiederum ganz bedeutend gegenüber dem Vorjahr zurück."

Unsere zweite Frage: „Welche Gegenstände werden nach den bisherigen Erfahrungen im Weihnachtsverkauf vom Publikum besonders bevorzugt?" wurde mit allen Antworten einstimmig dahin beantwortet, daß das Publikum nur billige und praktische Geschenke kauft, und daß der Verkauf von überflüssigen Luxusgegenständen fast vollkommen ruht. Praktische Dinge werden in jeder Branche gekauft, aber selbst beim Kauf von billigen Gegenständen hört man oft die Frage, ob dieselben nicht noch in billigeren Preisen zu haben seien. Geschäfte der verschiedensten Branchen haben zu der Frage, was in diesem Jahre bevorzugt wird, ihre Ansicht geäußert, und daraus konnten wir folgendes entnehmen:

In den Damenbekleidungsgeschäften werden in der Hauptsache ausgesprochene Bedarfsartikel gekauft, vor allem der Mantel, während alle anderen Sachen wie Kleider, Blusen, Kostümröcke, sogar gute Geschenkartikel wie Hauskleider und Morgenkleider nicht gekauft werden. Es wird also nur das allernötigste und auch nur in billigen und mittleren Preislagen gekauft.

In den Geschäften für Damen- und Herrenmoden werden keine Luxuswaren zu Geschenken gekauft, dagegen sind praktische Artikel, die im täglichen Leben benötigt werden, besonders beliebt. Große Nachfrage herrscht nach Handschuhen jeder Art, besonders nach guten Lederhandschuhen. Eine große Rolle spielt der Pullover sowie der gestrickte Damenmantel. Oberhemden jeder Art sind von je her ein begehrtes Weihnachtsgeschenk gewesen, dieses Jahr aber um so lieber gekauft, als hierbei das Praktische mit dem Nützlichen verbunden ist. Außerdem werden Krawatten, schöne Socken, seidene Schals und Plaidschals wie immer sehr gerne als Weihnachtsgeschenk gekauft. Seit vielen Jahren werden Taschentücher als kleine Nebengabe gerne benützt. Die diesjährigen Neuheiten dieses Artikels werden mit großer Vorliebe gekauft.

Im Buchhandel kann festgestellt werden, daß das Buch seinen Ruf als allgemein unentbehrlichen Bestandteil des Gabentisches auch dieses Jahr in alter Weise rechtfertigen wird. Wenn auch eine Nachfrage nach teuren Werken nicht in dem durchschnittlichen Maße zu erwarten ist, so ist es doch besonders erfreulich, festzustellen, daß neben der Billigkeit auch besonders der innere Wert des Buches ausschlaggebend für den Einkauf ist. Eine Reihe Bücherwünsche, die während des Jahres vielleicht zurückgestellt werden mußten, heischen jetzt Erfüllung und finden sie auch und nicht die vielfach angebotene Massenware, sondern das Lieblingsbuch des einzelnen Bücherfreundes sind Gegenstand der Nachfrage.

Die letzten Tage werden der Karlsruher Geschäftswelt sicherlich noch ein verhältnismäßig annehmbares Geschäft bringen, da Lohnauszahlungen am Wochenende, Weihnachtszulagen an die untere Beamtenschaft und verschiedentlich auch Weihnachtsgratifikationen dazu beitragen werden, das diesjährige Weihnachtsgeschäft einigermaßen zu heben.

Vkdr.

* * *

Eine neue Krankheit.

Modekrankheit ist es geworden, daß dieses Jahr Weihnachten gefeiert werden soll, ohne das schöne Beschenken, das doch den Geber wie die Beschenkten beglückt und erst die richtige frohe Feststimmung hervorbringt. Freilich, in weiten Kreisen ist das Einkaufen wirklich eine Unmöglichkeit, aber da, wo die Einkäufe die gleichen geblieben sind wie im Vorjahre, da sollte man bedenken, daß der Geschäftsmann, der Einzelhändler auch leben muß. Wenn die Zeiten, in der die breite Masse ausscheidet, der Geschäftsmann nicht einmal auf die Kundschaft rechnen kann, die im Stande wäre, den Verkauf zu beleben, so wird nicht nur der Einzelne, so werden alle geschädigt. Noch ist es Zeit, wenigstens einigermaßen auszugleichen, was an Weihnachtseinkäufen bisher unterblieben ist, noch ist es Zeit, die Modekrankheit zu heilen.

Aufwertungsanträge.

Wie sich aus dem täglichen Verkehr mit dem Publikum erkennen läßt, neigen viele Besitzer von Kriegsanleihen und sonstigen Reichs- und Länderanleihen zu der Annahme, daß ihre Aufwertungsanträge ohne ihr Zutun von der Hinterlegungsstelle (Sparkasse, Bank und dergleichen) gestellt werden, bei der ihre Wertpapiere hinterlegt sind. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß der Aufwertungs-Antrag von den Anleihe-Gläubigern selbst zu stellen ist und zwar durch Ausfüllung von besonders durch das Reich herausgegebenen Vordrucken. Eine diesbezügliche Aufforderung der Städt. Sparkasse an ihre Hinterleger, welcher besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist, ist aus dem Inseratenteil ersichtlich.

Zusammenstoß zwischen Motorradfahrer und Hund.

Ein Fall, der bei dem gesteigerten Kraftfahrzeugverkehr in ähnlicher Gestalt häufiger vorkommen kann und daher von allgemeinem Interesse ist, lag dem Oberlandesgericht Naumburg a. S. zur Entscheidung vor:

Auf einer Landstraße stieß ein ziemlich schnellfahrender Motorradfahrer mit einem Hund zusammen. Der Hund wurde dabei getötet, der Fahrer stürzte und wurde verletzt, das Motorrad wurde beschädigt. — Der Fahrer verlangte von dem Hundebesitzer Ersatz des dadurch erlittenen Schadens.

Wird durch ein Tier ein Mensch verletzt oder eine Sache beschädigt, so hat der, der das Tier hält, den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen. Während im allgemeinen sich nur derjenige schadenersatzpflichtig macht, der schuldhaft einen Schaden angerichtet hat, ist der Tierhalter auch ohne Rücksicht darauf verantwortlich dafür, daß sein Tier nicht anderen gefährlich wird. Eine Ausnahme besteht nur für Haustiere, die dem Beruf, Erwerbe oder Unterhalt des Tierhalters dienen. Hier kann sich der Tierbesitzer von der Pflicht, den von seinem Tiere einem anderen zugefügten Schaden zu ersetzen, dann befreien, wenn er nachweisen kann, daß er das Tier mit der erforderlichen Sorgfalt beaufsichtigt hat oder der Schaden auch bei Anwendung der Sorgfalt entstanden sein würde. Auf diese Ausnahmebestimmung, die für den vorliegenden Fall ohne Bedeutung ist, soll nur nebenbei hingewiesen werden.

Um den Tierhalter haftbar zu machen, ist aber erforderlich, daß der Schaden durch ein positives Tun, ein selbständiges, willkürliches Verhalten des Tieres der Schaden entstanden ist. Hierher gehört ein Anlaufen, Anspringen, Beißen, das Ausschlagen eines Pferdes, und anderes mehr. Wird das Tier ohne das geringste eigene Zutun nur die Ursache eines Schadens, ohne durch ein eigenes Verhalten selbsttätig und willkürlich bei der Entstehung des Schadens mitgewirkt zu haben, so kann der Tierhalter nicht verantwortlich gemacht werden.

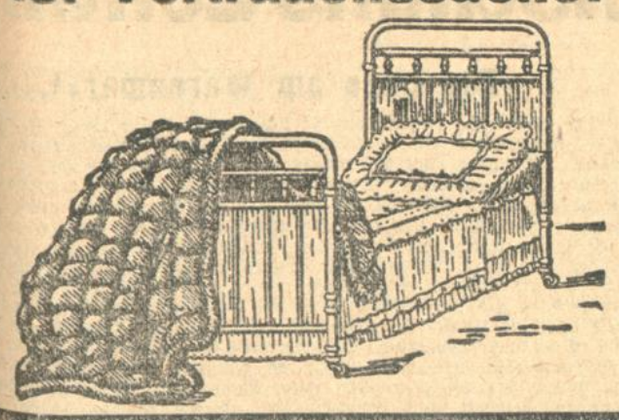
Das Gericht hat festgestellt, daß der Hund weder das Rad angesprungen hat, noch in es hineingelaufen ist, daß er sich vielmehr völlig passiv verhalten hat und dabei überfahren worden ist. Wenn auch durch das Ueberfahren der Sturz des Fahrers herbeigeführt ist, so rechtfertigt dies, da die treibende Kraft nicht vom Tier ausgegangen ist, einen Schadenersatzanspruch gegen den Tierhalter nicht. Das Gericht hat weiter geprüft, ob den Beklagten insofern eine Fahrlässigkeit trifft, als er den Hund auf der Landstraße frei umherlaufen ließ. Es hat ein Verschulden in dieser Richtung abgelehnt. In einer verkehrsreichen Gegend, wo eine Verkehrsordnung herrsche, könne das frei Umherlaufenlassen als fahrlässig angesehen werden, nicht aber auf einer freien Landstraße, auf der von einem übermäßigen Verkehr keine Rede sein kann.

Die Klosterruine Frauenalb.

Die Besucher des schönen Albtales mußten sich in den letzten Jahren immer wieder davon überzeugen, daß die romantische Klosterruine Frauenalb, ein kulturhistorisches Baudenkmal aus dem 12. Jahrhundert, fortdauernd unter dem Einfluß der Witterung zerfällt, ohne daß Schritte zur ihrer Erhaltung oder Instandsetzung unternommen wurden. Für den Wanderer dieser Gegend war diese alte Ruine ein reizvoller Anblick, mit der sich alte Sagen und Legenden verbanden. Wie überall, machte sich auch hier die Not der Zeit geltend, so daß das alte Gemäuer seinem Schicksal überlassen blieb und immer mehr und mehr dem Verfall preisgegeben wurde. Seit Jahren hat der Verkehrsverein Schritte unternommen, um die historischen Reste dieses jahrhundertalten Denkmals vor ihrer nähligen Zerstörung zu bewahren. Leider blieben seine Bemühungen bis jetzt ohne Erfolg. Eine im März ds. Js. an den Landtag gerichtete Eingabe des Verkehrsvereins erreichte wenigstens, daß die Eigentümerin der Ruine, die sich im Ausland aufhält, behördlicherseits angehalten worden ist, die Ruine in einen solchen Zustand zu versetzen, daß die allgemeine Verkehrssicherheit gewährleistet ist. Aber auch dieser Schritt hatte noch wenig Erfolg, da die Besitzerin auf die wiederholten Aufforderungen bisher keine Antwort gab. Nun hat das Finanzministerium dem Verkehrsverein mitgeteilt, daß neuerdings versucht werden, die Fühlungnahme mit der Eigentümerin zu gewinnen. Wenn dies nicht möglich ist, müssen Wege gefunden werden, um die Klosterruine vor ihrem Untergang zu bewahren und sie als historisches Wahrzeichen in unserer Gegend zu erhalten. Nicht nur die Kunstfreunde, sondern auch die verschiedenen Wanderorganisationen, denen der Schutz dieser Stätte am Herzen liegt, haben die dringende Bitte ausgesprochen, daß sich die maßgebenden Behörden dieses baugeschichtlichen Denkmals annehmen.

Weihnachtsgeschenke in reichster Auswahl
Feine Briefpapiere, Lederwaren, Schreibzeuge etc.
Gebr. Leichtlin
Zähringerstr. 69; Telef. 48.

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!



Praktische Weihnachts-Geschenke!

Steppdecken, Ia Qualitäten . . . von **Mk. 18.50** an
Kamelhaardecken, best. Fabrikat von **Mk. 33.00** an
Wolldecken, Ia Fabrikate . . . . von **Mk. 17.50** an
Kinderbetten, von einfachster bis feinster Ausführung
Alle Teile auch einzeln. 24835

Bettenhaus Buchdahl

Karlsruhe, Kaiserstr. 164, Nähe Hauptpost.

Sauber gewaschen, wie neu gebügelt, pünktlich geliefert, erhalten Sie von der
Neuwascherei „Phönix"
Ihre
Kragen,
Manschetten,
Vor- u. Oberhemden.
Annahmestelle
Färberei D. Lasch
Filialen in allen Stadtteilen. 24629

Staatslotterie.

Gewinnliste 3. Klasse ist erschienen. Erneuerungs-Schluß 4. Klasse am 2. Jan. 1926. Kauflose für die beiden Schlußklassen in beschränkter Anzahl vorrätig 15.-, 30.-, 60.- und 120.- Mk. für beide Klassen 24899

als Weihnachtsgeschenk geeignet.

Bernhard Goldfarb
Badischer Lotterie-Einnehmer
im Mode- und Sporthaus Josef Goldfarb
Kaiserstr. 181. Postscheckkonto 19765.

Uhren-Reparaturen
jeder Art, werden bei bill. Berechnung, unter Garantie ausgeführt
Träger,
Uhrmacher, Kaiserstr. 18. 154

Ahne, Großmutter, Mutter und Kind
mit Hipp's-Strümpfen zufrieden sind.
Wollwaren-Spezialgeschäft
Fr. X. Hipp, Herrenst. 64
nächst dem Karlstor. 25296

KUNSTHAUS SEBALD
KARLSTRASSE 29a
KOLLEKTIV-AUSSTELLUNG PROF. ADOLF HILDENBRAND
REICHE AUSWAHL NUR BESTER UND PREISWERTER ERZEUGNISSE: TEXTIL — FAYENCE — PORZELLAN METALL — BÜCHER
RADG. V. HANS THOMA — FRÜHE DRUCKE
ICH BITTE UM GEFL. BESUCH MEINER WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG.

B27491 **Sonder-Angebot** in billigen
Spiel-Wagen für Kinder.
Kaiserstr. 241 Seifenhaus Wentz

Pelze, Wollwesten, Kinderkleider
werden wegen Aufgabe dieser Artikel mit großem Nachlaß verkauft
Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstraße 36, 1 Treppe 22992

Samtliche **Farben, Lacke** etc.
gebrauchsfertig, für Anstriche aller Art, vorteilhaft m 1542
Farbenhaus Hansa
Waldstraße 15, beim Colosseum.

Billiger Weihnachtsverkauf
Lederwaren
Damentaschen, Einkaufsbeutel, Aktenmappen, Brieftaschen, Schülermappen, Geldbeutel, Schulranzen, Reisehandtaschen, Berufstaschen, Rindlederkoffer, Gamaschen in jeder Weite und Höhe.
Georg Doll
Werderplatz 39 Telefon 5533.
B27578

Zu den Feiertagen

die feinsten hellen und dunklen

Moninger Biere

sowie als **Festtrunk** das beliebte
Spezial-Starkbier
Bertold-Bräu.

Dennig' Butterstollen
(Christstollen)
Ein Hefengebäck aus nur reiner Süßrahmbutter u. den besten Rohstoffen hergestellt. Sollte seiner Güte und Preiswürdigkeit wegen auf keinem Weihnachtstisch fehlen
Stollen
von Mark 1.— bis Mark 10.— in großer Auswahl vorrätig.
Großbäckerei
Gustav Dennig
Ludwigsplatz und Gartenstraße 18 bei den Schulen. 25804
Sonntag von 1—6 Uhr geöffnet.

KRUPP
Registrier-Kassen
Fabrikat der Fried. Krupp Akt.-Ges. Essen
Krupp Registrier-Kassen Ges. m. b. H.
Berlin W 9, Bellevuestraße 14
Vertreter für Bezirk Karlsruhe
Engelbert L. Deschl, Karlsruhe i. B.,
Amalienstraße 85, pt. Telefon 3489

Kur- und Kindermilch
Unter bezirkstierärztlicher Kontrolle gewonnen
Beste, nahrhafteste und billigste Säuglingsmilch
Molkerei Eduard Fuchs
Lessingstr. 56 Telefon 2496
Altestes Geschäft am Platze
Preis per Ltr. 50 Pfg.

Rodel Schlittschuhe
J. Bähr, Eisenwaren
Waldstr. 51 — Telefon 5249.
24859

Achtung! Bürger von Mühlburg!
Für die Feiertage habe ich einen Posten
alten 25410
Rotwein
das Ltr. zu Mk. 1.— incl. Steuer bei Entnahme bis zu 5 Ltr. zu verkaufen. Flaschen sind mitzubringen.
Fliederstraße 2, III. Stock.

Für die Feiertage!
Schlagsahne
in bekannt bester Qualität
Bestellungen frühzeitig erwünscht. 25074
Spezialgeschäft für Milch- und Molkereiprodukte
L. Schön
Telefon 1859 Leopoldstr. 20

Für die Weihnachtsfeiertage
empfehle ich:

von großen Treibjagden ca. 800 Stück
Hasen sowie **Rehe** ganz und zerlegt
Fasanen und Wild-Enten
Ia Mast- u. Stopfgänse
Enten, Poularden
Poulets, Kapaunen,
steir. Suppenhühner
und Welschhahnen in jeder Größe

Lebende Karpfen
Salm, Zander, Blaufelchen usw.
Richard Haas
auf dem Markt :: Hirschstraße 31
Telefon 5667
Bestellungen erbitte ich frühzeitig, es werden dieselben prompt zugeführt.
Sonntag von 2—6 Uhr geöffnet.
15260

1921er Moselwein
gutes Gewächs und garantiert naturrein
pro Flasche 2.25 ℳ
Reichlich Glas, Kiste und Steuer, ab Lager Karlsruhe zu verkaufen. Verkauf direkt vom Weinhändler der Mosel. Bezug von 50 Flaschen aufwärts. Offerten unter Nr. 24089 an die Badische Presse.

Dampf-Wasch-Anstalt
Berthold Roll
Telefon 8186 **Karlsruhe-Bulach** Telefon 8186
übernimmt
Haushaltungs- u. Hotelwäsche
Herrenstärkwäsche, Gardinen
aller Art, bei billiger Berechnung und reeller Bedienung.
— Rasenbleiche —
Ich möchte die geehrten Hotels, Geschäftshäuser und Behörden heute schon auf meine 25400
Wäsche-Verleih-Anstalt
die ich Anfang nächsten Jahres meiner Wäscherei angliedern werde aufmerksam machen.
Annahmestellen: **Schillerstr. 36 / Schützenstr. 48**
Die Wäsche wird durch eigenes Auto abgeholt und zugestellt.

NB. Da sich durch Verkauf des Ladens in der Lessingstr. 5 die Filiale aufgehoben hat, möchte ich die verehrl. Kundschaft höfl. ersuchen, die Wäsche von heute ab der Filiale in der Schillerstr. 36 zu überbringen.

Pelz-Verkauf 21520
aus eigener Fabrikation!
Mäntel, Jacken, Kragen und Muffen
in Woll. Fuchs, Skunks, Wallaby, Opossum u. s. f. Umarbeitungen und Reparaturen.
Kein Laden. Zahlungserleichterungen.
Max Kusber, Kürschner,
Karlsruhe, Leopoldstraße 31. H. II.

Jos. Kleber
Karlsruhe, Akademiestr. 29
Telefon 2035.
Spezial-Geschäft
für
Kachelofenbau.
Reinigen u. Reparieren jeder Heiz-Anlage 23015
sowie v. Junker & Ruh-Oefen

Hosenträger
Große Auswahl! Billige Preise! 5% Weihnachtsrabatt!
B27153 **Otto Rübenacker,** Erbprinzenstr. 4

In 30 Minuten Ihr Paßbild
nur im Photogr. Atelier Reiterstr. 50, Ecke Adlerstr.

Nordd. Honig- u. Wachs- Werk
G. m. b. H. Visselhövede Gegr. 1888

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderbetten günstig a. Priv. Kat. 684 fr.
Eisenmöbelf., Suhl i. Th.

Die Narag-Heizung
ist die Zentralheizung mit 85% Brennmaterial-Ausnützung, lt. Gutachten der Dampfkessel-Insp. Magdeburg, bei geringst. Betriebs- u. Anlagekosten. Ausgeführt für Villen, Siedlungshäuser, Dachgeschoß u. Etagenwohnungen, Läden mit Nebenräumen, Autogaragen — Prima Referenzen.
Emil Schmidt & Cons., Ingenieure
Telefon 6401/6440. 21516

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Beschaffung von Kredit für den Hausbesitz durch Selbsthilfe.

Von

Syndikus Dr Dierle.

Nach langwierigen Verhandlungen und schweren Kämpfen der einzelnen Parteien im Reichstag unter sich und mit der Reichsregierung ist am 16. Juli ds. Js. als Ablösung der dritten Steuernotverordnung das Aufwertungsgesetz verkündet worden. Die Aufwertung der Hypotheken beträgt danach, von einigen Ausnahmen abgesehen, 25 Prozent ihres früheren Goldmarkbetrages.

Damit aber, daß der Hausbesitzer heute nun weiß, mit welchem Satze seine Hypotheken aufgewertet werden, ist noch nicht alles getan; das Wichtigste dabei ist, daß ihm auch Mittel und Wege gezeigt werden, wie er diese Schulden abtragen kann, soll er nicht wieder in die gleiche üble Lage kommen, in der er sich vor dem Kriege häufig befand.

Helfferich errechnete, daß in der Vorkriegszeit im städtischen Hausbesitz rund 120 Milliarden Mark arbeiteten, also nahezu ein Drittel des gesamten deutschen Volksvermögens. Die verantwortlichen Bewirtschafter dieser großen Werte, die Hausbesitzer befanden sich größtenteils finanziell in direkter Abhängigkeit von den Geldinstituten und Geldvermittlern, die den Realkredit beherrschten. Jede Hypothekenkündigung konnte den Eigentümer in größte Schwierigkeiten und in wirtschaftliche Not bringen. Einen direkten oder auch nur indirekten Einfluß auf diese Kreditanstalten besaß der Hauseigentümer nicht, und so kam es nicht selten vor, daß er ungerechtfertigt hohe Zinsen zahlte, lediglich um der Kündigung einer Hypothek zu entgehen.

Nun stelle man sich vor, daß 1932 die ungeheuere Summe der Aufwertungsbeträge zur Zahlung fällig werden wird! Die Gefahr ist alsdann für den Hausbesitz außerordentlich groß, daß er zum überwiegenden Teil nicht in der Lage sein wird, seiner Zahlungsverpflichtung nachzukommen. Die Folge wird sein, daß er entweder, um eine Verlängerung des Kredits zu erlangen, widerstandslos die schwersten Bedingungen eingehen muß, oder, noch schlimmer, daß er von den großen Geldinstituten und den Finanzhyänen, die sich auf die nimmer wiederkehrende Gelegenheit gründlich vorbereitet haben werden, verschlungen wird.

Während mit der Geldentwertung in der Inflationszeit auch die Hypotheken zu nichts zerflossen, brachte sie die dritte Steuernotverordnung wieder in Kraft, und zwar mit 25 Prozent ihres früheren Wertes. Die Hypotheken wurden nach diesem Gesetz der Reihe nach aufgewertet, wodurch es für den Hausbesitzer vollkommen ausgeschlossen war, neue Gelder auf sein Haus zur Flottmachung seiner Wirtschaft, zur Ausbesserung des Hauses usw. aufzunehmen.

Durch das Aufwertungsgesetz vom 16. Juli 1925 wurde der Hauseigentümer in der Möglichkeit, auf sein Anwesen Geld aufnehmen zu können, wesentlich besser gestellt. An verhältnismäßig gutem Rang wurde für ihn ein Platz geschaffen zur Eintragung einer neuen Eigentümergrundschuld. Diese Grundschuld wird eingetragen nach dem ersten aufgewerteten Rechte oder auch nach den folgenden Rechten, wenn diese in voller Höhe noch mündelsicher sind, und zwar mit dem gleichen Betrage der vorausgehenden aufgewerteten Hypothek.

Betrug beispielsweise die erste Hypothek auf einem Hause mit einem Steuerwert von 80 000.— Mark 40 000,— Mark, und wird sie nach dem Aufwertungsgesetz mit 10 000,— Mark aufgewertet, so hat der Eigentümer das Recht, unmittelbar nach diesen 10 000,— Mark eine Eigentümergrundschuld in der gleichen Höhe, also ebenfalls mit 10 000,— Mark, ins Grundbuch eintragen zu lassen. Dieses Recht hat er auch bei allen nachstelligen Hypotheken, soweit sie mit den aufgewerteten Beträgen noch in der mündelsicheren Grenze liegen, d. h. soweit sie 50 Prozent des berichtigten Wehrbeitrages noch nicht überschritten haben.

Wenn der Eigentümer von der Grundschuld in der Weise Gebrauch macht, daß er sich von den jetzt bestehenden Geldinstituten oder privaten Geldgebern Kredit beschafft, dann bleibt er in der alten finanziellen Abhängigkeit.

Diesem Zustand wirtschaftlicher Abhängigkeit von zahlreichen Geldmächten, die als Erwerbsunternehmungen naturgemäß ihren eigenen Vorteil verfolgen, will der deutsche Hausbesitz durch Selbsthilfe ein Ende machen.

Nach dem von Stadtrat Humar, München, entworfenen Plan, dem der gesamte deutsche Hausbesitz, vertreten durch den Zentralverband der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands, einmütig zugestimmt hat, wird eine eigene Realkreditanstalt in der „Deutschen Hauptbank für Hypothekenschutz" geschaffen, welche die Bezahlung der erststelligen Hypothek bei Fälligkeit übernimmt und bei den nachstelligen Hypotheken regulierend eingreift. Der Grundgedanke dieses Planes ist einfach. Der Hausbesitzer läßt sich zunächst im Grundbuch gemäß § 7 des Aufwertungsgesetzes an der in meinem oben angeführten Beispiel bezeichneten freien Rangstelle eine Eigentümer-Grundschuld für seinen Namen eintragen. Die Höhe dieser Eigentümer-Grundschuld ergibt sich aus der Höhe des Goldmarkbetrages der vorangehenden aufgewerteten Hypothek.

Gleichzeitig mit der Eintragung der Eigentümer-Grundschuld läßt sich der Hausbesitzer einen Eigentümer-Grundschuldbrief gemäß § 1196 BGB. auf seinen Namen ausstellen. Dieser Grundschuldbrief, der den Umfang und den Inhalt des Rechtes enthält, wird an die „Deutsche Hauptbank für Hypothekenschutz" als Treuhänderin abgetreten. Gleichsam als Versicherungsprämie zahlt jedes Mitglied der Hauptbank jährlich eine Spareinlage von 3 pro 1000,— Mark des berichtigten Wehrbeitrages seines Grundstücks. Uebersteigt die Aufwertungshypothek 15 Proz. des Wehrbeitragswertes, so erhöht sich zum Ausgleich der Pro-Mille-Satz. Für ein Haus mit einem Wehrbeitragswert von 60 000,— Mark sind also jährlich 180,— Mark Spareinlagen zu zahlen. Die Zahlung muß 20 Jahre lang erfolgen, würde also im ganzen 3600,— Mark betragen.

Ferner verpflichtet sich der Eigentümer von dem Tage an, an dem die deutsche Hauptbank die geschützte Hypothek an den Gläubiger zurückgezahlt hat, den von der Hauptbank bestimmten Zinssatz für die Dauer des Vertragsverhältnisses an sie weiter zu entrichten. Es ist dies nur ein selbstverständliches Verlangen, da der Hausbesitzer ja auch an den Hypothekengläubiger Zinsen zahlen müßte, wenn dieser die Hypothek über das Jahr 1931 hinaus stehen ließe. Mit Sicherheit ist sogar anzunehmen, daß die an Sparkassen, Banken oder Private zu zahlenden Zinsen entschieden höher sein werden, als der Satz, den die Hauptbank für Hypothekenschutz verlangt, denn sie ist kein Erwerbsinstitut, sondern eine gemeinnützige Anstalt zum Besten ihrer Mitglieder.

Dem gegenüber übernimmt die Bank vertraglich die Verpflichtung, zur Befriedigung des Hypothekengläubigers bei Fälligwerden der ersten Hypothek während der Dauer von 20 Jahren von dem Zeitpunkt der ersten Einlage des Eigentümers an gerechnet. Wenn bis zum Ablauf dieser 20 Jahre eine Rückzahlung der Aufwertungshypothek durch die Bank nicht erfolgt ist, weil der Gläubiger das Geld nicht benötigte, oder die Hypothek auf Vermittelung der Bank hin stehen ließ, so wird dem Eigentümer der Vollbetrag der aufgewerteten Hypothek ausbezahlt, und er ist dadurch dann in die Lage versetzt, die Hypothek selbst zurückzuzahlen. Außerdem greift die Deutsche Hauptbank für Hypothekenschutz, wie bereits erwähnt, auch bei der Regulierung der nachstelligen Hypotheken vermittelnd ein und ist bei Neuaufnahme von Krediten für Instandsetzungs- und sonstige Zwecke behilflich.

Zahlenmäßig wirken sich die Vorteile, die dem Hauseigentümer aus einer Mitgliedschaft bei der deutschen Hauptbank erwachsen, wie folgt aus:

Beträgt beispielsweise der Wehrbeitragswert eines Hauses 40 000.— Mark, die Vorkriegshypothek 24 000,— Mark, so wird sie mit 25 Proz., also mit 6000,— Mark aufgewertet. Der Hausbesitzer hat jährlich 3 pro 1000 des Wehrbeitragswertes, also 120.— Mark, Spargeldeinlage zu zahlen; das sind auf 20 Jahre gerechnet 2400,— Mark. Für diese 2400,— Mark befriedigt die Deutsche Hauptbank den alten Gläubiger in Höhe von 6000,— Mark im Verlauf von 20 Jahren. Die an die Hauptbank eventl. nach vorheriger Rückzahlung der Hypothek weiter zu zahlenden Hypothekenzinsen für die Aufwertungshypothek kommen nicht in Betracht, da der Eigentümer sie auch dem Aufwertungsgläubiger bezahlen müßte. Er hat also, anders ausgedrückt, mit seinen eingezahlten 2400,— Mark nach 20 Jahren 3600,— Mark verdient, oder er hat sein Geld auf 20 Jahre zu einem Zinsfuß von 10 Pozent fest angelegt.

Zum Schluß will ich noch erwähnen, daß der Aufsichtsrat dieser Bank gebildet wird aus den Mitgliedern des engeren Vorstandes des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, dem über 700 000 Deutsche Hausbesitzer angeschlossen sind. Der engere Vorstand wird gewählt vom Gesamtvorstand. Im Gesamtvorstand sind alle Verbände und großen Vereine durch ihre Vorsitzenden vertreten. Dieses Wahlsystem bietet die Gewähr dafür, daß nur Personen gewählt werden, die das Vertrauen des gesamten deutschen Hausbesitzes genießen. Durch die Satzungen ist die Bank auch festgelegt, sich in keinerlei Spekulationsgeschäfte einzulassen sondern ihre Gelder sicher und greifbar anzulegen. Eigene Kassengeschäfte macht sie ebenfalls nicht, sie will nur eine Verrechnungsstelle sein, die in verständnisvoller Zusammenarbeit mit Sparkassen, Girozentralen und Banken dem einzelnen Hausbesitzer Schutz verleiht und den gesamten deutschen Hausbesitz zu einer seiner wirtschaftlichen Bedeutung entsprechenden Geldmacht erhebt. —

Industrie und Handel.

Konkurseröffnungen. Das Konkursverfahren wurde eröffnet über das Vermögen der Firma Johann Blaschek Söhne, Ofenfabrik in Bruchsal (Anmeldefrist 18. Januar), über das Vermögen der Firma Eugen Langer in Karlsruhe (Anmeldefrist 20. Januar, Prüfung 3. Februar), über das Vermögen der Elzholz A.-G., Waldkirch i. Br. (Anmeldefrist 18. Januar, Prüfung 1. Februar) und über das Vermögen der Firma Süddeutsche Stein-Industrie G. m. b. H. in Offenburg (Anmeldefrist 16. Januar, Prüfung 22. Januar).

Der Stand der Angelegenheit Giesches Erben. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Die zwischen der Preußischen Regierung und der W. A. Harrtmann u. Co., sowie er Anaconda Copper Mining Company gepflogenen Verhandlungen, welche die Ausräumung der bei der preußischen Regierung bestehenden Bedenken gegen die Wirkungen des von der amerikanischen Gruppe mit der Bergwerksgesellschaft Georg von Giesches Erben am 4. November 1924 geschlossenen Vertrages auf die staatswirtschaftlichen Belange zum Ziele hatten, sind zu einem gewissen Abschluß gebracht worden. Selbstverständlich konnte es nicht Aufgabe der preußischen Regierung sein, die privatrechtlichen und rein geschäftlichen Abmachungen zwischen Giesche und der amerikanischen Gruppe anzutasten, sofern die preußischen und deutschen staatswirtschaftlichen Belange gewahrt wurden. Die grundsätzlichen Forderungen der preußischen Regierung sind dabei anerkannt worden, doch bestehen wegen der Art der Durchführung noch gewisse Schwierigkeiten, deren Beseitigung noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

L. Schuler AG., Werkzeugmaschinenfabrik Göppingen. Die in den Räumen der Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Stuttgart, durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, Bankdirektor Rollstadt, geleitete vierte ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft genehmigte einstimmig die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das am 30. Juni 1925 abgelaufene Geschäftsjahr. Es schließt nach Abschreibungen in Höhe von 285 796,19 RM. mit einem Reingewinn von 346 726 RM. Es wurde beschlossen, eine **Dividende von 6 Prozent** zur Verteilung zu bringen und den restlichen Gewinn abzüglich der vertragsmäßigen Tantièmen auf neue Rechnung vorzutragen.

Porzellanfabrik Fraureuth AG. in Fraureuth. Das Geschäftsjahr 1924 schließt mit einem Verlust von 1588 RM., der aus der Umstellungsreserve gedeckt werden soll. Das abgelaufene Geschäftsjahr habe nach dem Bericht des Vorstandes unter dem Zeichen der Geldknappheit gestanden und die beiden Faktoren seien auch die Ursache gewesen, weshalb trotz ausreichenden Auftragsbestandes aus Mangel an flüssigen Betriebsmitteln die vorhandenen Produktionsmöglichkeiten nicht voll ausgenutzt werden konnten. Das neue Jahr habe sich ebenfalls ungünstig angelassen, da sich in ihm der Mangel an flüssigen Mitteln und die allgemeine Wirtschaftsdepression noch empfindlicher bemerkbar gemacht hätten als im Vorjahr. Die Generalversammlung findet am **4. Januar** statt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Tarifloser Zustand im badischen Textilgewerbe. Wie der Landesverband der badischen Textilindustrie mitteilt, hatte der badische Schlichter bereits unter dem 20. November in Anbetracht der Krise in der Industrie für eine Anzahl Branchen jede Lohnerhöhung abgelehnt; dagegen hatte er für die übrige Textilindustrie eine Lohnerhöhung von 7% vorgeschlagen. Dieser Vorschlag ist von der Arbeitgeberseite unter Hinweis auf die katastrophale wirtschaftliche Entwicklung abgelehnt worden, worauf die Gewerkschaften die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches beim Reichsarbeitsministerium beantragten. Das Reichsarbeitsministerium hat nunmehr nach Prüfung der Sachlage den Antrag der Gewerkschaften zurückgewiesen und die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches abgelehnt. Für die badische Textilindustrie besteht daher zur Zeit ein tarifloser Zustand und keine Bindung hinsichtlich der Lohnhöhe. Es ist zu befürchten, daß bei weiterem Fortschreiten der Krise auch die bisherige Lohnhöhe jedenfalls für einige Industriezweige kaum wird gehalten werden können.

Der Haushaltausschuß des Reichstags setzte heute die Verhandlungen über eine **Reichsgarantie zur Förderung des Stickstoffabsatzes** fort. Nach ausgedehnter Debatte erklärte sich der Haushaltausschuß damit einverstanden, daß das Reich dem zu bildenden Bankenkonsortium gegenüber für Stickstoffwechsel, die von jetzt an bis zum Ende des Düngerjahres aufgenommen werden, eine **Ausfallsgarantie bis zur Höhe von 20 Millionen Reichsmark übernimmt.** Außerdem nahm der Ausschuß eine sozialdemokratische Entschließung an, worin die Regierung ersucht wird, bei Uebernahme dieser Ausfallsgarantie darauf zu achten, daß die Kreditaktion nur für das Düngergeschäft gilt, das auf Grund dieses Beschlusses zukünftig zustandekommt und nicht zur Abwickelung zurückliegender Verpflichtungen dienen darf.

Deutschlands Roheisengewinnung im November. Der Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller veröffentlicht in der Zeitschrift „Stahl und Eisen" die Ergebnisse seiner statistischen Erhebungen über die Gewinnung an Roheisen im November 1925. Es wurden erblasen 760 358 Tonnen, oder 54 Prozent der Durchschnittleistung von 1913 gegenüber 741 741 Tonnen im Oktober. Die Leistung hat sich also etwa in gleicher Höhe gehalten. Von 211 Hochöfen waren, wie im Vormonat, 93 in Betrieb. Ihre Leistungsfähigkeit von rund 47 800 Tonnen täglich wurde durch die tatsächlich erzielte durchschnittliche Tagesleistung von 25345 Tonnen nur zu 53 Prozen ausgenutzt. Im November 1924 war in 101 betriebenen Hochöfen die Leistungsfähigkeit zu 61 Prozent ausgenützt.

Die Lage am Warenmarkt.

Der süddeutsche Produktenmarkt beharrte in dieser Woche in vollständiger Zurückhaltung. Einmal werden die Geldmittel immer knapper, zum anderen will man auch die weitere Entwicklung hinsichtlich der argentinischen Ernte abwarten. Die argentinischen Verlader haben zwar ihren europäischen Geschäftsfreunden, daß die amtlichen argentinische Ernteschätzung nach ihrer Ueberzeugung erheblich zu hoch gegriffen sei, doch bezweifelt man jedoch nicht daran, daß ein bedeutender Exportüberschuß vorhanden sein wird, weshalb die dortigen Verlader bald aus ihrer abwartenden Zurückhaltung herausgehen werden. Zudem weiß man darum, daß Ungarn eine große Ernte hatte und die Balkanländer versorgt, sodaß diese nicht als Käufer für argentinischen Weizen in Frage kommen. Auch Rumänien neuerdings Ausfuhrerleichterungen für Getreide plant, so daß sich daraus der Schluß ziehen, daß es über große Bestände verfügt. In inländischer Ware erwartet man, erzwungen durch den Geldmangel der Landwirtschaft, auch weiterhin noch starkes Angebot. Für Futtergetreide zeigt sich geringe Nachfrage. Es wird allseitig bestätigt, daß die amerikanische Maisernte sehr groß ausfällt und daß die Maispflanzungen in Argentinien sich vorzüglichen Wetters erfreuen. Dies alles wirkte zusammen, um die Nachfrage in dieser Woche außerordentlich einzuschränken. Die Forderungen lauteten zuletzt für die 100 Kilo Weizen, Buenos Aires und Bahia Blanca, 79 Kilo, Januar-Februar, Fl. 16.85, Rosario Fl. 16.85 cif Rotterdam; Baril 78 Kilo seeschwimmend, Fl. 17.50 cif Mannheim, Manitoba I, seeschwimmend Fl. 17.30, auf Abladung Dezember-Januar Fl. 17.25—17.35 cif Rotterdam von der zweiten Hand. Die direkten Offerten stellten sich dagegen für diesen Termin auf Fl. 17.75 cif Rotterdam, für Manitoba II auf Abladung Fl. 17.45 und III Fl. 17.15 cif Rotterdam. Die zweite Hand war zu etwa um ¼ Fl. niedriger liegenden Preisen Abgeberin. Rheinschwimmender Manitoba I war bei Fl. 17.50 cif Mannheim, Kassa bei Ankunft in Mannheim, La Plata-Weizen, 77 Kilo, loco Mannheim, bei Fl. 17.50, bahnfrei Mannheim erhältlich und südrussischer Azima-Weizen, disponibel in Rotterdam, wurde mit Fl. 17.25 cif Mannheim angeboten. Aus Württemberg und Hessen lag etwas Angebot in Landweizen zu RM. 25.30—25.50 die 100 Kilo franko Mannheim vor. Roggen blieb gut behauptet; das Angebot in ausländischer Ware beschränkte sich auf russischen Roggen, 70—71 Kilo, zu Fl. 11.00, bordfrei Antwerpen. Amerikanischer Hafer II white clipped blieb mit RM. 19.50 verzollt franco Mannheim angeboten. Für La Plata Hafer 46—47 Kilo, Januar-April wurden Fl. 9.50 cif Rotterdam verlangt und für Plata-Mais, schwimmend, Fl. 10.15 cif Rotterdam. Im Waggongeschäft verlangte man für die 100 Kilo netto frei Mannheim ohne Sack: Weizen inl. RM. 25—26 (Vorwoche 26.75—27), ausl. RM. 32,75—34.50 (33—35), Braugerste 22,25—25.50 (23—26), inländischer Roggen war mit RM. 19—19.50, ausl. mit RM. 21.50—22, Futtergerste mit RM. 19—20, inl. Hafer mit RM. 18—19, ausl. mit RM. 20—23 und Mais mit Sack zu RM. 21—21.25 die 100 Kilo unverändert.

Das Mehlgeschäft lag ruhig; die süddeutschen Mühlen haben ihre Forderungen gegen die Vorwoche etwas ermäßigt und verlangen für die 100 Kilo Weizenmehl, Spezial Null, RM. 41—42 (Vorwoche RM. 42.50—43), 70 prozentiges Roggenmehl RM. 27.50—28 (28.75—30), 60 prozentiges Roggenmehl RM. 29.50 (30.25—31.50), Nachmehl RM. 18 (18.50 bis 19), Futtermehl RM. 13 (13.50—14). Norddeutsches Roggenmehl 50 prozentig wurde mit RM. 29, Roggenauszugsmehl, Bahnverladung, mit RM. 32.50, mitteldeutsches Weizenmehl mit RM. 36 und französisches Mehl mit 7.25, transite Grenze, gehandelt. Kraftfuttermittel waren vom Ausland etwas begehrt und konnten ihre Preise daraufhin unverändert behaupten.

Vom süddeutschen Tabakmarkt.

Das Einkaufsgeschäft lag auch in dieser Woche sehr ruhig; in der Pfalz wurden in Waldsee und Harthausen Herbsttabake zu RM. 32—40 der Zentner verkauft, während in der Vorwoche einige Ortschaften noch bis zu RM. 45 erzielten. Lampertheim, Bierenheim, Lorsch und Hüttenfeld sahen Preise von RM. 25—35. Der Einkauf geht so schleppend, daß man jetzt schon der Auffassung ist, daß bei dem geringen Verbrauch deutscher Tabake, sich dessen Anpflanzung nicht mehr verlohnt. Rippen verändert flau.

*

Berliner Produktenbörse. Durch Beschluß des Börsenvorstandes findet die Versammlung an der Produktenbörse am Donnerstag, den 24. Dezember auf die Zeit von 11½—1 Uhr festgesetzt worden. Die Feststellung der ersten Kurse findet um 12 Uhr statt, die amtliche Notierung um 1 Uhr. Schluß der Notierungen um 1 Uhr. Der Börsenvorstand, Abteilung Metallbörse, hat beschlossen, am Donnerstag, den 25. Dezember eine Versammlung ausfallen zu lassen.

Hamburg, 19. Dez. (Eigener Drahtbericht.) **Warenmarkt:** Kaffee: Bei etwas fester Tendenz bleibt das Geschäft unverändert klein. Die Forderungen blieben teilweise etwas ermäßigt. Brasilien war dagegen mit seinen Offerten unverändert oder etwas höher. Santos jwestal 115—, extra prima 110—114, prima 107—110, superior 103—107, gut 98—, Rio 87—92, gewaschen Rio 125—175 sh. Kakao: Der Markt blieb still. Eindeckung neuer Offerten von draußen. Das Geschäft war klein. Tendenz unverändert. — Reis: Das Geschäft blieb auch heute klein, die Preislage bei lustloser Tendenz unverändert. Burmah II loko und Dezember auf Abruf 14,5, Januar 14.50, Burmah Bruch A II loko und spätere Andienungen 11.9, Brumah Bruch A II loko und spätere Andienungen 11.3, Moulmein loko und Dezember 19.9, Januar 20.3, Siam loko 21.3, Valencia loko 23.6, Patna loko 00 22.6, Patna loko 000 23.9 sh. Auslandszucker: Bei nahezu völliger Geschäftslosigkeit und ruhiger Tendenz stellten sich tschechische Kristalle 14.4.50, Dezember 14.4, Januar bis März 14, April bis Mai 14.2.50 bis 14.3. — Schmalz: Bei fester Tendenz notierten amerikanisches 38, raffiniertes 37.75—38, Hamburger Schmalz 42 Dollar je 100 Kilo netto — Getreide: Bei ruhigem Geschäft abgeschwächt. — Hülsenfrüchte: Die Tendenz des Marktes ist ruhig, die Umsätze gering zu behaupteten Preisen. — Futtermittel: Der Markt verkehrte bei kleinen Umsätzen zu letzten Preisen. — Oele und Fette: Tendenz ruhig. — Chemikalien: Tendenz ruhig.

Pforzheim, 19. Dez. Edelmetallpreise. Ein Kilo Gold 2795 Mark Geld, 2809 Mark Brief; ein Kilo Silber 94.90 Mark Geld, 95.40—96.40 Mark Brief; ein Gramm Platin 14.25 Mark Geld, 14.55 Mark Brief.

Verlegung der Dietrich-Flugzeugwerke Kassel. Die Dietrich-Flugzeugwerke in Kassel werden, nachdem der Austritt der bekannten Konstrukteure Raab und Katzenstein und der technischen Leiter des Werkes erfolgte, nicht mehr in Kassel bleiben, zumal eine neue Flugzeugfirma der bei Dietrich ausgetretenen Herren zustande gekommen ist. Die Dietrich-Flugzeugwerke werden nach Köln verlegt und vereinigen sich dort mit anderen Werken unter der neuen Firma Rheinische Flugzeug- und Karosserie-Werke AG. Das Aktienkapital wird von 100 000 auf 400 000 RM. erhöht.

ERLEDIGUNG ALLER BANKMÄSSIGEN GESCHÄFTE
ANNAHME VON DEPOSITENGELDERN

RHEINISCHE CREDITBANK
FILIALE KARLSRUHE

HAUPTGESCHÄFT KAISERSTR. 90 (ECKE RITTERSTR.) TELEFON 6000-6013
DEPOSITENKASSE BAHNHOFSPLATZ (IM HOTEL REICHSHOF) TELEF. 179
NIEDERLASSUNG MÜHLBURG RHEINSTRASSE 44 TELEFON 1232. 3632

RCB

Kriegsanleihe-Aufwertung

Geltendmachung von Altbesitzansprüchen

Viele Kriegsanleihezeichner haben bei der hiesigen Sparkasse Karlsruhe noch Kriegsanleihen, Zinsprämienbücher und sonstige vom Reich übernommene Länderanleihen hinterlegt, wofür die Aufwertung aller durch 500 teilbaren Beträge bis spätestens Mitte Februar 1926 bei einer Anmeldungsstelle (Sparkasse, Bank oder sonstigen Kreditgenossenschaft) anzumelden ist. Als Anmeldungsstelle ist auch die

Städt. Sparkasse Karlsruhe

bestimmt.

Wir fordern unsere sämtlichen Hinterleger unserer obengenannten Anleihen zur Anmeldung ihrer Altbesitzansprüche hiermit auf.

Die Anmeldung hat während der Kassenstunden bei unserer Wertpapiere-Abteilung (Zimmer Nr. 151) persönlich zu erfolgen. Schriftliche Anmeldungen sind zwecklos. Um eine rechtzeitige Bearbeitung der Anmeldungen durchführen zu können, ist eine baldige Aufgabe seitens der Hinterleger notwendig. Die erforderlichen Vordrucke liegen an unseren Schaltern bereit.

Falls innerhalb der genannten Frist keine Anmeldung erfolgt, werden die bei uns ruhenden Reichsanleihen als Neubesitz betrachtet.

Städt. Sparkassenamt.

Beteiligung.

Bedeutende Eisengießerei und Maschinenfabrik mit großem unbelasteten Grundbesitz sucht zur Entlastung des jetzigen Inhabers tätigen, teilhaber mit Mk. 10 bis 20 000 Einlage. Gefl. Angeb. unt. Nr. 25362 an die Badische Presse.

Die Wirtschaftswoche.

„Deutsche Wirtschafts- und Finanzpolitik". — Börse und Geldmarkt.

Karlsruhe, 20. Dezember.

Das Ergebnis der Untersuchungen des Reichsverbandes der deutschen Industrie ist nunmehr unter dem Titel „Deutsche Wirtschafts- und Finanzpolitik" der Oeffentlichkeit unterbreitet worden. Man kann diese Veröffentlichung nicht mit Unrecht ein Wirtschaftsprogramm nennt, denn sie untersucht nach allen Richtungen hin die Lage des deutschen Wirtschaftslebens, geht den Gründen der Krise nach und stellt ein Minimum von Forderungen auf, deren Durchführung unumgänglich notwendig gehalten wird, um zu einer dauernden Besserung zu gelangen. Ein ganz besonderer Vorzug der Arbeit ist, daß sie in der Formulierung zurückhaltend ist, nirgendwo Schärfe vermeidet und, soweit dies für eine Interessenvertretung überhaupt möglich ist, das Allgemeininteresse in den Vordergrund rückt. Sie nimmt dadurch den Kreisen, die glauben, nur durch Destruierung und Verschärfung der Klassengegensätze ihre Ziele zu erreichen, den Wind aus den Segeln. Der größte Teil der Vorschläge deckt sich mit Forderungen, die, man könnte fast sagen, bereits seit Monaten, Allgemeingut der deutschen Wirtschaftspresse geworden sind. Dies gilt vor allem für das Gebiet der öffentlichen Finanzwirtschaft. Die Forderungen, die hier aufgestellt sind, tragen eine weise Beschränkung, so daß man sie mit gutem Recht als Mindestforderungen bezeichnen kann. Wenn z. B. verlangt wird, daß die Haushalte von Reich, Ländern und Gemeinden um mindestens 20 Prozent gegenüber den Ist-Ausgaben von 1924 zu senken sind, so bedeutet das bei einem Steueraufkommen von 11 Milliarden RM. für das Etatjahr 1924 gegenüber einem solchen von 9 Milliarden im letzten Vorkriegsjahre allerdings ein Minimum, wenn man muß berücksichtigen, daß dieses Steueraufkommen aus einer Wirtschaft, durch Versailler Vertrag und Inflation quantitativ und qualitativ geschwächten Wirtschaft herausgepreßt ist. Unterstreichen muß man ganz besonders, was der Verband über die Finanzwirtschaft der Gemeinden sagt, weil die Leiter, namentlich der großen Kommunen durch ihre Ausführungen bis in die jüngste Zeit hinein den Beweis liefern, daß sie noch weit davon entfernt sind, die Not der Zeit zu erkennen und die Konsequenzen daraus zu ziehen. Wenn z. B. der Oberbürgermeister der Stadt Köln Beschwerde darüber führt, daß man der Auslandsleihwirtschaft der Gemeinden Hemmnisse in den Weg legt, so darf man ihn wohl daran erinnern, daß gerade die Stadtgemeinde Köln Millionen und abermals Millionen in Bauten steckt, die in Zeiten einer gesunden Wirtschaft vielleicht ganz erfreulich, unter den heutigen Verhältnissen aber als Verschwendung zu bezeichnen sind. Auf drei Ursachen der verfehlten Ausgabenwirtschaft der Kommunen weist der Reichsverband hin, erstens auf den völlig unzulänglichen Personalabbau, zweitens die getrieben hohe Besoldung der Kommunalbeamten und drittens die Verwendung von Steuergeldern für Zwecke, die vielleicht ganz wünschenswert wären, die wir uns aber in Zeiten der äußersten Wirtschaftsnot einfach nicht mehr leisten können. Eine weiter hervorhebende Forderung ist die Befugniserweiterung des Reichsfinanzministers. Der jetzt soviel geschmähte, bisweilen Finanzminister von Schlieben, sah seine Ersparnisbestrebungen immer wieder daran scheitern, daß die Parteien finanzielle Forderungen aufstellten und auch durchdrückten. Ohne ein Vetorecht des Finanzministers sind alle Sparmaßnahmen auf der anderen Seite ein Schlag ins Wasser. Ein besonderes Verdienst der Schrift ist, energisch und zwar auf den verschiedensten Gebieten der Grundsatz von Leistung und Gegenleistung in den Vordergrund geschoben zu haben, der bekanntlich während der Revolutionszeit vollkommen ausgeschaltet worden ist und erst langsam wieder beginnt zur Geltung zu kommen. Es ist sicherlich kein Zufall, daß auch heute noch zu einer Zeit größter Arbeitslosigkeit auf allen Gebieten gelernte Arbeiter gesucht sind. Die Gleichmacherei in der Tariflohnpolitik hat eben dazu geführt, daß für den Einzelnen kein Anreiz vorliegt, sich durch bessere Leistungen einen höheren Lebensstandard zu verschaffen. Wenn erst das Individuum die Erkenntnis zurückerlangt, daß sich eine Erhöhung des Reallohnes nur durch eigene Kraft schaffen lasse, daß ein Hingegen eine allgemeine Lohnerhöhung keine Erhöhung des Reallohnes bedeutet, dann werden Lohnkämpfe der Vergangenheit angehören. Man ist so gern geneigt, der deutschen Industrie die amerikanische als Vorbild hinzustellen. Wenn man einmal dem deutschen Arbeiter die Psyche des Amerikanischen darstellte, würde auch er manchen Nutzen hieraus ziehen können.

In Bezug auf das Bank- und Kreditwesen stellt sich der Reichsverband nicht in allen Dingen hinter die Ansichten des Reichsbankpräsidenten. Dies gilt namentlich für das, was er über die Höhe des Reichsbankdiskonts sagt. Denn im Gegensatz zum Reichsbankpräsidenten hält er eine Ermäßigung des Reichsbankdiskonts für sehr wohl möglich. Es hat allerdings den Anschein, als wenn wir von dem Zeitpunkt, in den der Reichsbankdiskont wieder tatsächlich der Maßstab für die Geld- und Kreditverhältnisse ist, nicht mehr weit entfernt sind. Es ist allerdings begreiflich, daß die Leitung der Reichsbank zunächst einmal die Wirkung der jetzt in Angriff genommenen Kreditlockerung abwarten will. Die absteigende Kurve der Verzinsung von Auslandsanleihen (die neueste Anleihe der Stadt konnte mit 6 Prozent angebracht werden) spricht ebenfalls dafür, daß auch das Ausland die deutschen Geldverhältnisse mit größerem Vertrauen betrachtet.

Es ist mancherseits beanstandet worden, daß der Reichsverband den Bemängelungen innerhalb der Industrie selbst nur wenig Raum gewähre. Was zunächst die Kartelle anbelangt, so hieße es Unmögliches vom Reichsverband verlangen, wenn er sich gegen diese Aussprüche, während er auf dem Standpunkt steht, daß die Kartelle im preisverteuernde Moment, das ihnen von anderer Seite angehängt wird, nicht besitzen. Auf dem Gebiete der Rationalisierung und Konzentration konnte sich die Denkschrift kurz fassen. Bei der Rationalisierung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Durchführung eine andere mit dem Reichsverband eng zusammenarbeitende Stelle, das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit übernommen hat. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Arbeiten des Reichskuratoriums mehr in der Stille als in aller Oeffentlichkeit vor sich gehen. Wie vieles auf diesem Gebiete bereits geleistet worden ist, davon zeugt die auch in der vergangenen Woche abgehaltene Sitzung des Kuratoriums. Man hat allerdings den Eindruck, als wenn nicht auf allen Gebieten der Industrie diese Arbeiten mit dem Interesse verfolgt würden, das ihnen gebührt, als wenn die Praxis nur allzu gern daran ginge, die Konsequenzen aus den Arbeiten auf dem Gebiete der Normalisierung und Typisierung zu ziehen. Aber auch hier spielt, was nicht vergessen werden darf, die Unzulänglichkeit der Kapitalbeschaffungsmöglichkeiten eine leider nur zu große Rolle. Die Konzentration schließlich ist unter den heutigen Verhältnissen eine Sache, die zu fordern für den Reichsverband eine Selbstverständlichkeit war. Die Forderung des Verbandes, daß die der gesunden Konzentration entgegenstehenden Steuergesetze zu beseitigen sind ist zu unterstreichen.

•

Die Vorverträge über die Freigabe des von Amerika beschlagnahmten deutschen Vermögens haben, worauf hier bereits des öfteren hingewiesen wurde, in der letzten Zeit der Börse eine Stütze gegeben. Die Aussichten über das Hereinströmen von Geldsummen nach Deutschland, die bei unserer heutigen Kapitalknappheit immerhin eine Rolle spielen, haben der Kursentwicklung der hiervon betroffenen Werte eine freundliche Richtung gegeben. In der Berichtswoche traf nun plötzlich aus New York die Nachricht ein, daß nach einem Urteil des amerikanischen Bundesgerichtshofes die Befriedigung der amerikanischen Inhaber deutscher Vorkriegsanleihen in Dollarhöhe aus der beschlagnahmten deutschen Vermögensmasse zu erfolgen habe. Es ist klar, daß diese Nachricht bei der Spekulation eine starke Verstimmung hervorrufen mußte. Infolgedessen haben wir letzthin wieder einige recht schwache Effektenbörsen erlebt. Außer dem eben angeführtem Grund ist hierfür auch maßgebend gewesen, daß für ein schwach gewordenes auswärtiges Bankhaus Exekutionsverkäufe vorgenommen wurden. Eine Reihe von Industrieaktien, so u. a. die Werte des Anilinkonzerns, verzeichnen daher im Augenblick leider einen neuen Rekordtiefstand. Ebenso hat die Generalversammlung der Kaliwerke Benthe einen nachhaltigen Eindruck auf sämtliche Kaliaktien, in erster Linie die unnotierten, ausgeübt. Diese mußten infolge der bei Benthe aufgedeckten Mißwirtschaft prozentweise zurückgehen. Der in London mit einem Agio von 4 Prozent bereits in Gang gekommene Handel in Kalianleihestücken und die günstigen Ausführungen in den Wintershall-Generalversammlungen konnten demgegenüber leider kein Gegengewicht bilden. Allerdings kann man vielfach die Ansicht hören, daß nach überstandenem Winter sich auch die Kursentwicklung der börsenmäßig gehandelten Wertpapiere in günstigeren Bahnen bewegen wird, nachdem dann die augenblickliche, überstarke Anspannung unserer Wirtschaftsverhältnisse eine Erleichterung erfahren haben dürfte. Im Augenblick ist das Geschäft jedoch noch so gering, daß oft eine Tendenzbildung an den Aktienmärkten überhaupt nicht zu erkennen ist. Diese Erscheinung wird sehr charakteristisch durch die Eingänge aus der Börsenumsatzsteuer illustriert. Bei gleichen Steuersätzen sind im November 1,76 Millionen RM. eingegangen gegen 2,38 Millionen RM. im Oktober. Die Zahl der Sonderkursbewegungen verringert sich ebenfalls ständig. Während bisher noch mehrere Spezialmärkte infolge besonderer spekulativ auszuschlachtender Vorgänge etwas frischere Umsätze aufwiesen, trifft dies jetzt nur noch für einige Spezialpapiere zu. Dabei greift man sich die Aktien solcher Firmen heraus, die voraussichtlich eine Dividende ausschütten werden. Dies ist verständlich, da die Aktionäre, vor allem die Großaktionäre, bekanntlich von den Dividenden leben und das große Gebiet der dividendenlosen deutschen Gesellschaften nur wenige Oasen aufweist.

Die nach wie vor flüssige Lage des offenen Geldmarktes kann an der Geschäftsruhe nichts ändern. Tägliches Geld ist mit 7 und 9 Prozent weiter zu haben. Die Medioliquidation blieb auf den Geldmarkt völlig ohne Einfluß. Inzwischen glaubt man aber eine Tendenz zum Nachlassen des Geldangebotes zu erkennen, da von Seiten staatlicher Stellen Geldrückzahlungen mit Rücksicht auf bevorstehende Gehalts- und Gratifikationszahlungen zu erwarten sein sollen. Diese Kündigungen dürften jedoch nicht so bedeutend sein, daß Besorgnisse bezüglich des Verlaufes der Dezemberregulierung am Platze wären.

Drahtmeldungen.

Die neue Eisengesellschaft gegründet.

Köln, 20. Dezember.

Wie die „Kölnische Zeitung" zuverlässig erfährt, haben sich die an der Gründung **beteiligten Gruppen in ihrer gestrigen Sitzung grundsätzlich geeinigt. Die Quotenfrage ist nunmehr durchaus geregelt** und eine Verständigung hinsichtlich der auszugebenden Genußscheine, die indessen untergeordnete Bedeutung hat, steht bevor. Nach Erledigung der letzten Förmlichkeiten dürfte somit die **Vereinigte Stahlwerke AG. in kurzer Zeit ins Leben treten.**

*

Stuttgart, 19. Dezember.

Die Generalversammlung der **Gebr. Junghans AG. in Schramberg** genehmigte einstimmig sämtliche Anträge der Verwaltung. Die Bilanz schließt nach Abzug des satzungsmäßigen Gewinnanteils mit einem Reingewinn von 1 041 500 RM., aus dem, wie bereits berichtet, auf das Vorzugsaktienkapital von 240 000 RM. eine Dividende von 6 Prozent und auf das Stammaktienkapital eine von 11 850 000 RM. eine **Dividende von 8 Prozent** verteilt wird. Auf neue Rechnung vorgetragen werden 5 780 RM. Die mit 1 150 000 RM. zu Buch stehenden Vorratsaktien befinden sich in treuhänderischem Besitz der Tochtergesellschaft Messingwerke Schwarzwald AG., nehmen also an der Dividende nicht teil. Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Nach Mitteilung des Vorstandes war das Unternehmen bis heute voll beschäftigt, wenngleich das Weihnachtsgeschäft bescheidener als je ausfiel. Es ist nicht ausgeschlossen, daß infolge der ungünstigen englischen Wirtschaftslage auch aus dem Ausland geringere Aufträge eingehen werden und man ist mit der Möglichkeit eines in der nächsten Zeit ruhigeren Geschäftsganges bereits vertraut.

Hannover, 19. Dezember.

Die Bilanz der **Rombacher Hütte** per 30. Juni 1925 beziffert die Sonderabschreibungen auf Wertpapiere, Beteiligungen und Forderungen auf 11.18 Millionen Reichsmark, den Verlust an der Interessengemeinschaft Rendsburg auf 1.16 Millionen, die laufenden Abschreibungen auf 3.32 Mill., die Zins- und Provisionslasten auf 3.08 Mill., die Steuern auf 4.34 Mill. Da die Betriebe nur einen Ertrag von 7.07 Millionen Reichsmark lieferten, muß ein Gesamtverlust von 19.25 Millionen ausgewiesen werden bei einem A.-K. von 51.8 RM. Es wird zunächst vorgeschlagen, den gesetzlichen Reservefonds von 5.09 Mill. Reichsmark aufzulösen, den bestehenden Erneuerungsfonds von 7.35 Millionen Reichsmark aber weiter zu belassen und somit eine Unterbilanz von 14.16 Millionen Reichsmark vorzutragen. Ueber die Sanierungspläne werden noch keine Andeutungen gemacht. Sie hängen offenbar weitgehend ab von den unter der Hand noch schwebenden Veräußerungsverhandlungen bezüglich der Zeche Concordia, eines Objektes, das man mit allermindestens 30 Millionen zu veräußern hofft. An Gläubigern weist die Rombacher Bilanz nicht sehr viel mehr aus als die im letzten Prospekt erschienene Zwischenbilanz, nämlich einen Betrag von 26.24 Millionen Reichsmark. Darunter befanden sich 23 kurzfristige Schulden, aber es haftet daneben die Rombacher Hütte auf Grund des Interessengemeinschaftsvertrages für weitere 11 Millionen Schulden der Eisenhütte Holstein, und es bestehen daneben u. a., wie man weiß, noch Verbindlichkeiten hinsichtlich der Howaldswerke. Aus diesem Anlaß ist auch eine Sonderrückstellung von 4,3 Millionen Reichsmark gemacht und in den obenerwähnten Verlust einbezogen worden.

Berlin, 19. Dezember.

Die außerordentliche Generalversammlung der Adler u. Oppenheimer AG. in Berlin genehmigte den bekannten, sehr unübersichtlichen Abschluß für das Jahr 1924/25, der einen Reingewinn von 317 097 RM. ausweist und beschloß, mit Rücksicht auf die gegenwärtige Geschäftslage den Gewinn nach Abzug einer Zuweisung von 5 Prozent an die gesetzliche Reserve vorzutragen. Die Gesellschaft ist zur Zeit zu zwei Drittel der Leistungsfähigkeit ihrer Betriebe beschäftigt und sieht, obwohl der Auftragseingang nachgelassen hat, der zukünftigen Entwicklung mit Vertrauen entgegen. Seit Jahren hat sie sich gegen evtl. Verluste durch „geeignete Maßnahmen" geschützt. In der Frage der mehrstimmigen Vorzugsaktien enthält sich die Verwaltung bestimmter Erklärungen, bis durch die Rechtsprechung die Sachlage geklärt ist.

Der Aufsichtsrat der **Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf** genehmigte die von der Direktion vorgeschlagenen Sanierungsmaßnahmen, sowie die Bilanz per 30. Juni 1925. Die Bilanz wird mit einem Verlust von 6.9 Mill. RM. abschließen, die Veränderung der Verlustzahlen ist darauf zurückzuführen, daß man aus Zweckmäßigkeitsgründen die durch die Stillegung der Anlagen eingetretene Wertminderung bereits teilweise berücksichtigt hat. Es bleibt bei der beabsichtigten Zusammenlegung im Verhältnis von 3:1 unter gleichzeitiger Erhöhung um 6 Millionen RM. Die Uebernahme der neuen Aktien ist gesichert. Die Generalversammlung findet am 15. Januar 1926 statt.

Die o. GV. der **Wielandwerke AG. in Ulm** beschloß die Ausschüttung der **Dividende von 8 Prozent.** Nach Rückzahlung der zum 30 September aufgerufenen Vorzugsaktien mit 240 000 RM. wurde das AK. auf 5.02 Mill. ermäßigt. Die Aussichten des Unternehmens wurden als ziemlich trübe bezeichnet.

Die **Vereinigten Hüttenwerke von Burbach-Eich-Düdelingen** nehmen in Esch an der Alzette umfangreiche Waldkäufe zwecks Vergrößerung der dortigen Hüttenanlagen vor.

Reichsbank-Ausweis vom 15. Dezember

Aktiva (in 1000 R.-M.)	15. November		15. Dezember	
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
Goldbestand (Barrengold) und zwar:	1 206 959 +	62	1 207 666 +	707
Goldkassenbestand	1 110 354 +	62	1 111 059 +	705
Golddepot (unbelast. b. ausl. Zentral-Notenbanken)	96 605	unveränd.	96 607 +	2
Bestand an deckungsfähigen Devisen	875 259 +	14 191	894 875 —	7 543
Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks	1 442 962 —	31 334	1 565 026 —	28 585
Bestand an dt. Scheidemünz.	65 307 +	924	67 368 +	2 268
Bestand an Not. and. Bank.	29 940 +	6 413	29 917 +	9 021
Bestand an Lombard.-Ford.	98 3 +	49	8 678 +	5 909
Bestand an Effekten	220 717 +	420	226 272 +	2 815
Bestand an sonst. Aktiven	845 261 +	58 894	689 520 +	13 876
Passiva				
Grundkapital				
a) begeben	122 788	unveränd	122 788	unveränd.
b) noch nicht begeben	177 212	unveränd	177 212	unveränd.
Reservefonds				
a) gesetzl. Reservefonds	25 403	unveränd.	25 403	unveränd
b) Spez.-Res.-Fonds für künft. Divid.-Zahlung	33 404	unveränd	33 404	unveränd.
c) sonst. Rücklagen	127 000	unveränd.	127 000	unveränd.
Betrag der umlauf. Noten	558 8-9 —	118 815	2 566 827 —	167 932
Sonst. tägl fäll. Verbindlichk.	832 747 +	184 745	765 029 +	133 909
An eine Kündigungsfrist geb. Verbindlichkeiten	—	—	—	—
Darlehen b. d. Rentenbank	—	—	—	—
Sonstige Passiven	496 067 +	33 689	549 7.)	
Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inland zahlbaren Wechseln	686 172 +	40 000	585 301 +	2 982

Nach dem Ausweis der Reichsbank hat der Status in der zweiten Dezemberwoche eine weitere Entlastung erfahren. Die Wechselanlage verminderte sich um 28,6 Millionen auf 1565 Millionen Reichsmark und zwar sind von privater Seite 25,6 Millionen Reichsmark Wechselkredite zurückbezahlt worden, während 3 Millionen Reichsmark auf Neuabgaben von Rediskonten entfallen, die somit eine Höhe von 585,3 Mill. Reichsmark erreicht haben. Der Lombardbestand erhöhte sich um 8,9 Reichsmark auf 8,7 Mill. Reichsmark, der Effektenbestand um 2,8 auf 226,8 Millionen Reichsmark. Die gesamte Kapitalanlage der Bank nahm demnach um 22,4 Millionen Reichsmark auf 1800 Millionen Reichsmark ab. An Reichsbanknoten sind 168, an Rentenbankscheinen 56,2 Millionen Reichsmark in die Kassen der Bank zurückgeflossen, sodaß der Banknotenumlauf nunmehr 2566,8 Millionen Reichsmark, der Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen 254,8 Millionen Reichsmark und der Umlauf an diesen Scheinen 1356,8 Millionen Reichsmark beträgt. — Die fremden Gelder zeigen eine Vermehrung um 133,9 auf 765,0 Millionen Reichsmark, die fast ausschließlich auf das Anwachsen der öffentlichen Guthaben entfällt. Der Goldbestand hat sich um 0,4 Mill. auf 1207,7 Millionen Reichsmark erhöht, während die deckungsfähigen Devisen um 7,5 Millionen auf 894,9 Millionen Reichsmark zurückgingen. Der gesamte Bestand an Gold und deckungsfähigen Devisen erfuhr somit eine Verminderung um 7,1 auf 1602,5 Millionen Reichsmark. Die Deckung der Noten durch Gold allein hat sich von 44,2 in der Vorwoche auf 47,1 Prozent, die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen von 58,9 auf 62,4 Prozent gebessert.

Julius Sichel u. Co. Komm.-Ges. a. A., Mainz. Die am 17. Dezember abgelaufene Geschäftsaufsicht über die Gesellschaft ist bis zum 1. April 1926 verlängert worden. — Bei der Firma Sichel u. Co. G. m. b. H. in Frankfurt a. M. ist ein Zwangsvergleich zustandegekommen.

Rheinische Stahlwerke A.-G., Duisburg-Meiderich. Das Unternehmen hat von der beabsichtigten gänzlichen Stillegung der Schachtanlage 2/5 bei Wattenscheid, die vom Demobilmachungskommissar schon genehmigt worden war, vorläufig Abstand genommen. Die Belegschaft der Zeche wird jedoch erheblich verringert.

Die Sanierung der Stock-Motorpflug AG. Aus landwirtschaftlichen Kreisen wird uns geschrieben: Es erregt unter den mit Motorpflügen arbeitenden Landwirten vielfach Beunruhigung, daß die Stützungsaktion bei der Stock-Motorpflug AG. anscheinend nicht vorwärts kommt. Ein Aufheben der Produktion bei Stock würde für die zahlreichen Besitzer von Stock-Motorpflügen eine schwere Schädigung bedeuten, da die Maschinen bei einer Unmöglichkeit, Ersatzteile zu beschaffen, in viel zu kurzer Zeit unbrauchbar werden müßten, ohne daß eine Amortisation möglich war. Ferner ist darauf hinzuweisen, daß für einige hundert Motorpflüge bereits Anzahlungen geleistet sind, die verloren gehen würden, wenn die Lieferungen nicht ausgeführt werden können. Da sämtliche beteiligten Stellen sich grundsätzlich mit der Stützungsaktion einverstanden erklärt haben, können über die Ursachen der Verzögerung nur Vermutungen geäußert werden; daß die mehrfach geäußerte Annahme, daß andere Landmaschinenfabriken aus Konkurrenzgründen die Unterstützung hintertreiben, zutrifft, ist allerdings doch wohl kaum anzunehmen.

Starke Steigerung des Kunstseideverbrauch in den Vereinigten Staaten. Nach den letzten Statistiken der „American Society of Mechanicle Engineers" betrug der Verbrauch an Kunstseide in den ersten elf Monaten ds. Js. 48 Millionen Pfund. Das bedeutet eine außerordentliche Steigerung gegenüber dem vorigen Jahre, in dem insgesamt 38 850 000 Pfund in den Konsum gelangt sind. Die Nachfrage nach Kunstseide ist unverändert stark und läßt erkennen, daß der Kunstseide-Verbrauch seinen Höhepunkt trotz gewisser pessimistischer Schätzungen aus Fachkreisen bei weitem noch nicht erreicht hat.

Fuß- und Beinschmerzen in 10 Minuten behoben

durch Jung's Fußgelenkhalter. Die Schwäche der Muskeln im Vorderteile des Fußes ist fast ausnahmslos die Ursache der Fußleiden. Ueberanstrengung dieser Muskeln erzeugt Schmerzen im Gelenk, Rist, Knöchel, in den Zehen, Fersen, Waden, sowie heißes, müdes Gefühl in den Füßen. Jung's Fußgelenkhalter, hergestellt auf Grund 5jähriger Erfahrung und millionenfach im Gebrauch, stärken die Fußmuskeln und bringen die Gelenke wieder in ihre natürliche Lage zurück. Wie durch ein Wunder, aber nur durch eine Korrektur des Fußes sind die Schmerzen verschwunden.

„Wunder" für normale, „Miracle" für schwere Personen u. veraltet. Fälle.

Jung's Fußgelenk-Halter. Vertretung Littenweiler 15 Freiburg i. Br.

Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht. 1582a

Niederlagen in:

Karlsruhe: Meyer & Kersting, Sanitätshaus, Kaiserstr. 106.
Pforzheim: Karl Allendorf, Fußpflege, Sedanplatz 10.
Offenburg: Gg. Weiß, Bandagen, Bühlerstr. 10.
Hornberg: Hermann Mayer, Drogerie.
Lahr: Max Caroli, Sanitätshaus.
Waldkirch: Frau Witw. Hils, Engelstr. 4.
Freiburg i. Br.: F. L. Fischer, Sanitätshaus, Kaiserstr. 113/15. Emil Merzle, Sportartikel, Eisenbahnstr. 14.
Müllheim i. B.: D. Keller, Kraftgasse 9.
Lörrach: Grammelspacher & Riehle, Sanitätshaus, Belchenstr. 4

Aus einer deutschen Großstadt eine Dame: Schon längere Zeit trage ich die Jungs Fußgelenkhalter und kann bestätigen, daß ich mit denselben außerordentlich zufrieden bin. Ich habe schon alle möglichen Schuheinlagen getragen u. keine konnten mich von meinen Fußschmerzen befreien. Seitdem ich nun Jungs Fußgelenkhalter trage, sind die Fußschmerzen und die Müdigkeit in den Beinen verschwunden und ich kann meinem Berufe wieder nachgehen

Klavier- u. Violinunterricht

erteilt W. Zimmermann, Uhlandstr. 8. B27497

Ein Harmonium

Kotikiewicz, zu kaufen gesucht. 25396
Residenz-Lichtspiele, Waldstraße.

Bevor Sie

ein Piano, Sprechapparat, Laute, Guitarre etc. u. Blasinstrumente kaufen, besichtigen Sie die Qualitäten und Preise im Musikhaus Weiß Durlach. B 73 4

Was ist Kollmar-Brot?

Ein Vollkornbrot, das jeder Geschmacksrichtung gerecht wird

aber ohne die Holzfaser-Schichten des Getreidekorns

diese werden nach einem Naßschälverfahren vom Getreidekorn gelöst, wie der Mandelkern von seiner braunen Haut.

Schwer verdaulich sind die Holzfaserschichten!
Leicht verdaulich das von ihnen befreite Vollkorn!

Die Bestrebungen für Einführung eines Vollkornbrotes haben bisher immer berechtigten Widerstand an der unvollkommenen Ausnützbarkeit desselben gefunden, weil es unmöglich war, die Holzfasern von den für die Ernährung und die Gesundheit sehr wichtigen Schichten zu trennen. Nach dem angewandten Naßschälverfahren ist diese Frage gelöst.

Welche besonderen Vorteile bietet Kollmarbrot? Es enthält Mineralsalze, Vitamine, sowie den fett- u. lezithinhaltigen Getreidekeim. Die Stoffe sind für die Ernährung und den Aufbau des Körpers ebenso wichtig, wie das Eiweiß, sind aber für den Ablauf des Verdauungs- und der übrigen Stoffwechselvorgänge unentbehrlich.

Das Fehlen dieser Stoffe in der Ernährung führt zu schweren Erkrankungen und immer weitere Kreise der Wissenschaft erkennen die Lebenswichtigkeit solcher Vollnahrung an.

Ein besonderes Gährverfahren verhindert die starke Alkoholbildung, wodurch wertvolle Stoffe dem Brot erhalten bleiben.

Selbst Magenkranke bekennen in zahlreichen Zuschriften, daß ihnen dieses Brot hervorragend bekommt.

Trotz der anscheinend höheren Preise ist Kollmarbrot das gesündeste, nahrhafteste und im Verbrauch billigste Brot

Alleinhersteller:

Albert Wandres

Th. Gartner's Nachf.
Wiener Feinbäckerei und Konditorei
Zirkel 26 **Karlsruhe** Telefon 74

Für die Feiertage

empfehle ich:

Haselnußringe, Dresdener Stollen, geflochtene Kränze, Gugelhupf, gerollte Hörnchen, sowie alle Arten Weihnachtsgebäck, hergestellt mit nur reiner Landbutter.

— Reiche Auswahl in Konditorei-Waren. —

Bestellungen erbitte frühzeitig, um eine rechtzeitige Bedienung ermöglichen zu können. 25406

PHANKO

Pfannkuch

Für den

Weihnachtstisch

Eingetroffen einige Waggon neue

Walnüsse

Pfd. von 40 Pfg. an

Elsäßische, Rumänische und Französische Cornes extra.

Einige Waggon Odenwälder und Bodensee-Tafeläpfel 3 Pfd. 75 Pfg. Extra schöne Pfd. 40 Pfg	4 Waggon Spanische Orangen 3 St. von 20 Pfg an — Westindische Bananen

Dieser Tage eintreffend.
1 Waggon Spanische

Mandarinen

Traubenrosinen
Feigen, Datteln
in hübschen Geschenkpackungen.

Almeria-Tafeltrauben

Konfitüren

Große Auswahl in

Schokoladen Bonbonieren Lebkuchen	Pralinen in schönen Geschenk-Packungen Marzipan

Bensdorp-Speiseschokolade Porto Cabello
3 Tafeln 90 Pfg.

Zigarren — Zigaretten

Stets frisch gerösteter **Kaffee** Pfd. von 3 Mk. an

Metzner-

Haushaltmisch.	Frauenlobmisch.
¼ Pfd.-Paket 90 ₰	¼ Pfd.-Paket 1.—
½ Pfd.-Paket 1.80	½ Pfd.-Paket 2.—

Baden-Badener Mischung
¼ Pfd. Paket 1.10 Mk ½ Pfd. Paket 2.20 Mk

Feinster
indischer u. chinesischer **Tee** offen u. in Packungen

Garant. reiner **Kakao** offen u. in Packungen

Wein, Liköre
Spirituosen
Verlangen Sie bitte unsere Preisliste

Oel-sardinen Dose von 35 Pfg. an	Heringe in pikanten Saucen Dose von 1.10 Mk. an

Geschmackvolle

Delikateßkörbe
in jeder Preislage.

Beachten Sie unsere täglichen Inserate

Unsere sämtlichen Verkaufsstellen sind am Sonntag, 20. Dezember von 1—6 Uhr geöffnet.

Pfannkuch

1 Benz 10|30 PS. Lieferungswagen

mit geschlossenem, neuem Aufbau und Führersitz, elektr. Licht-Anlage, 6fach bereift, Chassis überholt, in bestem Zustande preiswert zu verkaufen. Anfrag. erb. u. Nr. 25320 a. d. „Bad. Presse"

Dies

die hochwertige einfachste 4 Takt-Maschine für flüssige Brennstoffe und Leuchtgas
3 PS RM. 725.– 6 PS RM. 825.
ohne Verpackung ab Werk. Wiederverkäufer gesucht

MOTORENFABRIK DEUTZ A.-G.
Ingenieurbüro **KARLSRUHE** Hirschstr. 105

Zwangsversteigerung.

Montag, den 21. Dezember 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich hier, im Pfandlokale, Herrenstraße 45, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Damenfahrrad, 1 Rauchtischchen, 1 Sofa, 1 Trumeau mit Spiegel, 1 Büfett mit Kredenz, 1 Schlafzimmer und anderes und 1 Fahrradhilfsmotor.
Karlsruhe, den 18. Dezember 1925. 25408
Wiedemann, Gerichtsvollzieher.

Konkursversteigerung.

Montag, den 21. Dezember 1925, vormittags von 10—12 Uhr u. nachmittags von 2 Uhr ab werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, auftragsgemäß gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

ca. 40 Mille Zigarren.

Karlsruhe, den 19. Dezember 1925. 25378
Roß, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 21. Dezember 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: ca. 530 Liter Eigelbhilfe, 7 Korbflaschen mit ca. 100 Ltr. Saucenbraun, 60 Kisten Schweinefleisch, gemahlen, 1 Büfett, 1 Schreibtisch, 2 Kuchenbüfetts, 1 elektr. Anlage, bestehend aus: Elektromotor, 3 PS u. 2 Wurstmaschinen, 1 vollst. Bett, 1 Schrank, 1 Waschtisch, 1 Tisch, 3 Bilder, 2 Blumenständer, 1 Kredenz mit Spiegel, 1 Partie Gläser, Teller, Bestecke, 1 Damenrad, 1 zweirädr. Metzgerwagen, 1 Klavier.
Karlsruhe, den 19. Dezember 1925. 25384
Schuhmacher, Gerichtsvollzieher.

Für die

Weihnachts-Feiertage

empfehle ich zu billigst Preisen

prima frischgeschlachtetes in- und ausländ. Mastgeflügel, wie Poularden, Kapaunen, Indian-Hühner und Hahnen, Enten, Mast- und Stopfgänse, Hahnen u. Suppenhühner.

Rehe u. Hasen, ganz und zerlegt, Fasanen und Wildenten.

Alle Sorten lebende Rheinfische: Schleien, Hechte, Karpfen, Felchen, lebend. Forellen, Rheinsalm, ferner blutfrische Seefische aller Art

Berthold Reichert

Verkauf jeden Werktag in der Fischhalle hinter dem Vierordtbad, Ettingerstr. 4a, von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr und auf dem Wochenmarkt
Versand nach auswärts wird prompt ausgeführt 587

Was ist Gemüt?

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Ausbau des Ortskrankenkassenneubaues in Bretten, Promenadeweg 37, werden die

Putz- und Stuckarbeiten, Holzfußboden, Bodenplattenbeläge und Wandverkleidungen, Glaserarbeiten, Schreinerarbeiten, Schlosserarbeiten, Maler- und Tüncherarbeiten, Gas- und Wasserleitungsarbeiten und die elektr. Installationsarbeiten

im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben.

Die Zeichnungen und Bedingungen, welche für die Vergebung der vorstehenden Arbeiten maßgebend sind, liegen auf dem Stadtbauamt in Bretten zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsunterlagen in Empfang genommen werden können.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Mittwoch, den 30. d. M., vorm. 10 Uhr,

auf dem Stadtbauamt einzureichen.

Bretten, den 18. Dezember 1925. 5579a
Ortskrankenkasse. Stadtbauamt.

Nutzholzversteigerung des Forstamts Karlsruhe-Hardt aus dem Hardtwald am Dienstag, den 29. Dezember 1925, vormittags 9 Uhr im „Goldenen Adler" in Karlsruhe (B.), Karlfriedrichstr. Nr. 12. Stammholz: 360 Eichen, 85 Fm. I., 166 Fm. II., 142 Fm. III., 32 Fm. IV., 2,41 Fm. V., 17 Fm. VI. Klasse. Unter den Eichen befinden sich gute Fournierstücke. 14 Rotbuchen, 21 Fm. I., 4 Fm. II., 2 Fm. III. Kl.; 41 Hainbuchen 0,51 Fm. III., 4 Fm. IV., 9 Fm. V., 0,14 Fm. VI. Kl.; 5 Lärchen 2 Fm. IV., 1 Fm. V. Kl.; 2 Forlen I. — 2,91 Fm.; 1 Rusche, IV. — 0,48 Fm.; 30 Ster Hainbuchennutzrollen mit 1,20 m. 25270
Auszüge und weitere Auskunft durch das Forstamt.

Möbel

jeglicher Art liefern in hocheleganter gediegener Ausführung sehr preiswert

Karl Thome & Co.
Möbelhaus **Karlsruhe**
Herrenstraße 23, gegenüber der Reichsbank
Franko-Lieferung.
Glänzende Anerkennungen! 25240
Streng reelle Bedienung
Insbesond. empfehlen wir unser reichhalt. Lager in
Kleinmöbel für Weihnachts-Geschenke.
Am Sonntag, den 20. Dezember, von 11—6 Uhr geöffnet

Kühl- und Eis-Maschinen

L. A. Riedinger A.-G., Techn.-Büro für Baden
Mannheim Neckarau Schließfach 18.

Kleinkältemaschine

L. A. RIEDINGER
MASCHINEN- UND BRONZEWAREN-FABRIK AKT.-GES. AUGSBURG
Gegründet 1854

Sie geniessen

Reine Schweizermilch

von hoher Qualität und feinem Aroma wenn Sie **Flaschenmilch** verwenden, die von der städtischen Milchzentrale direkt oder durch die angeschlossenen Milchhändler geliefert wird 25424

Städtische Milchzentrale.
Telephon 5294, 5295. 25424

Wichtig für Metzger, Bäcker etc.

Bin in der Lage, Wandplattenbeläge aus weiß glasierten Wandplatten Ia. Fabrikat zu günstigem Preis in Ausführung zu bringen. Arbeiten werden allerorts ausgeführt. Angebote u. Nr. 24938 an die „Badische Presse".

Detektiv-Institut
Privat-Auskunftei
ARGUS
A. MAIER & Co.
O 6, 6 Mannheim
Telephon 3365.
Vertraul. Auskünfte jeder Art. Erhebungen in all. Kriminal- u. Zivilprozess. Heiratsauskünfte. 3jähr. Praxis. Leistungen „Inst. Süddeutschl."

Thürmer
ein ganz vorzügliches
Piano
mittlerer Preislage
empfiehlt auch gegen
Teilzahlung
der Alleinvertreter
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz

Weine

in- u. ausländische, Rot- u. Weißweine in Flaschen, Dessert- und Medizinalweine, sowie Bordeaux und Burgunderweine, Alicante, Valbella, des Sablons, Tarragona, dunkel und Moscatel, Christi, Jerez-Sherry, Moscatel one, Douro Portwein, Madeira, Insel mos-Muscat, Vermouth Marke „Bianchi" und Schaumweine u. Champagner, Liköre, Branntweine, Punsche usw., sowie deutschen Tisch- u. Flaschenweine empfiehlt billigst:

Franz Fischer & Co.
Karlsruhe
Weingroßhandlung, Import
Fernsprecher Nr. 163.

In unserer Geschäftsstelle lagern noch folgende

Angebote:

Z12400	M12412	
O12414	N12435	
L12461	S12481	
N12488	N12492	
M12512	N12517	
C12528	S12543	
S12555	G12557	
O12564	B12565	
F12581	L12586	
B12590	O12591	
D12604	C12605	
R12610	L12611	
W12622	T12644	
B12671	T12673	
K12685	M12687	
M12699	Z12700	
N12713	T12723	
N12739	S12748	
T12769	B12771	
W12815	O12816	
T12819	W12822	
M12837	W12838	
G12855	O12866	
O12864	G12880	
T12873	U12895	
S12893	M12912	
L12911	T12923	
B12921	M12937	
R12935	Z12959	
B12940	U12970	
H12963	S12983	
G12982		

und noch andere Angebote, welche gegen Vorzeigen der Ausweiskarte abgeholt werden wollen.
Geschäftsstelle der „Badischen Presse"

Die Bekämpfung der Lungentuberkulose.

Die Bekämpfung der Lungentuberkulose sehen die Krankenkassen als eine ihrer wichtigsten Aufgaben mit an, die Mittel, die dafür aufgebracht werden, würden zum Teil ihren Zweck verfehlen, wenn nicht eine Einheitlichkeit in der Bekämpfung der Tuberkulose durch alle Versicherungsträger (Landesversicherungsanstalten, Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Reichsknappschaft, die gesetzlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen) erfolgen würde. Aus diesem Grunde hat der Unterausschuß für die Sozialversicherung des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose mit den Trägern der Sozialversicherung Leitsätze für die Betätigung auf dem Gebiete der Tuberkulose-Bekämpfung angenommen. In erster Linie soll zur planmäßigen Bekämpfung der Tuberkulose jedem Tuberkulösen, ob er versichert oder nicht versichert ist, eine geordnete Fürsorge zuteil werden. Für die Durchführung dieser fürsorgerischen Maßnahmen werden die Tuberkulose-Fürsorgestellen in den Städten und Industriezentren errichtet, die durch Gemeinde-Pflegestationen (Schwesternstationen) auf dem Lande ergänzt werden. Für den Bereich einer Landesversicherungsanstalt soll eine Arbeitsgemeinschaft der Sozial-Reichsversicherungsträger gebildet werden, deren Aufgabe es sein muß, für die finanzielle Sicherstellung der Tuberkulosefürsorgestellen bezw. Gemeindepflegestationen zu sorgen. Weiter einen zuverlässig arbeitenden Nachrichtendienst bezüglich eines jeden Tuberkulosen zwischen den Mitgliedern der Versicherungsträger und den Tuberkulose-Fürsorgestellen, den Heilstätten und Krankenanstalten einzurichten, für die Durchführung des Heilverfahrens für heilbare und besserungsfähige Tuberkulöse besorgt zu sein. Die Unterbringung der ansteckenden, unheilbaren Kranken in geeigneten Anstalten zu veranlassen und Richtlinien für ein einheitliches Heilverfahren in der Kinderfürsorge, sowohl hinsichtlich der Kostenübernahme wie auch der Art der Unterbringung nach Krankheitszuständen, festzulegen, ist ebenfalls Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft. Bei der Auswahl und Sichtung der Kinder ist auf die Mitwirkung der Tuberkulosefürsorgestellen, Schul- und Kommunalärzte Bedacht zu nehmen. Weiter soll die Arbeitsgemeinschaft ihr Augenmerk auf die Förderung der Fortbildung von Aerzten, insbesondere Fürsorge-, Kreis- und Schulärzte in der Erkennung und Behandlung der Tuberkulose richten. Das gleiche gilt auch für die Fürsorge- und Gemeindeschwestern.

Für die Aufnahme in Lungenheilstätten sollen nur aktive Tuberkulöse aus allen Stadien, die Aussicht auf Heilung und Besserung bieten, in Betracht kommen. Unheilbare sollen in einer Tuberkulösenheilstätte nur so lange bleiben, soweit dadurch die eigentlichen Aufgaben der Anstalt nicht beeinträchtigt werden. Die Tuberkulosebehandlung für Erwachsene wie für Kinder in den Heilstätten soll nach den Grundsätzen klinischer Krankenhäuser gestaltet werden. Die Leitsätze werden außerdem dazu beitragen, daß in Zukunft anzustellende Aerzte der Tuberkuloseheilstätten nur Fachärzte auf dem Gebiete der Tuberkulose sind und eine gute Ausbildung für innere Medizin haben. Eine besondere Aufgabe der Versicherungsträger wird es sein, den Kurerfolg nach beendetem Heilverfahren sicherzustellen, und vor allem ihr Augenmerk auf wirtschaftliche Fürsorge hinsichtlich der Wohnung, Nahrung, Kleidung und Arbeitsbeschaffung zu lenken.

Durch diese Vereinbarungen ist auf dem Gebiete der Bekämpfung der Lungentuberkulose ein wichtiger Schritt vorwärts getan. Die Sozialversicherungsträger werden im Rahmen der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel bestrebt sein, diese Richtlinien so durchzuführen, daß sie den Zweck wirklich erfüllen, für den sie geschaffen sind.

Nachrichten aus dem Lande.

)!(**Durlach**, 19. Dez. **(Jubiläum.)** Die Badische Maschinenfabrik vormals Sebold hat auch in diesem Jahre wieder eine Reihe von Arbeitsjubilaren zu verzeichnen. Auf eine 25jährige Dienstzeit im Betrieb können heute zurückblicken: Obermeister Julius Schmider, Hilfsmeister Julius Oeder, Schlosser Friedrich Schaber, Packer Gustav Beck, Handformer Franz Stöckler, Maschinenformer Leopold Stumpf und Kernmacher Rudolf Wenz. Den Jubilaren wurden in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Mitarbeit die Glückwünsche der Direktion ausgesprochen; außerdem wurden ihnen angemessene Geschenke überreicht.

≅ **Jttlingen** (Amt Bretten), 19. Dez. **(Feuer.)** Heute Nacht ist in Bockschaft ein Teil der Oekonomiegebäude des Schmutzschen Hofgutes durch Feuer zerstört worden. Das Vieh konnte gerettet werden; doch sind große Futtervorräte verbrannt. Der Schaden ist bedeutend.

= **Mannheim**, 19. Dez. **(Beraubung eines Verunglückten.)** Vor kurzer Zeit ist, wie gemeldet, der Mechaniker Hermann Feigenbaum aus Heidelberg mit seinem Auto tödlich verunglückt. Es stellte sich später heraus, daß die Brieftasche mit einem größeren Geldbetrag und seine Ausweispapiere, bestehend aus Führerschein, Steuerkarte und Zulassungsbescheinigung, fehlten. Außerdem wird eine Taschenuhr in schwarzem Stahlgehäuse mit Stoppvorrichtung und eine feingliedrige goldene Kette, als Anhänger ein kleines Taschenfeuerzeug mit Bild einer Frauensperson in Emaille, vermißt.

= **Mannheim**, 19. Dez. **(Wieder ein Kind verbrüht.)** Am 2. ds. Monats ist in R 5 hier ein 3½ Jahre alter Knabe beim Spielen in der Küche in einen auf dem Boden stehenden, mit heißer Waschbrühe gefüllten Topf gefallen. Das Kind hat sich am Unterkörper so schwere Brandwunden zugezogen, daß es vorgestern gestorben ist.

= **Heidelberg**, 19. Dez. **(Eigentumsdelikte.)** Das Schöffengericht hatte sich in seiner letzten Sitzung ausschließlich mit Eigentumsdelikten zu befassen. Der 25 Jahre alte, verheiratete Arbeiter Hch. Kühni, der schon einmal bestraft worden war, aber auf Wohlverhalten Strafaufschub erhalten hatte, stand wegen Fälschung zweier Privaturkunden aus Gewinnsucht und Diebstahls von Werkzeugen vor dem Gericht und muß jetzt insgesamt 1 Jahr 5 Monate Gefängnis absitzen. Der 24 Jahre alte ledige Arbeiter Ernst Baumann aus Borbeck bei Essen, der schon frühzeitig mit dem Strafgesetz in Konflikt kam, war neuerdings des Fahrraddiebstahls angeklagt. Man bewahrte ihn noch einmal vor dem Zuchthaus und schickte ihn auf 10 Monate ins Gefängnis. Eine anscheinend unverbesserliche Diebin ist die 28 Jahre alte Beiköchin Berta Grellmann aus Reutlingen, die zuletzt in Heidelberg eine Gastrolle gab. Sie bestahl ein Kindermädchen und die Familie eines Handelslehrers. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

≡ **Heidelberg**, 19. Dez. **(Eisenbahnunfall.)** Heute früh 4.50 Uhr ist auf der freien Bahnstrecke vor der Station Schlierbach ein Gipswagen eines Güterzuges auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise entgleist. Personen wurden nicht verletzt. Der Verkehr konnte eingleisig aufrecht erhalten werden.

= **Heidelberg**, 18. Dez. **(Schwere Folgen eines Scherzes.)** In einer hiesigen Fabrik schlug ein Lehrling einem Lehrkollegen mit einer brennenden Wachsrolle ins Gesicht, und zwar aus Spaß. Der betroffene Lehrling erlitt dabei eine derartige Verletzung, daß wahrscheinlich ein Auge verloren gehen wird.

= **Offenburg**, 19. Dez. **(Der Wettbewerb für das 170er Denkmal.)** Das Ergebnis des Preiswettbewerbes zur Errichtung eines Denkmals für die 170er in Offenburg war folgendes: 1. Preis (400 M.) Architekt Ricker in Freiburg, 2. Preis (300 M.) Architekt Fritz Rießler und Bildhauer Gutmann in Karlsruhe, 3. Preis (200 M.) Max Beck, Student in Karlsruhe (sein Vater ist geborener Offenburger), 4 Preis (150 M.) Bildhauer August Meyerhofer in Karlsruhe, Preis von je 100 M. Albert Schäfer und Dietrich und Ernst Wiegler und Preise zu 80 M. Friedrich Dörr und Machick.

= **Waldkirch**, 19. Dez. **Im Suggentäler Bergwerk** bei Buchholz (Elztal) sind schon vor einigen Jahren erhebliche Mengen Schwerspat gefördert worden. Es soll jetzt versucht werden, die in früheren Jahrhunderten in Betrieb gewesenen Silbergruben wieder zu öffnen.

Neuenburg, 18. Dez. **(Deportation.)** Der zu lebenslänglicher Zwangsarbeit von einem elsässischen Gericht verurteilte Arbeiter Jacques Kriegel wird nach Guyana deportiert werden. Kriegel hatte, weil er eine Korbflasche Schnaps schmuggeln wollte, die beiden Gendarmen Allemann aus Mülhausen und Schossel aus Straßburg, die ihn verhaften wollten, kurzer Hand niedergeschossen und war geflüchtet. Er stellte sich dann später freiwillig der Behörde.

= **Steinen** bei Lörrach, 17. Dez. **(In den Fahrstuhlschacht gestürzt.)** Der 20 Jahre alte Karl Sänger fuhr in einer Fabrik mit einem Rollwagen an den Fahrstuhl im dritten Stockwerk, in der Meinung, der Fahrstuhl sei für ihn fahrbereit, was jedoch nicht der Fall war. Sänger fiel nun mit dem Rollwagen in die Tiefe, wobei er sich erhebliche Verletzungen zuzog.

= **Schopfheim**, 17. Dez. **(Verkehrsverbesserung.)** Wie von zuverlässiger Seite berichtet wird, will die Reichsbahn demnächst die Durchführung des letzten, bisher nur nach Lörrach geführten Zuges nach Schopfheim und Zell in den Fahrplan aufnehmen. Es handelt sich dabei um den Anschluß an den Zug, der 10.27 Uhr in Freiburg abfährt, in Basel 11.22 Uhr eintrifft und um 11.30 Uhr den Anschluß nach Lörrach, dort 11.45 Uhr eintreffend, vermittelte. Es wird also dann möglich sein, mit diesem Zug noch Schopfheim zu erreichen.

= **Unterlauchringen** (Amt Waldshut), 18. Dez. **(Die neue Kirche.)** Am kommenden Sonntag werden die hiesigen Katholiken die neuerbaute Kirche einweihen können, zu der der erste Spatenstich im Oktober 1923 erfolgt ist. Die neue Kirche wird einschließlich Pfarrhaus einen Kostenaufwand von etwa 250 000 Mark erfordern. Nicht nur die Katholiken des Heimatlandes, sondern auch aus der Schweiz haben manchen nennenswerten Baustein für das neue Gotteshaus gespendet.

= **Oberwihl** (Amt Waldshut), 18. Dez. **(Verkehrsverbesserung.)** Wie verlautet, soll die Errichtung einer Postautolinie Lausenburg—Oberwihl von der Oberpostdirektion Konstanz den beteiligten Gemeinden zugesichert worden sein.

)(**Villingen**, 19. Dez. **(Ein Baumriese gefallen.)** Der „Saubühlkönig", nach der „Hölzlekönigin" der stärkste Baum des Waldes zwischen Villingen und Schwenningen ist gefällt und die Umgebung dadurch um eine Naturseltenheit ärmer geworden. Im Sommer 1923 war der „Saubühlkönig" durch Blitzschlag so stark beschädigt worden, daß, um ihn vor dem allmählichen Zerfall zu bewahren, nichts anderes übrig blieb, als ihn zu fällen. Der Baumriese ist 225 Jahre alt, hat einen Stockdurchmesser von 140 Zentimeter, eine Länge von 44 Meter und sein Kubikinhalt beträgt etwa 20 Festmeter.

:: **Weiler** (Amt Villingen), 19. Dez. **(Brand.)** Im benachbarten Mariazell entstand im Anwesen des Landwirts Ignaz Storz ein Brand, der das Hauptgebäude vernichtete. Das lebende und auch ein Teil des toten Inventars konnte gerettet werden.

= **Radolfzell**, 19. Dez. **(Das neue Motorschiff.)** Das neue Motorschiff „Stadt Radolfzell" wird mit Jahresschluß hier beheimatet werden und mit Beginn des Jahres 1926 den Verkehr Oehmingen—Radolfzell aufnehmen können. — Der Markelfinger See ist erneut zugefroren. Die Eisdecke ist jedoch noch nicht tragfähig.

= **Ueberlingen**, 18. Dez. **(Kann das möglich sein?)** Wie der „Seebote" berichtet, bekam vor einigen Tagen ein hiesiges älteres Ehepaar von einer in der Schweiz wohnenden Schwester ein Paket mit verschiedenen Lebensmitteln zugesandt. In diesem Paket befanden sich neben Tee, Kaffee usw. auch 2 Pfund Fett und 4 Würste. Auf dem hiesigen Zollamt wurde dem Empfänger eröffnet, daß die Einfuhr von Fett und Würsten verboten sei, und daß daher nur zwei Möglichkeiten in Frage kämen: Entweder das ganze Paket zurückzusenden oder das Fett und die Würste zu vernichten. Der Empfänger zog das letztere vor und konnte dann am Landungsplatz zusehen, wie das Fett und die 4 Würste in den See geworfen wurden. (Eine Aeußerung der zuständigen Behörden zu diesem Fall wäre wirklich sehr erwünscht.)

= **Konstanz**, 16. Dez. **(50jähriges Jubiläum des israelitischen Frauenvereins.)** Das 50jährige Jubiläum des israelitischen Frauenvereins wurde am Samstag durch einen Festgottesdienst am Vormittag und am Abend durch ein Bankett im Saal zu St. Johann begangen. An der Feier nahmen Vertreter der obersten israelitischen Kirchenbehörde Badens, der verschiedenen Organisationen der israelitischen Gemeinde, Abordnungen des Badischen Frauenvereins, des katholischen Fürsorgevereins sowie des evangelischen und altkatholischen Frauenvereins teil. Fünf noch lebende Gründerinnen des Vereins wurden besonders geehrt.

Aus den Nachbarländern.

:=: **Lossenau i. Württ.**, 19. Dez. **(Gemeinderatswahl.)** Unter reger Beteiligung der Wählerschaft fand am 13. ds. Mts. die Gemeinderatswahl statt. Gewählt wurden auf 6 Jahre die seitherigen Gemeinderäte Emil Fieg „zur Sonne mit 562, Karl Adam, Fuhrmann mit 475, Karl Seeger, Waldmeister mit 352, Friedrich Merkle, Briefträger mit 338, Karl Mangler, Landwirt mit 443, Gustav Mahler, Maurer mit 340 Stimmen. Die beiden letzteren sind neu gewählt worden.

= **Metz**, 19. Dez. **(Tot auf dem Gleis.)** Bei Nilwingen fand man den Arbeiter Aug. Magnus tot auf dem Gleis. Der Körper war mitten entzwei geschnitten. Man nimmt an, daß der Arbeiter Selbstmord begangen hat.

= **Metz**, 19. Dez. **(Eisenbahndiebstähle.)** Das Schwurgericht verhandelte gegen eine Reihe von Eisenbahnbeamten und -Arbeitern, die durch die Hungerlöhne der Verwaltung in Bedrängnis geraten waren und sich zu Diebstählen hatten verleiten lassen. Der Staatsanwalt rechnete die politische Gesinnung der Angeklagten als erschwerenden Umstand an und rief dadurch den scharfen Widerspruch der Verteidigung hervor. Hierdurch und durch das brutale Benehmen eines französischen Gendarmen, der dem von einer Nervenkrisis befallenen Angeklagten mit rohen Griffen zurecht setzte, geriet die hauptsächlich aus Eisenbahnern bestehende Zuhörerschaft in eine gereizte Stimmung, die sich in entrüsteten Bemerkungen Luft machte, was die Räumung des Saales zur Folge hatte. Sämtliche Angeklagten wurden zu Gefängnis- und Zuchthausstrafen verurteilt.

= **Saargemünd**, 19. Dez. **(Zugszusammenstoß.)** Hinter der Station Wittringen im Kreise Saargemünd rissen sich acht Wagen von einem nach Saarburg fahrenden Güterzuge los und blieben auf freier Strecke stehen. Es erfolgte ein Zusammenstoß mit einem nachfolgenden Güterzug. Die Lokomotive und 14 Wagen dieses Zuges gingen in Trümmer, der Heizen und ein Bremser wurden schwer verletzt.

Kritische Stimmung der Postbeamten in Elsaß-Lothringen.

Straßburg, 18. Dez. Die Spannung der elsaß-lothringischen Postagenten und der französischen Postverwaltung hat sich noch weiter verschärft. Die Verständnislosigkeit der Pariser Zentralverwaltung für die besonderen Verhältnisse in Elsaß-Lothringen tritt hier zu Tage. Weil die Postagenten Elsaß-Lothringens die gleiche Amtsbezeichnung führen, wie im Innern Frankreichs, widersetzt man sich in Paris ohne Rücksicht auf ihre ganz anders geartete Tätigkeit allen Forderungen und macht alle möglichen Schwierigkeiten. Daß ihre Geduld bald zu Ende geht, beweist eine Veröffentlichung des Verbandes der Postagenten in der Tagespresse, die die Verantwortung der französischen Regierung in folgender Weise feststellt: Die Zentralverwaltung hatte noch eine kurze Galgenfrist und dann nimmt das unerbittliche Schicksal seinen Lauf. Wenn aber die Flamme einmal angezündet sein wird, dann ist die Frage, wohin sie sich ausdehnen und wer sie löschen wird.

Weihnachts-Geschenke
welche die Erinnerung lange bewahren.

Auch ein Dtzd.-Karton Elida Ideal-Seife lässt sich wunderschön aussatten!

Elida Haarpflege (Shampoo) Schmücken Sie ein Dtzd.-Päckchen mit einem goldenen Bändchen und einem Tannenzweig.

Elida Ideal-Seife doppelt parfümiert Das Feinste und Modänste.

M. 9,60
M. 3,60
M. 3.-

ELIDA
JDEAL-SEIFE UND -SHAMPOO

Erschreckende Zunahme der Arbeitslosigkeit.

141 000 Arbeitslose in Berlin.

* **Berlin**, 19. Dez. (Funkspruch.) Der Abstieg auf dem Arbeitsmarkt vollzieht sich in immer schnellerem Tempo. Die Arbeitslosigkeit ist im allgemeinen in der Berichtswoche um etwa 17 Prozent gestiegen, während sich die Zahl der Unterstützungsbezieher in derselben Zeit um etwa 28 Prozent erhöhte. An der insgesamt bei den Arbeitsnachweisen eingetragenen Zahl der Arbeitsuchenden sind Facharbeiter wiederum in hohem Maße, und zwar mit rund 74 Prozent, beteiligt. Hand in Hand mit der Steigerung der Arbeitslosigkeit geht ein Rückgang offener Stellen. Es waren 141 282 Personen bei den Arbeitsnachweisen eingetragen gegen 119 991 der Vorwoche.

Keine Verhängung des Ausnahmezustandes.

* **Berlin**, 19. Dez. (Funkspruch.) Zu der heutigen Meldung der „Vossischen Zeitung", daß an amtlichen Stellen Erwägungen über die Verhängung des Ausnahmezustandes stattgefunden hätten, wird an zuständiger Stelle erklärt, daß diese Mitteilung in keiner Weise den Tatsachen entspricht. Insbesondere sei es unzutreffend, daß der Reichskommissar zur Ueberwachung der öffentlichen Ordnung in irgendeiner Form Anregungen hierzu gegeben und daß das Reichsministerium des Innern sich dieserhalb mit den Landesregierungen in Verbindung gesetzt habe.

Verabschiedung des Reichshaushaltsplanes im Reichsrat.

Beibehaltung des Sparkommissars auch 1926.

* **Berlin**, 19. Dez. (Funkspruch.) Der Reichsrat hielt heute nachmittag eine öffentliche Sitzung ab, auf deren Tagesordnung im wesentlichen der Reichshaushaltsplan für das Jahr 1926 stand. Nach einem längeren Bericht des Ministerialdirektors Dr. Sachs über den Etat, der mit 7.7 Milliarden balanciert, wurde der Etat vom Reichsrat verabschiedet. Als wesentliche Aenderung gegenüber dem Entwurf der Regierung wurde beschlossen, den von der Regierung nicht wieder aufgenommenen Reichssparkommissar für das Jahr 1926 weiter bestehen zu lassen.

Das Abkommen mit Deutschland

vor der italienischen Kammer.

Wl. Rom, 19. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die am Freitag ohne bemerkenswerte Debatte begonnene Kammerdiskussion über den deutschen Handelsvertrag wurde am Samstag zu Ende geführt. Dabei wurde in fast allen Reden, die natürlich nur faszistischen Standpunkt vertraten, gewollte oder nicht gewollte Verkennung der wahren Gründe, die die Besserung der Beziehungen verhindert, erneut offenbar. Allgemein und besonders von den Vertretern des ländlichen Südens wurde heute die Bedeutung des deutschen Marktes für den italienischen Handel anerkannt. Crisafulli glaubt, daß dieses Werk der Regierung Mussolinis die italienische Handelsbilanz wesentlich verbessern werde. Der Vertrag sei zugleich ein Zeichen des versöhnlichen Geistes gegen Deutschland.

Während dieser Redner und die gestrigen es völlig vermieden, auf die

Tiroler Frage

einzugehen, fühlte sich der Abgeordnete Blanc veranlaßt, auf wiederholten Beifall hin zu erklären, Deutschland habe ein großes Interesse an einem Einvernehmen mit Italien, das als erste Macht die Ermäßigung seiner Zahlungen und seiner Zulassung zum Völkerbund befürwortet habe. Deutschland dürfe aber nicht glauben, es könne im Völkerbund Minderheitsfragen aufwerfen. Italien werde das nicht dulden. Das sogenannte Südtirol sei geistig, völkisch und geographisch italienischer Boden. (!?!) In Italien gebe es keine Minderheitsfragen. (!) Der Redner polemisierte noch gegen Hilferding, der nicht einmal ein wirklicher Deutscher sei und den Faszismus gar nicht wegen der Tiroler Frage, sondern aus Angst um den sterbenden Marxismus angreife.

Die Rede des Wirtschaftsministers Belluzzo enthielt keine politischen Anspielungen. Die erwartete Rede Mussolinis scheint auszufallen, um den Abschluß der parlamentarischen Arbeiten zu ermöglichen, die bis auf Anfang Februar 1926 ausgesetzt werden.

Der neue Bothmer-Prozeß.

Berlin, 19. Dez. (Funkspruch.) Der Beginn der heutigen Berufungsverhandlung im Bothmer-Prozeß verzögerte sich sehr stark. Rechtsanwalt Brandt teilte mit, daß Hauptmann Hefter im Auftrage des Gerichts heute Vormittag mit dem Ego-Wagen aus Guben eintreffen werde. Dann wurden weitere Zeugen vernommen, zunächst noch einmal die Tochter des Landgerichtspräsidenten Rieck, Frau Oberst Vogt. Sie erklärte, daß die Gräfin sie und ihre Angehörigen dauernd belogen habe, um geldliche Vorteile zu erzielen. Genaue Beweise gab sie aber nicht an. Gräfin Bothmer gab zu, Frau Vogt einmal bewußt belogen zu haben, nämlich nach dem Selbstmordversuch des Grafen. Als Frau Vogt sie nach ihren Beziehungen zu einem andern Manne fragte, da habe sie der Frau Vogt die Unwahrheit gesagt, weil es sich hier um eine ganz private Angelegenheit gehandelt habe.

Die Hausschneiderin der Gräfin, Frau Petrick, wußte nichts besonderes anzugeben.

Sehr eingehend wurde dann noch einmal Frau Badura über die Entdeckung der Diebstähle in der Rieckschen Wohnung vernommen, wobei wiederum namentlich hinsichtlich der Fingerabdrücke dieselben Widersprüche wie in der ersten Verhandlung unaufgeklärt blieben.

Es folgt dann die

Aufführung einer großen Wäscheszene,

wobei der Vorsitzende die Angeklagte, Fräulein Rönagel, Frau Vogt, das Dienstmädchen, Frau Badura und die Schneiderin der Gräfin sich zu einer Runde zusamensetzen läßt, um nacheinander die Wäschestücke zu prüfen. Es kam dabei in diesem Kränzchen zu lebhaften Erörterungen und Auseinandersetzungen, wobei es sich um zahlreiche Einzelheiten, wie Monogramme Knopfleisten und Knopflöcher, alte und neue Fäden und Leinenstreifen handelte. Die Gräfin bleibt bei ihren bisherigen Aussagen, indem sie verschiedene Erläuterungen gab, wie das eine oder andere Wäschestück in ihren Haushalt gekommen sei, bezw. indem sie überhaupt dieses oder jenes Stück als ihr unbedingtes Eigentum reklamierte, was wieder auf der Gegenseite energischen Protest hervorrief.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde der Ehemann Badura vernommen, der auf Befragen des Vorsitzenden bestritt, daß er Dietriche besitze. Dann begaben sich sämtliche Prozeßbeteiligten auf den Hof des Gerichtsgebäudes zur

Besichtigung des kleinen zweisitzigen Ego-Wagens des Hauptmanns Hefter.

Hauptmann Hester mußte sich ans Steuer setzen. Frau Dommer setzte sich neben ihn. Die Gräfin setzte sich hinter Frau Dommer. Die Besichtigung ergab, daß alle drei ziemlich eng saßen und sich nur schlecht bewegen konnten. Die verloren gegangenen Handtaschen können keinesfalls durch irgend eine Oeffnung am Boden der Karosserie hindurchgefallen sein. Dann trat die Mittagspause ein.

In der Nachmittagssitzung wurde erneut die Angelegenheit mit der Bonbonfabrik erörtert, wobei es

zu schweren Belastungen der Frau Badura

kam. Sowohl der Betriebsleiter, wie auch der Aufseher Blassen bekundeten, daß Frau Badura in besonderem Maße an den Diebereien in der Fabrik beteiligt war. Die Arbeiterin Martha Hirschfeld, die mit Frau Badura zusammengearbeitet hat, begann ihre Aussagen mit der charakteristischen Aussage: „Genommen haben wir alle, obwohl nur kleinere Mengen, nur die Badura hat viel genommen." Dann wurde unter allgemeiner Spannung Frau Badura wieder hereingerufen.

Vorsitzender: „Wollen Sie aussagen?" Zeugin: „Jawohl." Vorsitzender: „Haben Sie in der Bonbonfabrik nicht nur kleinere, sondern auch größere Mengen Bonbon an sich genommen?" Zeugin: „Es kann ja möglich sein, daß ich mir einmal mehr eingesteckt habe?" Vorsitzender: „Auch ein bis zwei Pfund?" Zeugin: „Nein, höchstens ein halbes bis ein Pfund."

Auf Befragen erklärte der Zeuge Blassen, daß er persönlich die Gräfin Bothmer für unschuldig halte.

Nach Vernehmung einer Reihe weiterer Zeugen wurde dann die Sitzung auf Montag früh vertagt.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und die Portoausgaben beigefügt werden.)

1806. Sch. U.: 1. Die Darlehenshypothek wird mit 25 Proz. aufgewertet, also 1034 GM. geteilt durch 4. 2. Das kurzfristige Darlehen vom 1. Oktober 22 in Höhe von umgerechnet 426 GM. wird voll aufgewertet. 3. Das Darlehen vom Juli 23 betrug 100.56 GM. und war am 31. August mit einem wertlosen Betrag zurückbezahlt; es besteht Anspruch auf volle Aufwertung.

1808. A. K. S.: Beim Streit der Parteien über die Mietzinsfestsetzung hat das zuständige Mieteinigungsamt zu entscheiden. Die verlangte Grundmiete ist nach Sachlage nicht berechtigt, da die Wohnung erst durch den Mieter hergerichtet wurde, der über die Herstellung Abzüge machen kann. eine Rückwirkung bis 1. April 1925 ist nach Sachlage nicht begründet.

1809. W. N.: Der Genossenschaftsanteil muß aufgewertet werden entsprechend dem Statut nach allgemein gesetzlichen Vorschriften bis zu 100 Proz., eine Anmeldung kommt nicht in Frage, sondern nur die Auseinandersetzung mit der Genossenschaft.

1810. M. W. i. F. Wegen der Aufwertung der Eisenbahnanleihen, Rentenbriefe usw. lassen Sie alles nähere durch Ihre Bank besorgen.

1811. L. B. 1. Der Streit über den Aufwertungsvorbehalt bei Annahme der ersten Zahlung der Kaufgeldforderung muß vor dem ordentlichen Gericht ausgetragen werden, die Nichtigkeit des Vorbehalts wird nach an der von uns an anderer Stelle gebrachten Reichskriegsentscheidung in jedem Falle bestimmt und weitgehend zu Gunsten des Gläubigers ausgelegt. Es besteht Anspruch auf Wiedereintragung der Aufwertungshypothek. 2. Eine Anfechtung des Hausverkaufs wegen Irrtum kommt in diesem Fall nicht in Frage, ebensowenig eine Ersatzpflicht des Erwerbers für die Aufwertung.

1812. W. A.: 1. Ihre Anfrage ist äußerst unklar. Wenn die Hypothek auf dem verkauften Grundstück noch steht, haben Sie Anspruch auf Aufwertung kraft Vorbehalts und ist Anmeldung bei der Aufwertungsstelle (Amtsgericht des belasteten Grundstücks) bis zu 100 Proz. aus dem Restkaufpreis unter Abzug der umgerechneten und vorbehaltlich angenommenen Zahlung möglich. Steht die Hypothek nicht mehr, so geht der Aufwertungsanspruch gegen den früheren Eigentümer bezw. Schuldner. 3. Die sächsischen Kohlenanleihen haben Kurswert, den sie bei jeder Bank in Erfahrung bringen.

1813. M. M.: Für die Restkaufforderung vom Jahr 1919 kommt 25 Proz. Aufwertung aus der Hypothek, umgerechnet auf den Eintragungszeitpunkt in Frage und aus der persönlichen Forderung bis zu 75 Proz. errechnet auf den Zeitpunkt der Entstehung der Kaufpreisforderung. Wir raten zur Aufstellung eines Anwalts.

1814. K. M. i. A.: Sie müssen Ihren Aufwertungsanspruch gegenüber dem zur Kostenerstattung verpflichteten Prozeßgegner geltend machen. Anmeldung ist nicht erforderlich.

1815. M. W. i. G.: Der erhöhte Aufwertungsanspruch Ihres ehemaligen Hypothekengläubigers für die mit Inflationsgeld nach dem 15. Januar 22 zurückbezahlte Kaufpreisforderung ist rückwirkend begründet, einigen Sie sich mit dem Gläubiger wegen der Höhe der Aufwertung evtl. vor der Aufwertungsstelle.

1816. K. Sch.: Brieflich beantwortet.

1817. F. D. i. D.: Die Klage auf Ausstellung des ordnungsmäßigen kaufmännischen Zeugnisses geht an das Kaufmannsgericht D.

1818. O. Sch.: Gegen den Bescheid des Wohnungsamts haben Sie das Recht zur Beschwerde an das Mieteinigungsamt. Ihr Anspruch auf Zuweisung eines weiteren Zimmers erscheint nach Sachlage sehr zweifelhaft.

1819. M. K.: 1. Die Hypothek in Höhe von 30 000 PM. wird verteilt umgerechnet in Höhe von 30 000 PM. auf den ersten Entstehungszeitpunkt und bezüglich 9000 auf den zweiten Zeitpunkt der Eintragung vom Juni 1921 und wird mit 25 Prozent aufgewertet abzüglich der umgerechneten Heimzahlung vom Januar 1923 mit ungefähr 20 GM. Der Aufwertungsbetrag läßt sich nicht berechnen, da nähere Angaben über die obengenannten Zahlungen fehlen. 2. Die zweite Frage läßt sich ohne Einsicht in den Kaufvertrag und in den Grundbuchauszug nicht beurteilen. Nach der unvollständigen Anfrage lastet die Aufwertung auf dem Verkäufer, da das Grundstück lastenfrei übertragen wurde. Zuziehung eines Rechtsanwalts ist erforderlich.

1820. E. W. i. St.: Ein Aussonderungsanspruch an der gekauften und bezahlten Ware gegenüber der Konkursmasse ist zweifelhaft, da eine Eigentumsübertragung anscheinend fehlt. Es besteht deshalb wegen Nichterfüllung des Kaufvertrags und Rückforderung des Kaufpreises nur eine Konkursforderung, wenn der Konkursverwalter nicht erfüllen will.

1821. H. B. M.: 1. Infolge Inflationszahlung vom Jahr 1923 besteht Anspruch auf rückwirkende Aufwertung des Gesamtbetrags der Lebens bis zu 100 Prozent nach allgemeinen Aufwertungsgrundsätzen. Es handelt sich um 1260 GM. Heimzahlung, Anmeldung nicht erforderlich. Der Schuldner kann selbstverständlich über den Aufwertungsanspruch einen neuen Schuldschein ausstellen oder sich sonst mit dem Gläubiger einigen. 2. Ihre Mutter hat aus Altbesitz der Kriegsanleihen vorzugsweises Umtauschrecht und Anspruch auf Vorzugsrente bei Bedürftigkeit (Einkommen unter 800 Mk. im Jahre). Antrag bei der Sparkasse bezw. Gemeinde.

1823. J. H.: Die zu Gunsten einer Kriegsanleihe aufgenommene Hypothek vom Jahre 1916 ist mit 25 Proz. aufzuwerten und zwar mit 975 GM., wofür Sie allerdings dann 100 Mk. Umtauschungsanleihen und mit Auslosungsrecht vom Staat zurückbekommen, wenn Sie den Altbesitz noch haben.

1825. B. W.: Es kommen aus der Sicherungshypothek 25 Proz. Aufwertung in Frage mit gesetzlichem Zins vom 1. Januar 1925, dagegen aus der Erbforderung vom Jahr 1909 noch weitere 75 Proz., über die sich die Gläubigerin mit dem Erben einigen kann. Ziehen Sie einen Anwalt zu Rate.

1826. St. G.: Die angefragten Aktien sind nach der Stabilisierung umgestaltet und haben Kurswert, den Sie bei jeder Bank erfahren können.

1827. W. G. i. R. Erledigt.

1828. J. O.: Das hypothekarische Restkaufgeld vom November 1918 wird zu 25 Proz. aus der Hypothek und bis zu weiteren 75 Proz. aus der persönlichen Forderung aufgewertet, die Anzahlung kommt im Nennbetrag in Anrechnung, wenn kein Vorbehalt bei der Zahlung gemacht war, die Zahlungen nach dem 15. Juni 1922 kommen umgerechnet in Abzug. Ihr Aufwertungsanspruch kraft Rückwirkung und über 25 Proz. ist bei der Aufwertungsstelle zur Anmeldung zu bringen.

1830. J. L.: Das Abstellen der Wasserleitung zum Schutz gegen Einfrieren ist in der Regel Sache des Hauseigentümers, wenn die Leitung nicht verteilt im Hause bei den einzelnen Mietern abzustellen ist. Der Schutz der Wasserleitungen in den Mietwohnungen gegen Einfrieren ist von den Mietern vorzunehmen und bei unachtsamen Schäden von diesen zu reparieren.

1832. A. Sch.: Die vom Käufer übernommene Hypothek aus der Erbteilung ist mit 25 Proz. aufzuwerten und mit weiteren 75 Proz. bis zur vollen Aufwertung, wenn die persönliche Forderung gleichzeitig übernommen war, in gegenteiligem Fall vom Verkäufer. Anmeldung erforderlich.

1833. A. M. 65: Erledigt.

1834. M. K.: Aufwertungsanmeldung erforderlich, soweit mehr als 25prozentige Aufwertung der hypothekarisch gesicherten Forderung aus dem alten Lieferungsvertrag verlangt wird.

1835. F. W. Oos.: Brieflich erledigt.

1836. P—B. 1 Näheres über die mitgeteilten Obligationen und Anleihen erfahren Sie bei der Bank. 2. Sparkassengelder werden mit mindestens 12½% aufgewertet. 3. Die Aufwertung des Mitgliedbeitrags richtet sich nach den Statuten des Bauvereins. 4. Die angefragten Umrechnungsbeträge waren: März 19. 80 GM., April 19. 68 GM. und 597.60 GM.

1837. J. R. i. G.: Der Aufwertungsanspruch der Sparkasse für das Darlehen ist begründet, da die Rückzahlungen im Jahre 23 liegen. Sie müssen bezahlen.

1838. Frau W. Sch.: Brieflich erledigt.

1839. R. H. i. N.: Es besteht kein Aufwertungsanspruch, der etwaige Anfechtungsanspruch muß an Hand von Urkunden von einem Anwalt nachgeprüft werden.

1841. J. D.: Kostenerstattungsanspruch kommt nicht in Frage, da Sie in der Erbschaftsangelegenheit als Partei vorgeladen waren.

1842. E. L. Z.: 1. Auch die Renten-, Lebensversicherungen nehmen an der Aufwertung in besonderem Versicherungs-Aufwertungsverfahren teil. Anmeldung nicht erforderlich. 2. Wegen der anderen Frage wenden Sie sich um Auskunft an Ihre Bank.

1843. J. E.: Die alten Darlehens-Sicherungshypotheken werden mit 25 Proz. rückwirkend aufgewertet. Die Heimzahlung vom September und Oktober 1923, deren Beträge nicht genannt sind, sind wahrscheinlich wertlos bezw. umgerechnet abzustehen. Die übernommene Kaufpreisrestschuld vom 19. Juni 22 ist über 100 Proz. aufzuwerten im Verhältnis zum früheren Kaufpreis und Hauswert.

1844. O. W. 100.: 1. Zu Frage 1 Auskunft bei der Bank einholen. 2. Die alte noch stehende und vom Käufer übernommene Sicherungshypothek wird zu 25 Proz. des alten Friedenswerts aufgewertet.

1845. K. B. i. O.: Die im Mietvertrag besonders ausgesetzte Auszugsvergütung von 25 Mk. ist zu zahlen, der Mieter hat dann beim Auszug in der Wohnung nichts herzurichten. Die gesetzliche Miete berechnet sich mit 84 Proz. aus der Friedensmiete, auch wenn angeblich in der Wohnung nichts gemacht wurde. Die notwendigen Reparaturen hat der Mieter vorzunehmen und kann hierzu evtl. gezwungen werden.

RADIO-KÖNIG
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31, Tel. 390.
Zu Weihnachten
Kompl. Empfangsanlagen vom einfachsten bis zum Luxusgerät.
Doppelkopfhörer in reicher Auswahl von 7.— bis 14.— Mk.
Neu eingetroffen: Ultraröhren, Akkumulatoren, Anodenbatterien
Alle Einzelteile zum Selbstbau. 174
Geschäftszeit von 9—7 Uhr. Sonntags vor Weihnachten geöffnet.

Superhuth II
mit Rahmenantenne Lautsprecher
empfang der meisten Sender. 20050
Verlangen Sie Prospekte von Ihrem Spezialgeschäft.
Dr. Erich F. Huth, G. m. b. H., Verkaufsbüro Karlsruhe, Hirschstr. 72, Tel. 3331.

Radio-Amateur! Für gewandten Kaufmann oder Techniker, der durch Selbstbau mit dem Rundfunk vertraut ist, bietet sich entwicklungsfähige Position. Vorzustellen Montag von 9—11 Uhr. Dr. Erich F. Huth, G. m. b. H., Verkaufsbüro Karlsruhe, Hirschstraße 72, Telephon 3331. 25232

Sende-Folge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

vom 20. Dezember bis 26. Dezember 1925. — Welle 446

Sonntag, den 20. Dezember 1925. 11.30—12.30 Uhr: Morgenfeier. 3—4 Uhr: Dichterstunde. 4—6 Uhr: Sonderaufführung. 6.30—7 Uhr: Vortrag: Wie wird uns Weihnachten zu einem Freudenfest? 7—7.30 Uhr: Vortrag: Das Orchester und die Bühnentechnik. 7.30—8 Uhr: Vortrag: Die Inseration des Kleinhandels. 8—11 Uhr: Bunter Abend.

Montag, den 21. Dezember 1925. 4—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6—7 Uhr: Vortrag: Dantes „Göttliche Komödie". 7—7.30 Uhr: Esperanto-Kurs. 7.30—8 Uhr: Vortrag: Die deutsche Tanne. 8—10 Uhr: Der Komponist des Rokoko.

Dienstag, den 22. Dezember 1925. 4—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.30 bis 7 Uhr: Vortrag: Die heutige Dame ohne Reifekleid. 7—7.30 Uhr: Morse-Kursus. 7.30—8 Uhr: Vortrag: Vier Jahrzehnte amerikanische Einwanderungspolitik. 8—9 Uhr: Bübchens Weihnachtstraum. 9—11 Uhr: 27. Wunschabend.

Mittwoch, den 23. Dezember 1925. 3—4 Uhr: Jugend-Stunde. 4—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.30—7 Uhr: Englischer Sprach-Unterricht. 7—7.30 Uhr: Vortrag: Mikrophon und Lautsprecher. 7.30—8 Uhr: Vortrag: Vom Wesen der Chinesen. 8—9 Uhr: Volkslieder aus allen Ländern. 9—11 Uhr: Das deutsche Drama.

Donnerstag, den 24. Dezember 1925. 4—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.30—7 Uhr: Dramaturgische Funkstunde. 7—7.30 Uhr: Vortrag: Die sieben Weltwunder. 7.30—8 Uhr: Vortrag: Der Weihnacht strahlende Sterne. 8—9 Uhr: Reise um die Welt. 9—11 Uhr: Schwäbische Weihnachten.

Freitag, den 25. Dezember 1925. 11.30—12.30 Uhr: Religiöse Morgenfeier. 3—4 Uhr: Wege zur Dichtung. 4—6 Uhr: Kasperltheater. 6.30 bis 10.30 Uhr: Uebertragung von der Funkstunde Berlin „Lohengrin".

Samstag, den 26. Dezember 1925. 11.30—12.30 Uhr: Literarisch-musikalische Morgenfeier. 3—4 Uhr: Wege zur Dichtung. 4—6 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.30—7 Uhr: Dramaturgische Funkstunde. 7—7.30 Uhr: Vortrag: Mathilde Wesendonck und Richard Wagner. 7.30—8 Uhr: Vortrag: Rainer Maria Rilke. 8—11 Uhr: Bunter Abend.

Sonntag, den 27. Dezember 1925. 11.30—12.30 Uhr: Kammerkonzert. 3—4 Uhr: Dichterstunde. 4—6 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.30—7 Uhr: Vortrag: Mexiko-Stadt und mexikanisches Leben. 7—7.30 Uhr: Morse-Kursus. 7.30—8 Uhr: Vortrag: Die Technik, die Fackelträgerin einer neuen Zeit. 8—9 Uhr: Waldhornquartett vom Württ. Landestheater, Stuttgart. 9—11 Uhr: Bunter Abend.

Regenerieren:
Normallampen Mk. 2.20, Sparlampen Mk. 3.50, Lautsprecherlampen Mk. 5.80
Akkumulatoren: 16—18 Brst. 3.95, 40—50 Brst. 5.75, 50—60 Brst. 6.75 bei 0,5 Amp.
Apparate: Sek. Audion Mk. 85.—, 2fach Verstärker Mk. 30.—, 4 Röhren-Allwellenempfänger Mk. 85.—
Einzelteile billigst.
B. Troch, Ettlingen/Bd., Lorenzwerk.

RADIO Vormals RADIO
Halbinger & Acker
Karlsruhe i. B., Brunnenstr. 3a
Rundfunkbedarf jeglicher Art.
Sammelstelle für durchgebrannte Radioröhren zur Wiederherstellung
Wir offerieren billigst:
Röhren „Orthoflex" Reflexempfänger gleichwertig einem 4 Röhrenapparat
Mark 130.—
Schreibmaschinen Reparaturen werden schnellstens u. billigstens ausgeführt.
Komplette Anlagen, Antennenbau und Reparatur sämtlicher Radioapparate

Telefunken:
Empfänger für alle Wellenlängen
Lautsprecher . . 38.— und 50.—
Kopfhörer . . . . . 14.—
Spar-Röhren . . . . . 8.—
Spezial-Doppelkopfhörer 4000 Ohm 7.50
— Klangrein, Lautstark, Leicht —
Alle Einzelteile zum Selbstbau von Radio-Apparaten.
Rad. Lehrmittel-Anstalt
Kaiserstr. 14 (neben der Techn. Hochschule). Telefon 3260.

Rundfunk
Geräte
(Bauerlaubnis-Telefunken)
Röhrenempfangsgeräte
Neue Vierröhrengeräte
Detektorempfänger
Langwellen-Detektorempfänger
Hoch- und Niederfrequenz-Verstärker
Audion- und Verstärker-Röhren
Anoden- und Heizbatterie
Kopfhörer und Lautsprecher
Kristalldetektoren
Antennenmaterial
Verbindungsschnüre
Erdungsschalter mit Luftleerblitzableiter
Rundfunk-Meßgeräte
Rundfunk-Einzelteile
Siemens & Halske A.-G.
Techn. Büro Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 148
Telephon 758/759. 24501

KARL LANG Kaiserstr. 16 '17 Tel. 1073 Salamander-Schuhhaus
Grösste Klavierhandlung Süddeutschlands.

Das Urbild dazu besagt, die Gemütsart des Menschen verrate sich: bekiso (im Beutel), bekaso (im Zorn) und bekoso (im Becher).

Manches seiner beliebten „Werke“ läuft in sprichwortähnlicher Form, so das zutreffende Wort: „Man muß einem deutschen Mann nicht sogleich Vorwürfe machen, wenn er in vaterländischen Sachen ein wenig unwissend und lassinnig ist, denn man ist selber einer. Was siehst Du den Splitter in des Bruders Auge? Lerne zuerst selber und werde warm!“ — und das andere „Es kommt nicht darauf an, wie wenig Batzen gilt das Malter Korn, sondern wieviel habe ich Batzen.“ — Hebel hat sich niemals angestrengt, einen Gedanken mit Gewalt in eine möglichst prägnante Form zu bringen. Im rein Volkstümlichen flogen ihm die Gedanken einfach zu; wenn er sie aber niederschrieb, quälte er sich nicht mit ihrer Gestaltung. Er befolgte den Rat, den er seinen Schülern gab: „Will sich ein Satz nicht bequem fügen oder macht die Interpunktion Schwierigkeiten, so ist das ein Zeichen, daß es noch an der Reife des Inhalts fehlt.“

Wie schon gesagt ist alles was aus den Werken zusammengetragen werden kann zu einem Charakterbild Hebels, zum Segen auch des gegenwärtigen Lebens und zur Freude am einfachen frommen Sinn des edel und warm empfindenden Dichters, als ein Spiegel seiner Seele, eben der Zufälligkeit halber reizvoll; darunter befindet sich auch manche Perle, die man dem badischen Volk nicht vorenthalten sollte. Der ganze Hebel ersteht vor uns in seinen Aussprüchen, so sehr sind diese aus seinem eigensten Wesen herausgebildet. Allen voran das Lob der Heimat, das der Wächter in der Mitternacht bekundet, dann die innige Liebe zu den Eltern und die Totenehrung betreffende Aeußerungen. Und nun rauscht vor uns ein schönes Seelenbild auf, verankert in den Empfindungen eines tiefschürfenden, ehrlichen Gemüts. Die Mutterliebe wird in dem bekannten Gedicht „Eine Frage“ in so herzlicher Weise dargestellt, daß man diese Kostbarkeit nicht missen darf. In einem Briefe an Frau Hause, die Frau des Straßburger Freundes, lobt Hebel den Besitz einer frommen Mutter als eine Vorsehung im Kleinen. Mehrmals gibt er guten Rat zur rechten Auffassung und Anwendung des Glücks. Ebenso finden seine Gedanken über die Menschen- und die Selbsterkenntnis eine kurze Form in schlagkräftigen Worten, wozu Lebensweisheit und *Lebenserfahrung die notwendige Grundlage bilden: „Alle sind oben, solange sie die Erde unter den Füßen und den Himmel voll Licht oder Sterne über dem Haupte haben.“* — Nur der Zufriedene, der seine Wünsche auf das beschränkt, was Natur und Glück und Fleiß ihm gewußt, und in dem Besitz und Genuß dessen seine Wünsche befriedigt sieht, nur er hat Ruhe und für die Freude des Lebens einen offenen Sinn.“ Ein Trunk, ein Gesang und ein Kuß in Ehren, wer wills verwehren? Das ist die Freude der Menschen, ihr Recht. Beherrscht sein soll der Mensch von Güte, Freundlichkeit und Dankbarkeit und abhold der Großsprecherei, der Leichtfertigkeit und der Unzuverlässigkeit; die Liebe aber ist unendlich. Auch das Hausgesinde soll menschlich behandelt werden und der belohnt werden, bei dem es die Dienstboten lange aushalten. Naheliegend ist, daß Hebel seine bestimmten Gedanken über die Natur hat, über deren Zusammenhänge er sich Vorstellungen macht und deren Schönheiten er immer gern durchwanderte. Soviel Freude machte ihm das Unterwegssein, daß er ausruft: „Es ist doch gar herrlich, so etwas vagabundisches in das Leben zu mischen. Es ist wie der Fluß in dem Tal. Man fühlt doch auch wieder einmal, daß man der Erde nicht angehört, und daß man ein freier Mensch ist, wenn man wie der Spatz alle Abende auf einem andern Ast sitzen kann. Das ist es, was den Bettler groß und stolz macht, wenn er sich selbst und seinen Beruf recht versteht. Ich habe diese Glücklichen schon oft beneidet, und gebe gerne denen, die es aus Grundsatz sind. Es gibt keine andere Philosophie.“ — „In der ganzen Natur ist kein Lehrsatz, lauter Meisterstücke.“ Die deutsche Art wird scharf und zutreffend charakterisiert. Dann klingt aber alles, was Hebel sagt, in eine gottgefällige Zuversicht aus, um die man ihn beneiden kann. So mögen auch seine Sprichwörter ausklingen in die schönen Verse:

„Wenn d' Glocke schalle,
wer hilft is alle?
O, geb is Gott e sanfte Tod!
e rüerjig Gwisse geb is Gott,
wenn d' Sonn am Himmel lacht,
wenn alles blitzt un chracht,
un in der letzte Nacht! —

Hans Gäfgen / Die drei Wünsche.

Wieder einmal, es mag so um 1500 gewesen sein, kehrten St. Peter und der Heilige Johannes zur Erde nieder, um zu schauen, was es dort Neues gäbe und wie sich die Menschen gebärdeten, anderthalb tausend Jahre, nachdem der Heiland durch die Lande gegangen.

Als sie einmal, des Weges unkundig durch Thüringen pilgerten und sich gar sehr verirrt hatten, trafen sie auf einen Landsknecht, der von seinem Heerhaufen abgekommen war und einsam seines Weges zog.

St. Peter fragte den Gesellen, ob er ihnen wohl auf den rechten Weg helfen möchte. Und der Kriegsmann war, was man nicht von allen seines Standes behaupten möchte, recht freundlich zu den beiden, die er natürlich nicht erkannte, und zog mit ihnen eine weite Strecke.

Leise ratschlagten St. Peter und Johannes, wie sie dem Landsknecht wohl danken könnten, und sie kamen überein, ihm drei Wünsche zu gewähren, die in Erfüllung gehen sollten.

Der Gesell aber wünschte sich zum ersten eine Stimme schöner, als sie je ein Mensch besessen.

Des wunderten sich die beiden sehr; hatten sie doch erwartet, der Landsknecht werde nach irdischem Gut Verlangen tragen.

Zum andern aber begehrte der Kriegsmann Muskeln an den Armen, so stark, wie nie einer sie sein eigen nannte.

Und wieder schüttelten St. Peter und Johannes das Haupt über den seltsamen Wunsch des Gesellen.

Die drei kamen in ein wundersames Tal, und auf der Höhe lag ein prächtiges Schloß, dessen Zinnen gar freundlich im Sonnenschein funkelten.

Der Landsknecht aber, dem der dritte Wunsch noch offenstand, wünschte, daß er dem Edelmann, dem das Schloß gehöre, so ähnlich sehe, daß niemand sie unterscheiden könne.

Petrus ward ernstlich böse über den dummen Gesellen, der so seltsame Wünsche hatte und die Gelegenheit, zu Macht und Ehren zu gelangen, so schlecht genutzt hatte.

Der Landsknecht aber lachte gar froh in den hellen Morgen hinein und begann zu proben, ob der erste Wunsch in Erfüllung gegangen sei.

Und siehe da! Als er den Mund öffnete, klang sein Gesang so wunderherrlich in die Weite, daß St. Peter und Johannes selber erstarrt daneben standen.

Am Schloß auf der Höhe aber ward ein Fenster geöffnet, und eine Stimme sagte, der Sänger möge ins Schloß kommen. Der Edelmann harre seiner.

Da sagte der Gesell den beiden Valet und ging den Berg hinauf.

Der Herr des Hauses aber empfing ihn wie einen lieben Freund, ließ ihm ein Bad richten und badete selber, dieweil der Gesell seine Stimme durch Hallen und Säle schallen ließ.

Plötzlich aber sprang der Landsknecht, wie ihn Gott erschaffen, zum Edelmann ins Bad und schrie, zu ihm, dem Edelmann, sei der fremde Bursche ins Bad gesprungen. Die Knechte eilten herbei und wollten den Gesellen festnehmen. Aber wie erstaunten sie, als sie an Stelle ihres einen Herrn deren zwei im Bade sitzen sahen. Jeder von den beiden aber behauptete, er sei der rechte und der andere sei ein Schwindler und Betrüger.

Endlich kam die Gemahlin des Edelmanns, durch den Streit und Lärm aufmerksam geworden.

Doch auch sie wußte nicht Rat.

Da sprach der Landsknecht: „Sehet her, meine liebe Gemahlin, glaubt ihr wohl, daß ein Gesell, der verhungert und elend seine Straße zieht, solche Muskeln an den Armen trägt, wie ich sie besitze? Ich also bin Euer Gatte, des ist kein Zweifel.“

Da glaubte die Edelfrau ihm, und erhob ihn freundlich zu sich. Der Edelmann aber ward mit Schimpf und Schande aus dem Schlosse gejagt.

C. Greif / Auferstehung.

Ich stand am Morgen und sah in das Grau.
Und sah — nichts.
Ich stand im Mittag und sah in die Glut.
Und fand nichts!

Ich stand im Abend und sah in das Rot.
Und sah — nichts!
Ich stehe in Nacht und Finsternis
Und siehe: ich fand das Licht.

Schriftleitung: Emil Belzner, Karlsruhe / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nummer 50 — Wochenschrift der „Badischen Presse“ — Sonntag, den 20. Dezember 1925

Richard Zoozmann / Winter.

König Tod zieht durch die Welt,
Angetan mit weißem Kleide.
Was er anschaut, stirbt und fällt
Unter seines Blickes Schneide.

Eisbezapft die Bäume stehn
Wie vermummte Grabeswächter,
Hören herzerschauernd gehn
Den verhaßten [illegible]

Sonnenfahlgold blitzt im Ost,
Grauer Himmel bebt vor Frost.
Hell und klingend geht die Luft,
Voll von Schnee- und Eisduft.
Durch den Wald läuft ein Geflüstre,
Kling: als ob ein Stimmlein flüstre.
Lichtscheu huscht vorbei ein Wiesel,
Spuren läßts im Schneegeriesel;
Eine Krähe krächzt im Raum —
Sonst kein Laut im Winterraum.

Weiß wie Watte weit und breit
Liegt der Schnee in bauschigen Flocken,
Und die blasse Einsamkeit
Legt die Hand aufs Herz erschrocken.

König Tod durchzieht die Welt,
Lautlos ist sein schweres Schreiten.
Was er anschaut, stirbt und fällt
In die Nacht des Nachtgeweihten.

Hans Franck / Die einsame Kerze.

Eine Weihnachtsgeschichte.

Niemand wußte, wer den Gedanken zuerst gehabt hatte. Nicht einmal das war widerspruchslos auszumachen, ob er in der Tat zuerst Einem gekommen oder in Mehreren, in Allen zugleich aufgestiegen sei. Gewiß war nur: am Weihnachtsabend wurde in dem Crammschen Hause nicht allein was in dem engeren Kreis der Liebe lebte mit Geschenken bedacht, sondern auch was in ihrem weiteren Zirkelschlag atmete. Schnurzel, die weißgraue Kätzin, bekam ein Halsband. Keineswegs das harte, hanfene mit der Schelle, das die Kinder ihr im Frühling umbanden, damit die liedtrunkenen Vögel ihr Kommen rechtzeitig gewahrten, sondern ein schmiegsames schellenloses aus reinster Seide, das sich zu einer kunstvollen Schleife schürzen ließ. Trud, der schwarzbraune Schäferhund, der ein Schleckmaul war, erhielt eine Tafel gerippter Schokolade. Den Hühnern streuten vier kleine Hände, statt der täglichen Gerste, soviele pralle Weizenkörner hin, daß sie fürs ganze Fest zum Futter reichten. Den Meisen wurde ein neuer Schinkenknochen vors Spielzimmerfenster gebaumelt und den Spatzen eine Schale mit Krumen und Kartoffeln in den Schnee gestellt. Das Eichhörnchen, um dessen Wintervorrat es trotz seiner sommerlichen Emsigkeit nicht zum Besten bestellt sein mußte, da es bereits wieder die Knospen der Parktanne anknabberte, beglückte man durch einen Teller, der mit Nüssen überhäuft war.

Wie also hätten die Crammschen Kinder das Schwesterlein, das vor vielen Jahren — 19 Monate alt — vom Tod geholt war, in den weihnachtlichen Wochen bei ihrer Gabenausteilung vergessen können! Sagte doch die Mutter immer und immer wieder, daß Irmgard zwar gestorben, aber deswegen nicht ganz von ihnen fortgegangen sei; daß sie zwar im Himmel wohne, aber dennoch unter ihnen weile, am Tag mit Gedanken, Wünschen, Bitten, des nachts, wenn ihre Engelsflügel sie wieder auf die Erde herabgetragen hatten, so wie sie einstmals durch die Stuben gepatschelt sei, nur um Vieles leuchtender, um Vieles schöner.

Sobald es mit dem Anhängen des Adventkranzes im Hause zu Weihnachten begann, huben die beiden Crammschen Kinder alljährlich an, sich Geschenke für den Gabenteller Irmgards vom Munde abzusparen. Pfefferkuchen und Spekulatius, Nüsse und Mandeln, Schokolade und Marzipan, was eben von Nah und Fern als Festvorkost zu ihnen kam. Sigrid nähte oder häkelte oder stickte ein Bekleidungsstück, das Irmgard — wenn nicht im Himmel, dann doch auf dem kaltnächtlichen Fluge zur Erde — unbedingt nötig hatte. Gert, der nicht zurückstehen wollte, hämmerte, hobelte, feilte, sägte ein Etwas zusammen, von dem meistens außer ihm Niemand den Namen wußte, geschweige denn den Zweck, das darum aber doch, nach aller Ueberzeugung, der toten Schwester nicht weniger Freude machen würde als die Nützlichkeiten Sigrids. An dem Tage, da man mit Fug und Recht das „Morgen, Kinder, wirds was geben!“ singen konnte, wurden die ersparten und erarbeiteten Gaben auf zwei Teller gelegt und kurz vor dem Schlafengehen klopfenden Herzens auf die Terrasse gestellt. Liefen die Kinder des andern Morgens hinaus, so hatte das Christkind die Teller geholt. Aber des Abends, wenn zu Häupten und zu Füßen des ausgereckten Speisetisches die beiden Weihnachtsbäume im Lichte der bunten Kerzen sich unter dem glitzernden Behang bogen, dann fanden sich auch die Irmgard zugedachten Geschenke wieder. Unter dem Messingleuchter mit der großen brennenden Wachskerze, die den Gabenplatz der toten Schwester kennzeichnete, lagen sie Jahr für Jahr. In der Nacht kam die Beglückte zur Erde hinaufgeflogen und holte das Ihre zu dem sternbedeckten Weihnachtsbaum hinauf. Jahr für Jahr.

Aber es ließ sich nicht leugnen, daß im Lauf der Zeit die Crammschen Kinder mit ihrer Schenkfreude für die Verstorbene lässiger wurden. Sie dachten später an den Teller Irmgards. Es wurde ihnen schwerer und schwerer, um einer niemals Sichtbaren willen auf Leckereien zu verzichten. Sigrid vermochte nur noch mit größter Anstrengung etwas auszudenken, das Irmgard wirklich benötigte. Gert war von den Basteleien für Vater und Mutter so sehr in Anspruch genommen, daß er die Weihnachtsgabe für Die, welche er einzig durch Bilder kannte, am letzten Tag im Husch-Husch fertig stellen mußte. Und als Sigrid ihren elften, Gert seinen neunten Geburtstag hinter sich hatte, da — vergaßen die Crammschen Kinder ihren Gabenteller für die tote Schwester auf die Terrasse hinauszustellen.

Von Tag zu Tag wartete die Mutter, daß Sigrid oder doch zum wenigsten Gert sich der Heimgegangenen erinnern werde; daß in ihren Herzen, neben der Freude auf das Kommende das Gedenken an das Einstige ein kleines, ein winziges Plätzchen fände. Aber ihre Hoffnung war vergeblich. Die Mutter wollte mahnen. Brachte aber — wie konnte erzwungenes Tun ihr den Schmerz nehmen? — kein Wort über die Lippen. Die Mutter wollte schelten. Stand aber auch davon ab. Denn sie mußte sich, als sie ihr Herz prüfte, das Recht zur Anklage absprechen. Nicht daß sie, gleich den beiden Kindern, ihren toten Erstling vergessen hätte! Davor war sie durch die Größe des Leides bewahrt. Auch wenn sie das Alter der ersten Menschen, das nach Jahrhunderten zählende, erreichte. Aber verglitt nicht auch in ihr — nach dreizehn Jahren — schon manchesmal das Ehemalige in das Gegenwärtige, das Bestehende in das Entschwundene? Ließ es sich leugnen, daß sie zuweilen Irmgard als Sigrid und Sigrid als Irmgard sah? Mußte sie, um Klarheit ihrer inneren Gesichte zu erzwingen, nicht zu Bildern, zu Kleidern, zu Kleidchen, zu Schühchen, zu Stofflichem, zu Seelenlosem ihre Zuflucht nehmen, das sich beständiger, das sich getreuer erwies als ihre tagbedrängte Seele? Vergessen? Nein! Nein! Jedoch konnte sie sich noch länger der Erkenntnis verschließen, daß der Schmerz um die Geschiedene aufgegangen, vergangen war in dem Glück über die Lebenden? Einige Tage war die Mutter des Willens, es Gert und Sigrid nachzutun: den Erinnerungsleuchter nicht auf den Weihnachtstisch zu stellen, die Gaben so zusammenzurücken, daß der Platz, der Jahr um Jahr der toten Irmgard vorbehalten war, von ihnen überdeckt wurde. Als aber der Weihnachtsabend da war, vermochte die Mutter nicht, den hundertfach gutgeheißenen Entschluß auszuführen. Wieder brannte auf dem Gabentisch die Gedächtniskerze. Einsam. Verlassen. Denn keine von Kinderhand errichtete Geschenkbrücke führte über das gewellte Weiß von den Füßen des Messingleuchterturmes, wie sonst nach rechts, nach links zu weihnachtlichem Festland hinüber.

Als die Kinder auf der Schwelle des Weihnachtszimmers standen und — von Kerzenlicht überrieselt — Vers um Vers des Weihnachtsliedes sangen, eilten Sigrids Augen von Baum zu Baum, von Ge-

schent zu Geschenk. Alles sah sie. Nur Eines nicht: Irmgards Kerze. Gert, dessen Augen sonst während des Singens im Umherschweifen nicht müßiger waren als die ihren, sah keinen der beiden Bäume, keines der zahlreichen Geschenke. Er gewahrte nur Eines: die einsame Kerze. Denn als ihn das gleißende Weiß zu Füßen des Leuchters anschrie, war er seines Vergessens der toten Schwester inne geworden.

Mit dem letzten Ton des Liedes eilte Sigrid auf ihren Geschenkplatz zu. Im selben Augenblick rief dicht am Fenster, dessen Läden am Christabend nicht wie sonst geschlossen wurden, ein Käuzchen. Und Gert, trotz seiner Verwirrung schon bereit den alljährlichen Weihnachtswettlauf mit seiner Schwester aufzunehmen, tat keinen Schritt von der Schwelle. „Warum läuft du nicht zu deinen Geschenken?“ forschte der Vater, der noch am Flügel saß.

„Das Käuzchen!“ stieß Gert hervor.

„Das ruft doch alle Abend!“

„Du—Duuu! hat es gescholten. Du—Duuu!!“

Noch ehe Unwille den Kopfschüttelnden auf dem Klavierbock ganz herumgerissen hatte, lachte Sigrid — die Puppe auf ihrem Arm streichelnd — vom Weihnachtstisch her: „Hu—huuuu! hat es gemacht. Wie jeden Abend: Hu—huuu!!“

„Sein Lebtag wird aus dem Jungen nichts!“ knurrte der Vater. „Als Träumer ist er auf die Welt gekommen, als Träumer wird er sie verlassen. Der sieht noch mit vierzig Jahren pommersche Gänse für Märchenvögel aus Tausendundeiner Nacht an und eine mecklenburgische Mistgabel für ein beseeltes Wesen, dessen Sprache zu erlernen sich lohne.“

Die Mutter nahm Gert an der Hand und führte ihn, an der einsamen Kerze vorbei, zu seinen Geschenken. Und es wurde im Crammschen Hause nun doch ein friedlich froher Weihnachtsabend, wie ihm manche schon vorausgegangen waren; ein Abend, der immer aufs neue vom Spielen übers Singen zum Essen, vom Essen übers Singen zum Spielen führte. Nur wenn draußen das Käuzchen rief — und es klagte öfter und schmerzlicher als je — durchzuckte es Gert wie in jener Sekunde, als er mit bloßem Fuß auf den Stecker der elektrischen Schnur trat, nicht wußte, woher ihm das unbekannte Weh widerfuhr, nicht erkannte, wodurch er es endete.

Die Zeiger der Uhr gingen gegen Mitternacht, ohne daß die Kinder sich von ihren Weihnachtsgaben trennen konnten. Immer wieder hatte die Mutter zum Schlafengehen gedrängt. Längst waren die Lichter beider Bäume heruntergebrannt. Selbst die Wachskerze im Messingleuchter war verschwelt. Auf dem Tisch lagen die Gaben drunter und drüber, daß man kaum noch finden konnte, wonach man verlangte. Aber gerade das war ein neuer Grund zum Bleiben. Schließlich fanden Sigrid und Gert sich doch in ihren Betten. Das Käuzchen aber war noch nicht müde. Es durchklagte lauter und lauter die Christnacht.

Plötzlich — hatte sein Rufen ihn aus dem Schlaf gerissen, oder war er noch nicht in den Schacht der Träume hinabgeglitten? — plötzlich saß Gert in seinem Bett und flüsterte: „Sigrid — —! Sigrid — —!“

Von dem Lager am Fenster kam keine Antwort.

Dringender, flehentlicher, lauter bettelte der Knabe: „Sigrid —! Sigrid — —!“

Nun rührte sich die Angerufene und ein schlaftrunkenes „Hmm?“ kam dem überwachen Gert zum Echo zurück.

„Draußen ist Irmgard!“ versicherte der Knabe. „Sie weint. Weil wir ihr kein Geschenk hingestellt haben. Die ganze Nacht wird sie weinen. Jede Nacht. Sie wird schelten. Da — hörst du's, Sigrid? — da: Du—Duuu! Du—Duuu!! Nicht das Käuzchen ist's. Irmgard! Irmgard!!“

„Unsinn!“ eiferte, nun ganz erwacht, Sigrid. „Das Käuzchen ist's. Nicht Irmgard. Und es ruft — schon einmal hab ich dir's gesagt — wie jede Nacht: Hu — huuu! Hu — huuu!!“

„Nein! Nein!! Es ist Irmgard. Sie fliegt ums Haus und sucht ihre Geschenke. Ans Fenster hat sie vorhin geklopft. Um zu erfahren, auf welchen Platz wir sie gestellt haben. Alles kann sie glauben. Daß wir sie geneckt haben. Mit ihr Versteck spielen wollen, daß sie das Finden schwer haben soll. Alles! Alles! Nur nicht, daß wir sie vergessen konnten!!“

Jetzt saß auch Sigrid im Bett: Das sei Unsinn. Das Käuzchen rufe draußen. Nicht Irmgard. Das Klopfen habe ihm geträumt. Es sei überhaupt alles Unsinn. Sei alles nicht wahr. Es gebe gar kein Christkind.

„Nu — nuuu?“ mahnte draußen das Käuzchen. „Nu — nuuu??“

Ja, alles nicht wahr. Alles von den großen Leuten ausgedacht. Die Weihnachtsbäume bringe nicht das Christkind. Sie hätte im vorigen Jahr wohl gesehen, wie der Forstarbeiter eine Woche vor Weihnachten mit ihnen unter dem Arm gekommen sei und sie in die Veranda gestellt hätte. Ihre Lurlei hole auch nicht jedes Jahr zu Anfang Dezember das Christkind. Die Mutter nehme sie ihr weg! Um sie des Abends, wenn sie schliefen, neu anzuziehen. Und niemals hätte das Christkind Irmgards Teller von der Terrasse fortgenommen. Niemals hätte die tote Schwester sich ihre Geschenke vom Weihnachtstisch geholt. Sondern — —

„Son—dern — --?“ bebte Gert.

Auf diese Frage verweigerte Sigrid die Antwort. Mit hörbarem Ruck warf sie sich, um zu bekräftigen, daß das Gespräch ein Ende hätte, in die Kissen zurück.

Tiefe Stille drinnen. Draußen aber klagte das Käuzchen.

Eine Frage stieg in dem Knaben auf, von deren Antwort das Atmen abhing.

„Zu-zuuu!“ drängte das Käuzchen, als er den Mut nicht fand, sie auszusprechen. „Zu-zuu!!“

Da faßte Gert sich ein Herz, fragte flüsternd zu dem Bett am Fenster hinüber: „Wenn die großen Leute sich das Christkind ausgedacht haben, gibt es dann auch keinen Himmel? Und keine Engel??“

„Laß mich doch schlafen! Ich bin müde!!“ wies Sigrid den bebenden Bruder ab und kehrte sich auf die andere Seite.

Stunde um Stunde saß Gert in seinem Bett und rang um Klarheit. Kein Christkind? Kein Himmel? Keine Engel? Irmgard fort? So weit, so ganz, so für immer fort, daß sie nie mehr zu ihnen kommen, nie mehr ein Geschenk von ihnen holen konnte?

Jede Frage ein Wirbel im Strom der Angst, der den Knaben ins Dunkel, ins Nichts hinabzureißen drohte.

Und draußen klagte, draußen schrie das Käuzchen.

Wo Rettung? Wo das Ufer? Wo festes, sicheres Land? Wo? Wo??

Schließlich tauchte vor dem fiebernden Knaben ein Entschluß auf. Er wußte nicht, ob er Rettung, ob er Befreiung brachte. Er fühlte, er glaubte, er wußte nur: in diese Richtung, in keine andere mußte er sich werfen.

„Tu-tuuu!“ bestätigte ihn das Käuzchen. „Tu-Tuuu!“

Gegen Morgen stieg Gert aus seinem Bett. Barfüßig schlich er aus dem Kinderschlafzimmer. Ging gut! Sigrid erwachte nicht. Aber die Ida, das Fräulein, welches im Zimmer nebenan schlief, durch das allein sein Weg führte? Zum Unglück stieß Gert im Dunkeln an den Stuhl, der neben ihrem Bett stand. Er preßte, um nicht zu schreien, die eine Hand auf den Mund, die andere, um seinen Schlag zu dämpfen, auf das Herz. Ida wühlte sich in den Kissen herum, kehrte die ihn Stufe um Stufe mit ihrem Knarren quälte. Auf den Zehen tappte Gert durch ihr Zimmer. Auf den Zehen die Treppe hinunter, die ihn Stufe um Stufe mit ihrem Knarren quälte. Auf den Zehen durch die Küche, den dunklen Flur ins Weihnachtszimmer. Dort machte Gert Licht. Häufte auf einen Teller, was der nur von seinen Leckereien und Geschenken zu tragen vermochte. Ging zur Haustür. Und stellte mit einem „Irmgard!“, in dem die Bitte um Verzeihung und die Bitte, seine Gaben trotz der Verspätung anzunehmen, sich mischten, den Teller auf die Terrasse.

„Du-duuu!“ jubelte in der Ferne das Käuzchen. „Du-Duuu!“

Als am andern Morgen die Mutter, die — wie immer — als Erste nach unten ging, Türen offen fand, im Weihnachtszimmer Licht sah, wollte sie — Diebe vermutend — nach oben eilen, um den Vater zu wecken. Aber im selben Augenblick, da sie sich angstvoll umwandte, sah sie den Gabenteller Gerts auf der Terrasse stehen. Da lief sie hinaus, hob ihn auf, drückte ihn an ihr hämmerndes Herz und weinte. Weinte Tränen der Freude

Niemanden, nicht einmal dem Vater, erzählte die Mutter von dem Fund dieses Weihnachtsmorgens. Auch Gert schwieg. Selbst das triumphierende „Siehst Du!“, mit dem er zunächst Sigrid eines Besseren belehren wollte, als er die Geschenke Irmgards — nachdem er am hellen Morgen erwacht und nach unten gelaufen war — nicht mehr auf der Terrasse fand, unterdrückte er; wenn auch nur mit vieler Mühe.

Am nächsten ersten Adventsonntag, als in dem Kranz unter der Lampe ein Lichtlein brannte, sagte Gert unvermittelt zur Mutter: „Ich möchte Irmgard dieses Jahr eine schöne Kerze Weihnachten schenken. Darf ich?“

„Gern, Junge. Und wie wärs, wenn — wenn — Du selber sie am Christabend neben den Messingleuchter auf Irmgards Platz stelltest?“

„Ja, ja!“ stimmte Sigrid jubelnd zu. „Eine Kerze. Jeder. Du und Vater die große in der Mitte. Ich und Gert die kleinen. Selber daneben stellen. Selber. Nicht so tun, als — —“

„Als — —?“ forschte die Mutter.

Aber Sigrid schwieg.

An dem Christabend dieses Jahres und aller der noch kommenden Jahre standen die Crammschen Kinder, wenn sie das „Vom Himmel hoch —“ zu der Begleitung des Vaters sangen, mit brennenden Kerzen auf der Schwelle des Weihnachtszimmers. Die staken in Leuchtern, welche Gert in wochenlanger Arbeit gedrechselt und bemalt hatte. Wenn der letzte Ton ihres Liedes verhallt war, gingen sie Hand in Hand zu dem Platz Irmgards und stellten ihre bunten kleinen Kerzen neben die gelbe große Wachskerze, welche die Eltern allweihnachtlich dem Gedenken ihres toten Kindes widmeten.

Erst dann liefen Gert und Sigrid zu ihren Geschenken.

W. E. Oeftering / Friedrich Geßler.

Fr. Geßler hat es in seltener Weise verstanden, in seinem Leben Gegensätze zu vereinen, die sich sonst schroff zuwiderlaufen. Er war Banthert und — Poet, er diente dem Materialismus und dem Idealismus, und keiner litt Schaden dabei. Das Rätsel dieses feindlichen Zweibundes findet darin seine Lösung, daß er es verstand, die beiden Mächte säuberlich von einander zu trennen. Dem Merkur diente er drunten in der Stadt. Dem Apollo opferte er droben am Altvater in seinem Landhaus. Dort war er Kaufmann, hier Mensch und Dichter. Das bringt einer nur fertig, wenn er die Gabe des Humors in sich hat, die allein imstande ist, Kontraste zu verbinden. Geßler hatte sie, und so lebte er erfolgreich in bürgerlichen und künstlerischen Dingen zu Lahr, wo er 1844 geboren wurde und 1891 starb.

In Lahr hatten damals auch sonst die Musen ihren Sitz aufgeschlagen. Es sei nur an den Biedermeier Ludwig Eichrodt erinnert, dem es bei seinem Brotberuf, der Juristerei nicht allzu wohl war. Aber auch er war ein Humorist, und die Gedichte, die er trotz seines amtsrichterlichen Berufs machte, waren ihm die „Blumen auf jenem Mist“, wie Vierordt in seinen Erinnerungen erzählt.

Das humoristische Werk, das Geßlers Namen lebendig erhält, ist das schwäbische Bänkelsänger-Epos „Der Röhrle von Häfner-Neuhausen“. Was ein Röhrle ist, das wissen wir. Und solch ein Pfiffikus voll Biederkeit und hausbackenem Genie zu Streichen ist der Held dieser weltgeschichtlich weiten Epopoe die meist in schnurrigen, teilweise auch in ernsten sechszeiligen Strophen daher hoppelt. Der Schwabenbursche Röhrle wird infolge seines Scheines der besondere Freund Napoleons I., und so erleben wir mit den beiden ein gut Stück europäischer Geschichte aus der Bänkelsänger-Perspektive, was allerhand Komik im Gefolge hat. So gehört die heitere Vers-Erzählung in jene bei uns nicht allzu häufige Gattung, die etwa durch Kortums köstliche „Jobsiade“ oder Schartenmaiers „Krieg von 1870“ repräsentiert wird. An Wilh. Busch's witzige und schlagfertige Wortkunst wird man durch manchen treffsicheren Reim erinnert, wozu meist der Vers-Schluß guten Anlaß gibt. Da sind manche Zeilen dabei, die das Zeug zu geflügelten Worten in sich haben, wenn nur erst das Buch einmal so ins Volk dringt, wie es ihm zukommt.

Die Vorbedingung dazu ist geschaffen, denn es liegt jetzt in einer neuen Ausgabe im Verlag Fr. Gutsch vor die im Gegensatz zu den früheren mit zahlreichen lustigen Federzeichnungen von Carl Becker geschmückt ist. Außerdem hat Regierungsrat Gottlieb Graef Einleitung und biographische Nachworte beigesteuert sowohl über den Dichter als den Buchkünstler. Und ich glaube, der Herausgeber der nächsten Auflage wird auch über diesen Gevattersmann ein paar Sätze einflechten. Denn nach ihm heißt der Röhrle mit dem Taufnamen Gottlieb. Und als er nach der Schlacht bei Leipzig inkognito heimwärts reist, heißt es:

Er wollte erst inkognito
mit fremdem Namen reisen,
und ließ von seinem Kutscher sich
einfach „Herr Gottlieb“ heißen,
und in Familienbetreff
beß weitern nur „Herr Gottlieb Graef“.

Es konnte also wohl kein besserer Sachwalter sich des „Röhrle“ annehmen als dieser Pate, der seinerzeit mit dessen Vater in Mußestunden griechisch getrieben hatte.

Und es möge dieser drollig heitere Heldensang voll echt süddeutschen Geblüts und Humors recht viele Zeitgenossen erfreuen. Um den Appetit zu wecken, gebe ich ein paar Zweizeiler zur Probe:

Ein hoher Segen allezeit
ist weibliche Beredsamkeit.

Manch einer fand ein Lorbeerblatt
dieweil er gut gelogen hat.

O schreckliche Belesenheit
wo führst du hin in unserer Zeit.

Der Krieg ist eine schöne Sach',
lieſt man ihn nur in Büchern nach.

Wer wenig tut und mehr bedenkt,
viel sichrer seine Schritte lenkt.

Hast du auch vor den Fürsten nicht,
hab doch vor Völkern Achtung!
Sie liegen oft im tiefen Schlaf,
in völliger Umnachtung,
bis sie ein Traum, ein Bild, ein Geist,
jählings empor zu Taten reißt.

Fritz Walter Henrich / Hebel als Wegweiser.

In dem von Dr. Wilhelm Zentner gezeichneten Lebensbild von Johann Peter Hebel heißt es einmal: „Seine Art liebte das Kurzgefaßte, Knappe und Sprichwörtliche. Das fränkische Naturell schlägt in ihm vor, wenn er quecksilbrig von Gegenstand zu Gegenstand schweift, ohne irgend bleibend zu verweilen. Auch als Künstler hat er keine Konzeption größeren Stils aufzuweisen und manchen vorgenommenen Plan unausgeführt liegen lassen, weil das Interesse plötzlich geschwunden war.“

Es mag nun zunächst verblüffen, daß wir bei einer Durchsicht der Werke Hebels wohl auf eine ganze Reihe angewandter Sprichwörter stoßen, aber eigene Gedanken in der für Sprichwörter üblichen, leicht einprägsamen, kurzen Satzform selten ausgedrückt vorfinden. Sprichwörtlich geworden ist eigentlich nur das überall hin bekannte, in Versform gekleidete Wort: „Un wenn de am e Chrützweg stohsch“, das aus dem Gedicht „Der Wegweiser“ stammt. Ueber Sprüchlein sagt Hebel selbst: „Solche Sprüchlein, wenn man oft daran denkt, und sie befolgt, sind gleich als leuchtende Sternlein, mit welchen wir auf guten Wegen bleiben und zu Gott kommen“. Hier scheint also ein Widerspruch im Wesen des Dichters zu bestehen, den man sich nicht ohne weiteres erklären kann, und doch ergibt sich dieser Widerspruch aus der Eigenart Hebels als Dichter. — Was er seinen Mitmenschen als Lehren unterbreiten will, erzählt er in kurzgefaßten, volkstümlich-verständlichen Geschichten, in denen er gern auf ein altes Sprichwort hinweist. Er ist nirgends so wie unsere modernen Dichter darauf aus, die Welt mit uralten Gedanken in einer eigenen, ihrer Persönlichkeit angepaßten Form zu beglücken, denn er weiß, daß eben die alten Sprichwörter die besten sind, weil sie sich über viele Menschengeschlechter hinweg bewährt haben. Umso reizvoller ist es, doch all dem nachzuspüren, was Hebel in sprichwortähnlicher, kurzer Form ausgedrückt hat. Das sind, wie manches bei ihm, eine Art unbewußte Sprichwörter, die zusammengetragen ein kristallklares Bild von seiner Eigenart geben. In ihnen ist die Struktur seines Wesens sozusagen auf eine leicht einprägsame Formel gebracht und in ihrem Wesen recht volkstümlich-verständlich. Seine besten Gedanken sind die, in denen sich so ganz die umfassende Güte seines Herzens und seine bedächtige Lebensweisheit wiederspiegeln. Die in all seinen Werken zerstreuten Aussprüche sind in bestem Sinne geeignet, den Menschen ein Wegweiser durchs Leben zu sein; die Menschen, die diesem Wegweiser folgen und immer wieder nach ihm sich umsehen, handeln klug. Die weisen Lehren verdienen es daher vornehmlich, in den weitesten Kreisen unseres Volkes bekannt zu werden, und müssen zu diesem Zweck leicht zugänglich werden; denn es handelt sich doch um eigenstes Heimatgut, das uns da gespendet wird. An der Heimat sollen alle teilhaben; den Aermsten sollte man im nun bevorstehenden Hebeljahr, dem hundertsten nach seinem Tode, ein Büchlein mit den Sprüchen Hebels schenken.*

Hebel schien es das gegebene, durch kleine Geschichten zu belehren. Daher sind auch seine Weisheiten selten in sprichwörtlicher Allegorie gehalten. Außer denen, die da und dort in einem Gedicht auftauchen, haben wir also nur ganz zufällige Aeußerungen, die aber auch nur zum Teil als reine Sprichwörter aufgefaßt werden können und bisher nur denen bekannt waren, die sich eingehend mit den Werken Hebels beschäftigt haben, während ein bisher erschienenes Spruchbüchlein von Hebel nicht in wünschenswerter Weise Verbreitung fand. Hebel wollte nie als Philosoph auftreten; so gelehrt er in verschiedenen Wissenschaften war, zur Aneignung der kantischen Gedanken reichte seine Geduld nicht hin. Er liebte die reine Theorie auf keinen Fall und las von dicken Büchern oft nur die Einleitung. Systematische Bücher waren ihm ein wahrer Greuel. Nur das Lebendige entspricht seiner in vielen Dingen ganz künstlerhaft anmutenden Natur, mehr das Geschehen, der Ablauf eines Vorganges, aus dem man eine Lehre ziehen kann, als das Wort allein. Manches, was man als Sprichwort bei ihm feststellen kann, hat irgend ein bewußtes oder nur zufälliges Vorbild. Wie die einfache, auf Sinnfälligkeit angelegte Sprache des Sprichworts erheischt, und wie es Beruf und Neigung mit sich brachten, stammt manches kluge Wort ebenso aus dem alten Testament wie der Gedanke vom Statthalter von Schopfheim (Samuel Kap. 25). Ein Wort aus den „Nützlichen Lehren“ ist ohne Zweifel von einem alten indischen Sprichwort hergeleitet; es heißt da: „Der Mensch ist an drei Proben zu erkennen. Erstlich: Erzürne ihn. Zweitens: Berausche ihn. Drittens: Teile mit ihm ein Erbe. Wenn er in der letzten Probe nicht manklert, ist er probat.“

*) Vom Verfasser dieses Aufsatzes erscheint soeben: „Hebel als Wegweiser“. Ein Spruchbüchlein zum Hebeljahr 1926; Druck und Verlag Friedrich Gutsch, Karlsruhe.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Zugzusammenstoß.

L. Budapest, 19. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Kurz vor der Station St. Anna auf der Strecke Klausenburg-Großwardein stieß wegen falscher Weichenstellung ein vollbesetzter Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Trotzdem der Führer des Personenzuges noch im letzten Augenblick die Fahrgeschwindigkeit erheblich verringern konnte und der Güterzug ebenfalls nicht mehr mit voller Geschwindigkeit fuhr, wurden zahlreiche Wagen beider Züge zertrümmert. 30 Personen wurden schwer und über 50 leicht verletzt. Unter den Schwerverletzten befinden sich verschiedene bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Explosion in einer englischen Kohlengrube.

★ London, 19. Dez. (Funkspruch.) In einer Kohlengrube in Birchenwood in Staffordshire, in der eine Belegschaft von 600 Mann arbeitete, ereignete sich eine schwere Explosion. Ein großer Teil der Grube stürzte ein. Ueber 100 Arbeiter wurden eingeschlossen, konnten jedoch nach kurzer Zeit befreit werden. 7 Arbeiter werden noch vermißt. Einer der Vermißten ist inzwischen als Leiche geborgen worden.

Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.

Köln, 19. Dez. In Hohenbudberg ertranken beim Schlittschuhlaufen auf dem alten Rhein die beiden elf- und zwölfjährigen Söhne des Eisenbahnbeamten Thelen. Die Leichen konnten nach zweistündigem Suchen geborgen werden.

Großer Gemäldeschwindel in Düsseldorf.

Düsseldorf, 19. Dez. (Funkspruch.) Wie die „Düsseldorfer Nachrichten" mitteilen, ist die hiesige Kriminalpolizei einem großen Gemäldeschwindel auf die Spur gekommen. Im Zusammenhang hiermit wurde der Gemäldehändler Johann Ferkky, ein früherer Friseurgehilfe, festgenommen, weil er überführt worden ist, eine große Anzahl von Gemälden, die er mit den Namen berühmter Maler versehen hat, in den Handel gebracht zu haben. Die Gemälde wurden in Elberfeld, Homburg vor der Höhe, Ruhrort und Essen umgesetzt. Bei einer Haussuchung bei Ferkky fand man noch 85 Gemälde, die gefälschte Namen trugen. Die Polizei nimmt an, daß noch mehrere Personen in diese Angelegenheit verwickelt sind.

Ermittelte Einbrecher.

✲ Dresden, 18. Dez. (Funkspruch.) In der Nacht zum 11. Dezember war in ein hiesiges Wäschegeschäft eingebrochen worden. Die Täter waren über Mauern geklettert und durch Herunterreißen von Eisengittern durch ein Oberlichtfenster eingestiegen. Das gestohlene Gut im Werte von 2000 M war mit großer Sachkenntnis ausgesucht worden. Durch schnelles Handeln gelang es den mit den Ermittlungen betrauten Beamten, noch am gleichen Tage die Diebe, den 29jährigen Kaufmann Walter Horn und dessen Spießgesellen, beim Verpacken der Waren auf einem hiesigen Bahnhof zu verhaften und festzunehmen. Die Waren sollten nach Berlin verschoben werden. Die Ausrede der Einbrecher, die Ware in Kommission erhalten zu haben, wurde durch das Ergebnis der Haussuchung widerlegt, bei der u. a. Einbrecherwerkzeuge und Reste verbrannter Waren vorgefunden wurden.

Eine Familientragödie.

Berlin, 20. Dez. Ein furchtbares Unglück hat sich Donnerstag abend im Hause eines Regierungsrats in Berlin-Wilmersdorf ereignet. Zwei Kinder des Regierungsrats, ein zehn Jahre alter Knabe und ein zwölf Jahre altes Mädchen spielten im Eßzimmer am offenen Fenster und beugten sich dabei so weit hinaus, daß sie beide das Gleichgewicht verloren und aus dem dritten Stockwerk auf den Hof hinabstürzten. Sie wurden beide in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus gebracht. Während dies Unglück geschah, war die Mutter der Kinder damit beschäftigt, ihrem dritten Kinde, das seit längerer Zeit an einer schweren Blutvergiftung darniederliegt, im angrenzenden Schlafzimmer einen Verband anzulegen. Das Verschwinden der Kinder ist von den Eltern nicht bemerkt worden. Hausbewohner hatten die Rettungswache alarmiert. Ein viertes Kind des Ehepaars ist an Scharlach erkrankt und befindet sich gleichfalls im Krankenhaus.

Von Wölfen zerfleischt.

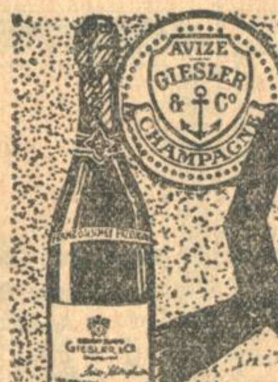
Graz, 19. Dez. Seit zwei Tagen herrschen in Südslawien ununterbrochen Schneefälle. Der Eisenbahnverkehr ist auf weiten Strecken lahmgelegt. Die Züge bleiben an vielen Stellen stecken. Telegraph und Telephon sind zerstört. In Serbien nähern sich die Wölfe einzelnen Ortschaften. Mehrere Kinder wurden von Wölfen zerfleischt. Auch soll eine Gendarmerie-Abteilung vermißt werden, die von einem Rudel Wölfe angegriffen wurde.

Auf jeden Weihnachtstisch gehört die neue Kaffee Hag-Dose aus feinstem Künstler-Porzellan mit Handvergoldung

Jede Dose ist mit dem bekannten coffeinfreien Kaffee gefüllt und bei Ihrem Kaffee Hag-Lieferanten zu haben. Preis M. 6.50

Ruth, Pauline Die Geburt eines gesunden Mädels zeigen an
Herbert Maier u. Frau geb. Fröhlich 25428
KARLSRUHE, 1. Dezember 1925. Melanchthonstrasse 2.

Wer Qualität will, trinkt Champagner Giesler



Generalvertreter für Baden: Arthur Hatz, Pforzheim, Lameystrasse 12 — Telefon Nr. 2621.

Wir übernehmen die Herstellung vornehmer Werbe-Drucke (ein- und mehrfarbig) in Buch- und Offsetdruck nach eigenen und gelieferten Entwürfen

Ferd. Thiergarten / Karlsruhe
Buch- und Offsetdruckerei
Verlag der Badischen Presse
Fernsprecher Nummer 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Vertreterbesuch und Kostenvoranschläge bereitwilligst und kostenlos

Billige Spirituosen
Weinbrand gar. rein ¼ Fl. von 3.80 Mk an.
Kirschwasser gar. rein ¼ Fl. von 6.— Mk. an.
Zwetschgen-Wasser ¼ Fl. v. 5.— Mk. an
sowie sonstige ff. Liköre, Weine, und Punsche empfiehlt in jeder Preislage: Drogerie Wilh. Tscherning Ecke Amalien- und Karlstr. 53662

Wärmflaschen verzinkt 3.50
Wärmflaschen Kupfer 10.—
Wärmkrüge Steingut —.80
Wärmflaschen f. Kinderw. Alum. 3.—
Edmund Eberhard Nachf. Ludwigsplatz 40b.

Kaufgesuche

Limousine 10/50 PS., neuwertig, Benz, Mercedes oder Buick, gegen Kasse gesucht. Angebote u. Nr. 5545a an die Badische Presse.

Leichtmotorrad zu kauf. gesucht. Ang. u. D13679 an die Bad. Pr.

Motorrad gut erhalten, fahrbereit, zu kaufen ges. Ang. u. B13675 an die Bad. Pr.

Zu kaufen gesucht neu oder gebraucht **Linoleum** mögl. Granit inlaid, mind. 1.9 m breit, zus. ca. 18 qm.

Petroleumofen für mittl. Zimmer. Angeb. unter Nr. M13667 an die Badische Presse.

Piano gut erhalten, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. K13685 an die Badische Presse.

Cello bess., zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. C13530 an die Badische Presse.

Gebr. Stubenwag. aus gut. Hause zu kauf. gesucht. Ang. m. Preis unt. Nr. W13672 an die Badische Presse.

Personen-Auto 6—10 Steuer-PS, 4-Sitzer, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. K13635 an die „Badische Presse" erbeten.

Zu verkaufen

Orga-Privat-Schreibmaschinen fabrikneu komplett Mk. 155.- u. andere billigst Hoff, Waldstr. 6. 24908

Speisezimmer nur beste Arbeit. 25420 Grenzstr. 6. Barth.

Schlafzimmer Schreibtische Qualität, verkf. sehr bill. Schreinerei Rastätter Westendstr. 31. B27513

Passendes Weihnachtsgeschenk 1 [illegible] polierte **Schlafzimmer** preiswert zu verkaufen Schreinerei Klauprechtstraße 44. 25002

Klubmöbel empfiehlt in einfach. und besserer Ausführung besonders preiswert: W. Zanger, Amalienstraße 53, Werkstätte f. sol. Herstellung. Tel. 1326. B27505

Biedermeier Kommode Vitrine, Nähtisch, Nachttisch, Barocktisch, Empire Spiegel, äußerst bill. zu verkaufen. B27331 Koch, Kronenstraße 42.

Gelegenheits-Kauf! **Schlafzimmer** modern, zu sehr billigen Preisen abzugeben. Möbelschreinerei Häringer, Kaiserallee 74.

1 Büfett, 1 Kredenz, Ausziehtische, neu, billig zu verkaufen. B27514 Karlstraße 91, 5. Stock.

Plüsch-Garnitur mit Schnitz., kupferrot, best. a. Sofa, 2 Sesseln m. Armlehne, bill. abzug. Kreuzstr. 17, II., r.

Küche nur beste Arbeit, 190 M, zu verkaufen. 25422 Grenzstr. 6, Schreinerei.

Schöne große Kücheneinrichtung (Schreinerarb.), weg. Auswanderg. zu verk. Hardtstr. 86 I. Wohnung 4. B27495

Biedermeier Vitrine, Eckschränkchen u. runder Tisch zu verk. Hellfeld, Erbprinzenstr. Nr. 26. B27502

Kinderbett, weiß, mit Matr. und Rost, sowie Covercoat-Ulster f. gr. Figur bill. zu verkauf. Offert. unt. Nr. T13669 an die Badische Presse.

Sehr großer Leder-Klubsessel, große Stehlampe mit Schirm, el. Zimmerofen, Damenschuhe, Knabenanzüge (14 Jahre), zu verkauf. Moltkestr. 47. 25340

Matratzen Chaiselongues, Divans, Bettröste, Wachstuche, Sofakissen in reich. Auswahl zu verk. 24428 L. Kehrsdorf, Schützenstraße 26.

Herrenzimmer komplett, ferner dazu passendes Speisezimmer, Ia. Meisterarbeit, sowie Fremdenzimmer abzugeben. Anfragen unter Nr. M13587 an die Badische Presse erbeten.

Speisezimmer Fabrikat Himmelheber, Zweidrittel unter dem Ankaufspreis, wie neu, abzugeben. Anfragen unter Nr. N13588 an die Badische Presse.

Hahndoppelflinte Kal. 16 u. Windjacke bill. zu verkf.: Schillerstr. 36, 2. Stock. B27489

8 hölzerne 2-teil. **Riemenscheiben** fast neu, 1 schmiedeis. Treppe, 16 sprossig, 4 m lang, 50 cm br., 1 Part. Abdeckplatten u. Schutzgitter, billig zu verkauf. Herrenstr. 45, I. B27500

Steinsammlung sehr schöne Stücke, preiswert abzugeben. Zu erfragen: 24883 Telefon 1697.

Zu verkaufen: 1 Christbaumständer, 1 Petroleumofen. B27510 Friedenstr. 19, 4. Stock.

Passendes Weihnachtsgeschenk! 1 goldene, 18kar. Armbanduhr, moderne Fass., u. 1 Paar neue Lackschuhe mit Pelzbesatz, Größe 38, weil zu klein, preisw. z. vkf. B27528 Hirschstr. 1, part., links.

Oelgemälde Prof. v. Ravenstein, äußerst billig zu verkaufen. Boeckhstr. 30, III.

Barograph, Theaterglas und Klappkamera 4½×6, bill. abz. B27516 Bachstr. 67, 3. St., r.

Weißes Schlafzimmer mit Spiegelschrank und Waschkommode m. Spiegelaufsatz, f. M 350 zu verkf. bei Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5, Lad. Sonntag geöffn. B27288

Achtung! 1 Posten Lebensmittel, 10% unt. Großhandelspreis en bloc zu verkf., ebenso eine kompl. fast neue Ladeneinrichtung billigst. Angeb. unt. Nr. O13666 an die Bad. Pr.

Leder-Klapp-Kamera 9×12, dopp. Anastigm. bill. zu verkf. Böhmer, Beiertheim, Breitestraße Nr. 73, I., Hths.

Leder-Klappkamera 6½×9, Doppel-Anastigmat 4,8, billig abzugeb. Bachstraße 67, 3. Stock, rechts. B27517

Photo-Kamera mit 4.5 Optik verkauft Schwarzer, Goethestraße Nr. 19. B27260

Phonola Piano fast neu mit Notenrollen sehr preiswert zu verkau. H. MAURER Kaiserstraße 76, Ecke Hirschstraße

Blüthner Pianino wie neu erhalten, äußerst preiswert zu verkaufen. 25168 L. Schweisgut, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4, beim Rondellplatz

Flügel Pianos Harmoniums nur auserlei. Fabrikate auch bei günstigen Zahlungsbedingungen empfiehlt in großer Auswahl 24687 Heinr. Müller Klavierbauer Schützenstraße 8. Aeltere Instrumente werden in Zahlung genommen.

Pianos erste Qualitäten, in jeder Ausführung be- 1498 Ph. Hoffenstein Sohn 21 Sofienstr. 21 Kein Laden Bill. Preise Zahlungserleichterung.

Qualitäts- 18584 **Pianino's** sehr preisw. auch b. Teilzahlg. Scheller, Rudolfstr. 1. 3. Stock.

Fast neues **Steinway-Piano** umständehalber preisw. zu verkaufen. 25343 Moltkestraße 47.

Sprechapparate. Tisch-Stand-Apparate u. Schallplatten sehr billig evtl. Teilzahlg. Schill, Fasanenplatz 7. 25190

¾-Violine schöner Ton mit Bogen, preisw. t. A. zu verkaufen. Gerwigstraße 4, links.

Grammophon-Stand-Apparat billig abzugeben. Georg-Friedrichstr. 22, III., r.

1 sehr gute, neue **Gitarre** M 21, zu verkauf.: Beck, Geranienstr. 5. B27479

Pianino, nußbaum poliert, gut im Ton, großer Bücherschr. mit Bleiverglas., Schreibtische, Stühle, Kommoden, Vertikos, Diwans, 45 u. 55 M, Speise-, Kleider-, Weißzeug- u. Spiegelschränke, weiß. Fremdenzimmer u. Spiegelschrank, Waschtoilette für Friseur, Kohlenbadeofen, Dezimalwaage z. verkf. bei Kreis, Wilhelmstr. 56, II An- u. Verkauf. B27421

Mod. Grammophon wie neu, für 55 M zu verk. Kempermann, Ettlingerstr. 53. IV. B27474

1 Laute, 1 Gitarre, 1 Mandoline, 1/1 Geige, Ziehharmonika, sehr bill. abzugeben. Markgrafenstraße 22. 24847

Pianos kaufen Sie nirgends vorteilhafter, auch bei Teilzahlung als bei **Kaefer** Amalienstr. 67

Prachtvolles Weihnachtsgeschenk! B27280 **Piano** weit unt. dem Ankaufspreis zu verk. Schillerstraße 26. III.

1. Geige Erbauer E. Wahl (1922) 250 M, 1. Geige, Erb. Prof. Koch (1922) 500 M, zu verkaufen. Zahlungserleichterung bei Anzahlung der Hälfte. Anfrag. an Frau Keim, Baden-Baden, Hardtstr. Nr. 22. 5588a

Pass. Weihnachtsgeschenk. **1 Geige** ist billig zu verkaufen. Offert. unt. Nr. G13682 an die Badische Presse.

Ski zu verkaufen. B27531 Scherrstr. 8, 2. St., r.

Ski 2,10 m lang, Huitfeldtbindung, preisw. abzugeben. B27503 Weber, Kapellenstr. 36.

Schlittschuhe f. Größe 40—41 passend, Rodelschlitten, neue weiße Herrenoberhemden, Gr. 38, etc., zu verkf. B27504 Kaiserstr. 235, 2. Stock.

Osram-Metalldraht- und Sparlampen Gasglühkörper, Taschenlampenbatterien Taschenfeuerzeuge und sämtliche Ersatzteile. 24123 Konrad Schwarz Waldstraße 50.

Auto Winter-Gelegenheitskauf **Benz** 14/30 PS. Licht Anlass Horn als Miet- od Liefergs.-Auto ganz billig **Citroen** 4Sitz.-Limousine, billig zu verkaufen. 24889 Werner, Schützenstr. 59, Karlsruhe.

Leichtmotorrad Velo, 1,4 PS, in bestem Zustand, sowie **Grammophon** mit 40 schönen Musikstücken (wertvoller Apparat in Reisekofferform) **billig zu verkauf.** Evtl. Tausch m. Radio-Apparat. Anfragen unt. Nr. 5585a an die Badische Presse.

Wanderer-Motorrad 4 PS., sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Ludwig-Wilhelmstr. 18, links. B27483

H.-Fahrrad gebr., Freil. 45 M, Puppensportwagen, P.-Wiege bill. zu verkf. B27511 Baumeisterstr. 32, I., r.

Damenfahrrad, w. neu, m. el. Licht, gibt f. 65 Mark ab. B27535 Frühlingstr. 1a, 1. Stock.

Weihnachts-Geschenk! **Herren- und Damenrad** noch wie neu, bill. abzugeben. 24891 Schützenstr. 55, 2. Stock.

Zwei gut erhaltene **Herrenräder** und 2 Schreibmaschinen m. unsichtb. Schrift bill. z. verk. Offert. unt. Nr. K13660 an die Bad. Pr.

Kinderwagen guterh., billig abzugeb. Karlsr.-Gartenstadt, Resedenweg 85. B27416

Gut erhaltener, schwarz. **Herd** (Backofen, neu) billig zu verkauf. Wo? sagt u. Nr. F13581 die Bad. Presse.

Gasherd (3 Loch, Junk. u. Ruh), El.-Mot. (Wechselstr.), ca. ¼ PS, 3000 T., beides wie neu, zu verkauf. Rollstr. 12, III. B27295

Weißer Emailherd, f. gut erhalten, billig zu verkaufen. B27534 Marienstr. 59, 3. St., l.

Gasofen, billig zu verkaufen. Westendstr. 51. B27498

Nähmaschine, Gritzner, u. gebr. Herrenrad, sehr bill. z. verkf. B27527 Schützenstr. 40, Laden.

Puppenküche neue, große, zu verkauf. oder gegen Kartoffel zu tauschen. 27506 Lammstr. 8, 4. Stock.

Puppenküche für 15 M zu verkaufen. Nuitsstraße Nr. 23, 1. Stock. B27533

Eine große Puppe, Puppenmöbel, Puppenherd zum Kochen, ein Kaufladen billig abzugeben. 24895 Yorkstraße 21, 2. Stock.

Teppich, Wollperser, 3×4, bill. z. verkaufen. Näh. Kaiserstr. 213, 3 Tr. B27490

Dunkl. Anzug, kl. Fig., Gr. 46, Zimmerofen, weiß, els. Bettst. m. Matratze zu verkaufen. Sofienstr. 53, 4. Stock, von 10—1 Uhr. B25507

Was ist Gemüt? Ulster (braun), Gr. 52, mittl. Fig., fast neu, bill. zu verkf.: Hirschstr. 30, Stb., II., rechts. B27477

Fast neuer, blau gestr. Maßanzug, f. 20jähr., 30 M, Marengo-Cutaway-Anzug, Maßarb., 30 M, grau gestr. guter Anzug 25 M, schwarzer Ueberzieher mit Samtkragen u. gute Schreibmaschine bill. Sonntag d. ganz. Tag anzusehen. B27537 Herrenstr. 20, 1 Tr. r.

2 Mädchen-Mäntel (12 Jahre), 1 Frauenmantel gut erhalten, billigst abzugeben. 24897 Yorkstraße 21, 2. Stock.

Gehpelz fast neu, für Arzt und Auto passend, ferner 1 Grammophon zu verkf. Wo sagt unt. E13680 die Badische Presse.

Sehr gut erh. Knabenmantel f. 12—15-Jähr., ein Anzug f. 10—12 J. u. Knabenstiefel z. verk. Zu erfr. u. Nr. B13671 in der Badischen Presse.

Ganz neues Gesellschaftskleid (Pariser Modell), da z. gr., billig zu verkaufen. B27515 Gartenstr. 68, 3. St., r.

Bisamrückenfutter sehr gut im Zustand, für Sportpelz od. Jacke geeignet, billig zu verkauf. Angebote u. Nr. 5581a an die Badische Presse.

Ski-Stiefel Gr. 44, neu, handzwiegenäht, Preis 25 M, bei Noll, Herrenstr. 2, 2. St. Seitenbau. B27530

Tiermarkt

Jagdhund D.-K.-Hündin, Brauntiger, 4. Feld, Stammbaum, ganz erstklassiger Hühnerhund, verkäuflich. Waldstraße 83, 2 Stock. B27437

3 jg., rassenreine B27478 **Zwerg-Spitzer** 2 m., 1 w., sof. zu verkf., pro Stück 15 M. Rintheim, Ernststr. 6, part.

Kanarienvögel Tag- u. Lichtsänger empfiehlt L. Jäger, Amalienstr. 22, III 19182 (Ver and nach Auswärts.)

Handschuhe das beliebte und praktische **Weihnachtsgeschenk** für Damen, Herren und Kinder

Gebrüder Ettlinger
Unsere Verkaufsräume sind heute von 11—6 Uhr geöffnet.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schachspalte
Nr. 48

Geleitet von R. Rutz.

PARTIE

Gespielt im internationalen Turnier zu Mannheim 1914.

Französische Eröffnung.

Weiß: Aljechin	Schwarz: Fahrni
1. e2—e4	e7—e6
2. d2—d4	d7—d5
3. Sb1—c3	Sg8—f6
4. Lc1—g5	Lf8—e7
5. e4—e5	Sf6—d7
6. h2—h4	....

Eine interessante Spielweise, die in dieser Partie zum ersten Male versucht wurde. Die Theorie hat sich inzwischen eingehend mit ihr beschäftigt und sie als korrekt befunden. Schwarz tut besser, das Bauernopfer nicht anzunehmen.

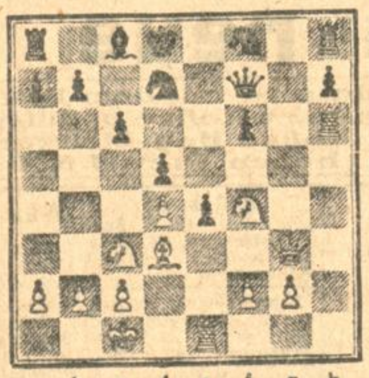
6.	Le7×g5
7. h4×g5	Dd8×g5
8. Sg1—h3	....

Weiß erlangt für den geopferten Bauern einen bedeutenden Entwicklungsvorsprung.

8.	Dg5—e7
9. Sh3—f4	Sd7—f8

Die beste Antwort dürfte noch a7—a6 sein, obwohl auch dann das weiße Spiel den Vorzug verdient.

10. Dd1—g4	f7—f5
11. e5×f6	g7×f6
12. 0—0—0	c7—c6
13. Td1—e1	Ke8—d8
14. Th1—h6!	e6—e5
15. Dg4—h4	Sb8—d7
16. Lf1—d3	e5—e4
17. Dh4—g3	De7—f7



Weiß: Kc1, Dg3, Te1, h6; Ld3, Sc3, f4; Ba2, b2, c2, d4, f2, g2. (13 Steine)

Schwarz: Kd8, Df7, Ta8, h8; Lc8, Sd7, f8; Ba7, b7, c6, d5, e4, f5, h7. (14 Steine)

18. Ld3×e4!	....

Energisch und elegant gespielt.

18.	d5×e4
19. Sc3×e4	Th8—g8
20. Dg3—h3	Df7—g7
21. Th6—h4	Sd7—b6
22. Dh3—a3!	Dg7—f7
23. Se4—d6	Df7—g7
24. Sd6—e8	Dg7—f7

Falls 24. ...., Sc4, so 25. Dc5—Df7 26. d5 und Weiß gewinnt.

25. Da3—d6+ Schwarz gibt auf.

Glossen nach J. Mieses in „Buch der Schachmeisterpartien V."

Rätsel-Ecke

Kapselrätsel.

Harmonika — Scheuleder — Landstreicher — Abart — Hausandacht — Unverstand.

In jedem dieser Wörter ist ein anderes bekanntes Hauptwort versteckt (Wie in Beileid: Beil, oder Ei, oder Eile oder Eid). Sind die richtigen Wörter gefunden, ergeben deren Anfangsbuchstaben eine Zeitbezeichnung.

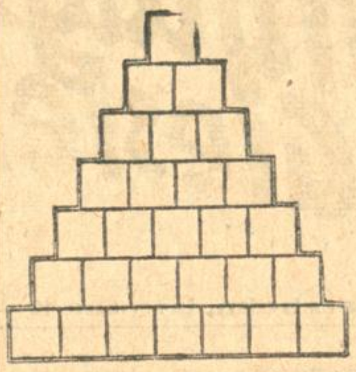
Kettenrätsel.

Anstelle der Ziffern sind Silben zu setzen, die eine fortlaufende Wortkette ergeben, indem jede Silbe die Anfangssilbe des einen und zugleich die Endsilbe des vorhergehenden Wortes ist. So ergeben sich Wörter folgender Bedeutung:

1—2	Singvogel	10—11	Strom in Asien
2—3	hohe Körperschaft	11—12	Blütenstand
3—4	Allmutter	12—13	männlicher Vorname
4—5	Name von Päpsten	13—14	Zeitbestimmung
5—6	Feldzeichen	14—15	Empfindung
6—7	Lebensorgan	15—16	russischer Fluß
7—8	technische Einrichtung	16—17	Kaufobjekt
8—9	Stadt in Ostpreußen	17—18	Holzgestell
9—10	schöne Eigenschaft	18—1	Mineral

Bilder-Rätsel.

Pyramide.



In die unterste Reihe der Pyramide sind 7 Buchstaben zu setzen, die einen Ratgeber bezeichnen. Nach Weglassung eines Buchstabens ist aus den andern beliebig gestellten Buchstaben die nächste Reihe zu bilden und in gleicher Weise die anderen bis zur Spitze. Die zwischen der Spitze und der Grundreihe liegenden Reihen bedeuten: Flächenmaß, Erfrischungsraum, Raubvogel, weiblicher Vorname, Pferderasse.

Stammtisch-Scherz.

● ● ● ● ● ● ● ● ● ●
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Man lege 10 Pfennigstücke in eine Reihe; wers hat, kann auch Goldstücke hinlegen. Man soll nun immer eins auf ein anderes legen, sodaß schließlich fünfmal 2 Geldstücke daliegen, doch müssen beim Aufeinanderlegen jedesmal 2 Stücke, nicht mehr und nicht weniger, übersprungen werden. Das ist gar nicht so leicht wie es aussieht.

Scherz-Charade.

Zum Ersten heut geh ich, heidideldumdei!
Beim Becherlupfen bin ich gern dabei,
Und geht's dann nach Hause — du liebe Zeit! —
Da schwebt man nur so vor Seligkeit.
Die Gattin, freilich, hats auf dem Zweiten,
Die liebts dann, Szenen zu bereiten.

Kommt Erster zum Zweiten gibts keinen Sinn,
Denn sieh! ein Pärchen ist doppelt drin.
Das eine muß raus. Was dann sich ergibt,
Das ist bei Tisch bekannt und beliebt. -pil.

Gruppenrätsel.

chter — ervor — esträ — gtver — hselb — lg—n — itwen — sinnm — stand — stslc — undre.

Diese Gruppen sind derart zu ordnen, daß sie in sinngemäßem Zusammenhang ein Zitat aus Goethe ergeben.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntag-Nummer:

Magisches Zahlenquadrat:

87	263	927	648
648	927	263	87
263	87	648	927
927	648	87	263

Rösselsprung:

Schon glänzet das Laub in bunter Pracht,
Schon ruft der Wandervögel Schrei —
O nur eine Nacht, nur eine Nacht
Und alles ist vorbei. (Rietta)

Kapselrätsel: Erlangen, Dessau, Iserlohn, Sagan, Oldenburg, Nauenburg. — Edison.

Auflösung des Bilderrätsels: Banknotenfälscher.

Lösung des Magischen Quadrats:

W	I	L	H	E	L	M
I	n	j	u	r	i	e
L	i	t	a	n	e	i
H	e	r	o	d	e	s
E	l	e	f	a	n	t
L	i	b	e	l	l	e
M	e	i	s	t	e	r

Anagramm: Tafel, Falte.

Skataufgabe: Das Spiel wird gewonnen.

V. a A, 7; b K, D, 8, 7; c D, 9, 8, 7;
M. a b c d B, a 10, 9, 8; b A, 9; d A;
H. a K, D; c A, 10, K; d K, D, 9, 8, 7
Skat: b 10, d 10.

1. V. b K, b A, a K (—19); 2. H. d K, a A, d A (—26); 3. V. b D, b 9, c A (—14). Damit haben die Gegner 59. Mehr konnten sie trotz des für den Spieler ungünstigsten Kartensitzes nicht erreichen, da die 10 von b und d lag.

Richtige Lösungen sandten ein:

Zu Rätsel 1—6: Minka Werkmann, Ernst Franke, Faigle-Münstertal, X. Cerhelo, Wolf-Meiningen, Sophie Kleiber; zu Rätsel 1, 2—6: Wilhelm Linder; zu Rätsel 3—5: Karl Utry; zu Rätsel 1, 3—5: Schenk-Beiertheim; zu Rätsel 1, 3 und 5: Margot Haag; zu Rätsel 1, 3 und 6: Fritz Zoller; zu Rätsel 1 und 7: P. Mößmer-Durlach; zu Rätsel 1 und 3: Tauchert-Lahr; zu Rätsel 3: Philipp Anton; zu Rätsel 1: Johann Weiser.

Versäumen Sie nicht
Ihren Bedarf auf Weihnachten bei mir zu decken!
Ich empfehle Einzelmöbel aller Stilarten wie:
Schreibtische, Schreibsessel, Nähtische, Rauchtische, Ruhestühle, Diwans, Chaiselongues, Flurgarderoben, Korbmöbel, Einzelbüfetts in nußbaum u. eiche, Vertikos, Waschkommoden, eiserne Bettstellen für Erwachsene und Kinder, Matratzen in allen Ausführungen. 23907
Ferner finden Sie grosse Auswahl in:
Speise-, Herren- und Schlafzimmern, sowie in modernen Kücheneinrichtungen.
A. GALLER, Möbelhaus
Telefon 3970 Kronenstr. 17a
Auf obiges Angebot gewähre ich äusserst günstige Zahlungs-Erleichterung.

2340 rufen Sie an, wenn Sie 25330
MÄUSE RATTEN
etc. durch das altbewährte Spezialhaus
D. V. G. U. Anton Springer
Ettlingerstraße 51
rationell und billigst vertilgt haben wollen.

Sie wollen sich **photographieren** lassen?
Kommen Sie zu mir, ich bediene Sie schnell, gut und billig 23945
Josef Gombert
Belfortstr. 12.
Tel. 3325.

Pianos von 980 Mk an
Sprechapparate 30 M
la. Platten . . 2.50 „
Violine mit Bog. 12 „
Mandoline . . 10 „
Gitarre . . . . 18 „
Laute . . . . 28 „
Zither . . . . 20 „
Ziehharmonika 10 „
Blasinstrumente
Tragbänder, Taschen, Saiten lief. gut u. billig
Osk. Müllhaler
23532 Putlitzstr. 14.
Reparaturen Ersatzteile
Unterricht jederzeit.

Clubmöbel / Chaiselongues
Dekorationen alle ins Fach einschlagende Arbeiten werden pünktlich und preiswert erledigt. 19536
A. Kammerer, Erbprinzenstr. 26. Tel. 4388

Pelzmantel
Kragen, Muffe, Pelzhüte werden billig umgearbeitet und angefertigt in und außer dem Hause, auch auswärts. Angebote erbeten unter Nr. M13062 an die Badische Presse.

Piano
eichen, gegen erstklassige Möbel, Schlafzimmer, Herrenzimmer od. Speisezimmer, zu tauschen gesucht. Ang. unt. Nr. 5580a an die Bad. Pr.

Sichere Existenz!
Ein an hiesigem Platze gutes Geschäft wird wegen vorgerücktem Alter sofort abgegeben. Erforderlich. Kapital Mk. 2000.—, jedermann kann es führen. Off. unt. Nr. 25216 an die Bad. Presse.

Kapitalanlage!
Suche Gm. 3000.— zum Ausbau bestgehenden Geschäfts. Als Gewinnanteil werden monatlich 5 Prozent der Einlage garantiert. Angebote unt. Nr. F13623 an die Badische Presse.

Mk. 20000.—
evtl. mehr von rout. Kaufmann geboten. Derselbe sucht eine gesicherte Existenz durch tätige Teilhaberschaft oder ganze Uebernahme eines rentablen Unternehmens. Gefl. Angebote unter Nr. O13641 an die Badische Presse erbeten.

Vertreter: Adolf Hausam Nachf.,
Rüppurrerstraße 104 — Telefon 4709.

UHREN und Goldwaren kauft man gut und billig bei
C. Gutmann
Gutenbergplatz 4
Keine Ladenspesen, deshalb billige Preise. 21545

Strickjacken
für Metzger, Kutscher etc. offerieren in großer Auswahl u. jed. Preislage billigst. 24761
Faaß & Brenneisen.
Durl. Allee 40, Tel. 1550.

Pianos
zu besonders günstigen Bedingungen, bei 10% Weihnachts-Rabatt beziehen Sie bei 56950
Willy Knobloch
Pianofabrik
Offenburg
Musikhaus Steinstr. 21
Pianofabrik Hildastr. 87

Grammophon-Reparaturen
werden angenommen u. auf Wunsch abgeholt und zugestellt sowie im Haus ausgeführt. 24699
Hermann Witzemann,
Rheinstr. 34a Tel. 2900

Verloren

Verloren
am Sonntag nachmittag eine braune Ledertasche mit Inhalt. Die Finderin wird dringend ersucht, die Tasche Draisstraße 8, II. abzugeben gegen Finderl. B27492

Verloren
Damenschirm, ganz neu, hell. Griff, am Donnerstag abend zwisch. Schloßhotel und Straßenbahnhaltestelle. Abzugeben an Schirmhaus Reß, Kaiserstraße, Nähe Blos. Belohnung 10 M. 55860

Geigen-Decke (Kindergartenarbeit) verloren, in Amalienstraße zwisch. Karl- u. Herrenstraße 48. Abzug. B27476 straße 48, part.

Gefunden
Junger Spitzer zugelaufen. Abzuh. geg. Futtergeld rc. Hagsfeld, Eggensteinerstr. 14.

Der Ritt in die Sonne

von

Paul Rosenhayn

Copyright 1925 by Drei-Masken-Verlag, A.-G., München.

(9. Fortsetzung.)

„Ach was, Jonny, sei kein Hasenfuß. Ich bin jung und habe das Herz auf dem rechten Fleck. Ich will's riskieren, auch auf die Gefahr hin zu verbrennen oder abzustürzen oder was du sonst willst. Ich will den Ritt in die Sonne wagen. Und du — du sollst mein Begleiter sein. Willst du? Wenn du nein sagst — ich bin dir nicht böse, Jonny. Dann gebe ich dir Geld, daß du nach Deutschland zurückfahren kannst . . . und natürlich, daß du dir deine Geflügelfarm kaufen kannst und dazu sechs Hunde und ein Pferd. Also Jonny . . .?“

Jonny schüttelte wütend den Kopf. „Also so etwas von Frechheit ist noch nicht dagewesen. Du bist ein Halunke. Was sage ich, ein Halunke — ein unverschämtes Viech bist du! Natürlich: ich mach' mit.“

*

Das erzene Tor tat sich auf. Das Auto, vom Pförtner mit höflicher Herablassung begrüßt, nahm den Weg, der zur Rechten, um die herbstlichen Boskets herum, zum Barockschlößchen führte. Der stille Glanz der Abendsonne lag auf dem Kies und über den Hecken, die den Blick freigaben in schimmernde Fernen. Der Himmel war leuchtend, erfüllt von köstlichen, kühlen Schleiern; der Sonnenuntergang dort drüben hinter den verschwimmenden Konturen der Dinge hatte nichts von nordischer Melancholie. Nur ein festliches und frohes Leuchten, die Erwartung eines neuen und schöneren Wiedersehens, begleiteten ihn.

Der Diener trat aus der Halle und öffnete den Schlag, diszipliniert, aber ohne Eile.

Fritz sagte:

„Sagen Sie Ihrem Herrn, Mister Cornelius Vandergult sei da.“

Der Diener blickte auf; in sein glattes Gesicht trat ein erstaunter Ausdruck, der den Hochmut der gedankenlosen Züge mit einem Schlage völlig vertrieb. Er hatte offenbar kein Wort verstanden; nur der Name Cornelius Vandergult mochte in diesem Hause geläufig sein. Er machte eine kurze, sehr tiefe und sehr ergebene Verbeugung, so als ob angesichts einer so erschütternden Tatsache jede Frage und jede Verzögerung Todsünde sei — dann öffnete er eine Tür und ließ Herrn Vandergult mit ein paar Worten eintreten, die dieser nicht verstand.

Das Zimmer war im Stil des Rokoko gehalten. Die Möbel hatten die verschlossene Wachlichkeit der Echtheit; aber unverkennbar ging der Hauch einer vornehmen und liebenswürdigen Kultur von ihnen aus. Ein zärtliches Parfüm schien sie zu umschweben, dessen blasser, leise modernder Hauch in seltsamer Harmonie stand zu dem Herbst, der jenseits der Fenster lag.

Türen schlugen im Hause — nicht übermäßig eilig, dennoch lag ein freundlicher Eifer in dem Klang; Fritz war hellhörig geworden in diesen Tagen, die Nuancen der Dinge erschlossen sich ihm aus dem Gefühl heraus.

Ein Schritt kam über dem Teppich der Halle.

Jetzt galt's. Jetzt war die Stunde da, da das ganze Gebäude zusammenbrechen konnte. Nein, mußte. Der Mann, der in der nächsten Sekunde hier eintreten würde, hielt sein Schicksal in der Hand. Kannte er den echten Vandergult.? Den jungen Sohn seines Geschäftsfreundes? Dann war alles verloren. Der Marquis würde vermutlich die Tür von draußen zumachen und den Schlüssel herumdrehen — und ein paar Minuten später würden sie kommen, ihn zu holen. Die Barockfenster waren geschickt vergittert: die Längs- und Quersprossen waren in Wahrheit eiserne Traillen.

Die Tür ging auf. Der Marquis trat ein.

Er sah genau so aus, wie Fritz ihn sich vorgestellt hatte: mit einem weißen Spitzbart, mit weißem Haar, sehr elegant. Das Embonpoint nahm ihm nichts von seiner Würde. Ein Bändchen schimmerte diskret im Knopfloch — Ritter der Ehrenlegion. Er stand mit der großstädtischen Sicherheit des Parisers vor ihm, dessen Liebenswürdigkeit keinen Zweifel darüber läßt, daß eine völlige und skeptische Kühle hinter ihr steht. Man hatte ihm erzählt, daß es keinen reservierteren Menschen auf der Welt gäbe, als den kultivierten Franzosen; der Blick dieser dunklen Augen bestätigte diese Lehre.

Dann ging der Marquis auf Fritz zu . . .

Noch immer vermochte dieser nicht zu entscheiden: will er mich begrüßen oder will er mich beim Westenausschnitt packen? Denn das Gesicht war undurchdringlich, weder gerührt noch feindselig. Bloß musternd. Musternd, ohne jede Voreingenommenheit.

Plötzlich sagte Marquis d'Orsay auf Englisch:

„Sie glauben nicht, mein lieber Cornelius, wie glücklich mich Ihr Besuch macht.“

Fritz sah ihm ins Gesicht und atmete auf. Er konnte sich nicht enthalten, aus dieser erleichterten Stimmung zu antworten:

„Ich fürchtete schon, nicht willkommen zu sein.“

Nun lächelte der Marquis; er lächelte mit allem Charme pariserischer Unwiderstehlichkeit. Er streckte beide Hände gegen seinen Besucher aus, legte ihm die Arme um den Hals und küßte ihn auf die Wangen.

„Sie wollen mich zum besten haben, mein lieber Cornelius; Sie wollen mich foppen. Ich darf Sie doch mit dem Vornamen anreden?“

„Ich bitte darum,“ sagte Fritz.

E. Büchle Inhaber: W. Bertsch Kaiserstraße 128 Spezial-Haus für 24128 **Bilder und Einrahmungen** Gute Ausführung bei billigster Berechnung Große Auswahl.

»DAS SCHÖNSTE« FÜR DEN WEIHNACHTSTISCH ist immer ein

ODEON-MUSIKAPPARAT

mit den unübertroffenen Odeon-Platten.
Vorführung dieser Qualitäts-Instrumente bereitwilligst. — Kein Kaufzwang.
Ratenzahlung gestattet.
Das Spezialgeschäft
Odeon-Musik-Haus
Johs. Schlaile — Kaiserstrasse 175.
Flügel, Pianos, Harmoniums erste Fabrikate.
:: Feine Musikinstrumente, Musikalien. ::

Juwelier WIDMANN
Kaiserstraße 114 Telefon 3376
Zu Weihnachten
bringe ich mein reichhaltiges Lager in empfehlende Erinnerung.
Juwelen, Gold- und Silberwaren
zu billigsten Preisen. 23828
Trauringe in ciseliert und glatt.
Silber und versilberte Bestecke.
Besteckkasten in jeder Zusammenstellung.
Eigene Werkstätte.

Emmentaler ohne Rinde
Marke Adler

in allen Feinkosthandlungen zu haben!
GEBRÜDER WIEDEMANN · WANGEN i. ALLG.
Generalvertreter für Karlsruhe:
Franz Schwenger, Karlsruhe i. B.
Rintheimerstraße 16 — Telefon Nr. 3522
12837

Kaiserstraße.
Geschäftshaus b. Marktplatz, mit schönen Lokalitäten, Prachtbau, wird besonderer Umstände wegen alsbald verkauft. Interessenten werden um Adresse gebeten unter Nr 25224 a. d. Bad. Pr.

Neuerbaute
Villa
in der Nähe Mühlburg. Tor mit 8 Zimmer und Zubehör bezugsfertig für 40 000 Mark zu verkaufen. Anzahl. 10 000 Mk. Näheres Kriegsstr. 242 im Büro. 19750

Weberei
altangesehene Firma, über 20 Jahre bestehend, welche Bagdad- und Madrasgardinen, Vitragenstoffe, Dekorationsstoffe und Bettdamaste herstellt, sucht für den Bezirk Baden
Vertreter
Nur gut eingeführte, seriöse Herren, die schon länger in der Branche tätig sind, kommen in Betracht. A3978
Angebote mit Referenzen u. L. R. 7795 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Herrschafts-Haus
in der Durl. Allee mit 5 Zimmer-Wohnungen und Bad, in bestem Zustande bei einer Anzahlg. von 10 000 RM. zu verkaufen. Der Restkaufpreis wird auf Jahre hinaus mit 7 Prozent per Jahr belassen. Angebote untr Nr. 25236 an die Badische Presse.

VERTRETER
gesucht für kosmetischen Markenartikel. Gute Verdienstmöglichkeit für Herren und Damen. Offert an „Pompa“ Vertriebsgesellschaft. Kleiber & Co., Berlin O. Alexanderstraße 14a. A3978

Gute Verdienstmöglichkeit
für ehem. Bäckermeister, Händler, Firmen sowie Müller.
Leistungsfähige Mehlgroßhandlung sucht
bei Bäckern, Konditoren, Konsumvereinen u. kleineren Mühlen gut eingeführte Herren als
VERTRETER
für Karlsruhe u. Umgebung sowie sonstige Plätze Badens.
Nur Herren, mit nachw. guten Erfolgen im Mehlverkauf wollen sich unter Darlegung ihrer Verhältnisse melden unter
F. S. L. 104 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main

Villen
und Einfamilienhäuser, tausch- u. beschlagnahmefrei beziehbar mit 5000 bis 10 000 Anzahlung in der Preislage von RM. 18 000 bis 60 000 RM. zu verkaufen. 25238
„Immobilia“ Verwertungsgesellschaft f. Haus- und Grundbesitz G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Zirkel 25a. Telephon 670 und 4671.

Zu verkauf.: 5 Zimmer-
Wohnhaus
in guter Lage. Anzahlg. RM. 5—8000. Angebote unter Nr. T13644 an die Badische Presse.

Damen
welche schon auf volksmedizinische Werke tätig waren, sei es als Bezirksreisende oder selbständige bzw. Untervertreterin, werden zum Vertrieb eines A3985
soeben erschienenen, ganz neuzeitlichen, von ersten Lehrkräften verfaßten Werkes
gesucht. Dasselbe ist äußerst preiswert, vorzüglich ausgestattet und wird gegen bequeme Teilzahlungen ohne jeden Preisaufschlag abgegeben. Keine Anzahlung, Provisionszahlung sofort. Nur bewährte, an durchaus zuverlässige Tätigkeit gewöhnte Kräfte wollen ausführl. Angeb. einreichen unter L. G. 1818 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Leistungsfähige Weberei
der sächsischen Oberlausitz für Lüster, Futterstoffe, baumwollene Dekorations- und Konfektionsstoffe
sucht sehr fleißig., branchekundigen
Vertreter
für Baden und Württemberg zum Besuch der einschlg. Grossisten, Konfektionäre und führenden Detaillisten. Offerten mit ausf. Angb. über bish. Tätigkeit, Lichtbild u. Referenzen unter Nr. 5528a an die „Bad. Presse“ erbeten.

Immobilien

Bäckerei
gutgehend, i. Zentrum der Stadt, sof. bezh. zu verk. für 24 000 M. Anzahlung 8000 M.

Landgut
i. Odenwald, 24 M., m. tot. u. leb. Inventar, nur 22 000 M. Anzahlung 7—8000 M. Ang. u. Nr. 25346 an die B. Pr.

Bäckerei
nachweisbar gutes Geschäft zu verkauf. Näh. Trandt, Akademiestraße 24. B27466

Schöner
Geschäftshaus
Stadtzentrum, Nähe Kaiserstraße, 3stöckig, ca. 300 qm, mit Büroräumen u. Keller, sofort beziehb. Off. Ang. unt. W13697 an die Badische Presse.

Villa
in der Moltkestraße mit großem Garten, 7 Zimmern, Küche, Bad rc. rc., beschlagnahmefrei beziehbar, mit allem Komfort ausgestattet, preiswert b. ca. 10—15 000 M Anzahlung, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 25234 an die Badische Presse.

Landhaus
3 Kilom. v. Bodensee, beschlagnahmefrei, mit 6 Zimmern, Küche, heizb. Veranda, Terrasse, ganz unterkellert, el. L., 1921 erb., 2000 qm Garten, sofort beziehbar, geeignet f. Pension, M 14 500.—, ½ Anz. Angebote unt. Nr. X12098 an die Badische Presse.

Wiese
zu verkf. 15 Ar, Mittelruth, Rintheim. Näh.: Durlach, Jägerstraße 4, 3. Stock. B27512

Existenz!
Haus in aufstrebendem Stadtteil, 2×3 Zimmer, Küche und Bad, sowie Ladenlokal zum Spottpreis von 26 000 Rm. bei 8—10 000 Rm. Anzahlung zu verkaufen. Rest mit 5 Prozent per Jahr. Laden und 3 Zimmerwohnung sofort beim Kauf ohne Tausch frei. Der Laden ist eine Goldgrube für einen Friseur oder dergl.
Anfragen an die „Immobilia“, Verwertungsgesellschaft für Haus- u. Grundbesitz G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Zirkel 25a. Telefon Nr. 670 u. 4671. 25222

Bauplatz
an fertig. Straße Mühlburgs, 300 qm, günstig zu verkaufen. Off. unt. B13696 an die Bad. Pr.

Offene Stellen

Männlich

Rührig. Vertreter
bei gut. Verdienst f. angeseh. Lebens- u. Aussteuer-Versicher.-Anstalt allerorts gesucht. Off. m. näh. Angaben unter K: E. 467 an die Badische Presse. Karlsruhe. A3993

Gesucht sofort
an allen Orten fleißige, strebsame Personen zur Uebernahme einer
Trikotagen- u. Strumpfstrickerei
auf unserer Femina-Strickmaschine. Leichter und hoher Verdienst. Günstige Bedingungen. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekt gratis und franko. A3894
Trikotagen- und Strumpffabrik
Neher & Fohlen, Saarbrücken 3.

Vertreter(innen)
gesucht, allerorts in Mittelbaden, von Bezirk Rastatt, Bad.-Baden, Bühl, Achern, Appenweier bis Offenburg nebst Landorte für tägl. gebrauchl. Haushaltartikel. geg. f. hohen Verdienst. Angebote unt. Nr. E13655 an die Badische Presse.

Wer sucht der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Vertretung.
Mehrere Damen und Herren als Reisevertreter von erster Textil- u. Tapisseriewarenfabrik zum Verkauf an Private bei sehr hohem Verdienst gesucht. Nur erste ret. Bewerber wollen ihre Angebote einsenden an
D. Kölsch Karlsruhe i. B., Durlacher Allee 58, Generalvertreter der Firma Brecher & Co., Dresden. A3994

Total-Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe. 25306
Haus-, Wand- und Küchen-Uhren
goldene und silberne Armband-Uhren
große Auswahl in Taschen-Uhren, Gold, Silber, Tula etc. Taschenwecker.
Otto Blochmann
Uhren-Spezialgeschäft. Kaiserstrasse 66.

„Wenn ich einen Augenblick gezögert habe, Ihnen um den Hals zu fallen," erklärte der Marquis, „so werden Sie den Grund begreifen. Der Wunsch, mir das Bild meines jungen Freundes, den ich so lange nicht gesehen habe, aufs neue einzuprägen, hat meinen Arm gehemmt."

Fritz hatte die Frechheit, zu fragen:

„Und kennen Sie mich noch wieder?"

„Aber, mein lieber Cornelius," erwiderte der Marquis, „ob ich Sie noch wiedererkenne? Unter Tausenden hätte ich Sie wiedererkannt!"

„Das ist schön," sagte Fritz.

„Das Auge der Liebe, mein junger Freund, sieht scharf. Ich habe mich so daran gewöhnt, Sie als meinen Sohn zu betrachten, daß Sie mir völlig nahestehen — so nahe wie mein einziges Kind."

Fritz sah sich interessiert um.

„Dina kommt jeden Augenblick. Sie ist mit wichtigen Arbeiten im Haushalt beschäftigt. Denn Sie dürfen nicht denken, daß meine Tochter das untätige Leben einer jungen Dame der großen Welt führen darf. O nein! Sie hat im Kloster alles gelernt, was ein junges Mädchen wissen muß — und ihre gute Mutter hielt darauf, daß sie nichts davon verlernte."

„Ich glaube, da kommt sie," sagte Fritz mit einem interessierten Blick in den Garten.

In der Tat. Da kam sie. Sie war eben im Tennisdreß, was nicht eigentlich darauf schließen ließ, daß sie eben von häuslichen Arbeiten kam.

Ohne durch seinen kleinen Irrtum im geringsten irritiert zu sein, nickte der Marquis strahlend seiner schönen Tochter zu.

„Sehen Sie wohl, wie ich gesagt habe: frisch vom Sportplatz."

Fritz konnte nicht umhin, innerlich zu konstatieren, daß ein gewisser Widerspruch zwischen diesen Worten seines verehrten Schwiegervaters und seinen früheren Angaben bestand. Aber er hatte Wichtigeres zu denken. Denn während Dina, nunmehr ihre Schritte beschleunigend, auf das Haus zuging, konnte er erkennen, daß sie noch hübscher war als auf dem Bild in der „Illustration". Die Gertenschlankheit der Gestalt trat in dem knappen Tennisfleid mit einer Koketterie zutage, die gleichwohl nichts Herausforderndes hatte. Der unbefangene und ruhige Ausdruck ihres schönen jungen Gesichts verriet die Sicherheit der vornehmen Dame; ihr Gang, ihr Lächeln, die Rundung ihrer Schultern, alles war von klassischer, berückender Ebenmäßigkeit.

Und dann trat sie in Haus. Fritz fühlte ein unbezähmbares Verlangen, ihr entgegenzugehen; aber die Höflichkeit gegen den Marquis, der gelassen ihm gegenüber saß, ließ es nicht zu.

Die Tür ging auf, Dina trat ein. Sie brachte den herben frischen Hauch des Rasens mit herüber in diesen Rokokoraum; unter ihrem gesunden sieghaften Lächeln schienen die verblaßten Farben dieses Zimmers aufzuglühen; und alle Raffinements des Rokoko, aller Hauch sterbender Parfüms vergingen unter dem klaren Blick ihrer jungen Augen.

„Weißt du, wer das ist, Dina?" fragte ihr Vater.

Sie sah den Besucher ratlos an.

Nun trat ein jähes Rot in ihr Gesicht. Sie neigte, mit einer plötzlichen Befangenheit kämpfend, den Kopf. Dann, indem sie das Racket auf den Teppich legte — sie mußte das Gesicht abwenden, um den geeigneten Platz zu suchen — reichte sie Fritz die Hand.

Fritz gestand sich, daß diese Situation ebenso eigenartig wie reizvoll war.

Er hatte Dina auf dem Bilde gesehen — und hatte sich in sie verliebt. Nun stand sie in Fleisch und Blut vor ihm — und nun war er nicht mehr verliebt, nun war er einfach bezaubert. Jetzt gab es kein Zurück mehr; alle Erwägungen des Verstandes mußten weichen; dieses eine Ziel: Dina — brachte jede andere Regung in ihm zum Schweigen. Blitzschnell kreisten ihm die Gedanken durch den Kopf. Es gab zwei Möglichkeiten. Entweder Dina würde seine Gefühle erwidern, würde ihn lieben lernen wie er sie liebte: dann hatte er ein Recht auf dieses süße junge Geschöpf — denn nicht sein Name galt, sondern er selbst — wenn sie ihn eben wahrhaft liebte. Oder aber sie hielt ihn für den reichen Vandergult, und alles war Berechnung — dann fühlte er sich im Recht, wenn er eine kaltblütige und herzlose Kalkulation durchkreuzte. So formte sich ihm das Bild der Dinge, während er stockenden Atems vor Dina stand.

„Du mußt Englisch sprechen, mein Kind," mahnte der Vater. „Was Du Herrn Vandergult da auf Französisch erzählst, versteht er nicht."

„Ich habe ja überhaupt noch kein Wort gesprochen," belehrte ihn Dina.

„Dann habe ich mich verhört."

Fritz konnte sich nicht enthalten, einen erstaunten Blick über den Herrn Marquis d'Orsay gleiten zu lassen, der übrigens vollkommen seelenruhig dreinblickte. Dagegen glaubte er in Dinas Augen ein fernes Lächeln zu ahnen.

„Meine Tochter spricht ausgezeichnet Englisch. Sie hat es in Sacré Coeur gelernt."

„Mein Vater vergißt, hinzuzufügen," lachte die junge Marquise, die übrigens gar nicht so aussah, wie man sich eine Marquise vorstellt, „daß ich mein Englisch von einer Klosterschwester gelernt habe, die aus Lyon war. Und so sprach sie auch das Englisch aus. Seien Sie also nicht gar zu enttäuscht."

„Ich verstehe auch ein bißchen Französisch," sagte Fritz, innerlich froh, das Bestreben der beiden, sich von der liebenswürdigsten Seite zu zeigen, gab ihm Mut.

(Fortsetzung folgt.)

Angehender
junger Kaufmann
findet dauernde Stellung für Kontor und Reise in meiner Kranz- und Sterbekleiderfabrik. Angeb. unt. Nr. F13681 an die Badische Presse.

Wir suchen zum sofort en Ei tritt einen in der Lebensmittel-Branche durchaus tüchtigen
I. Verkäufer.
Kost und Wohnung im Hause.
Nur mit prima Zeugnissen und Bild. Angebote unter Nr 5566a an die Bad Presse" erbeten.

Auf jeden Weihnachtstisch gehört der bekannt feine
Schaller's Tee
Nur in Originalpackungen; niemals lose!
Zu haben in den einschlägigen Geschäften aller Stadtteile.

Angesehene Verlagsbuchhandlung
sucht für ihre im Alleinvertrieb gehaltenen neuzeitlichen völlig konkurrenzlosen Werke eigenen Verlags (populär- und fachwissenschaftliche, sowie vaterländische und Geschichtswerke, Sprachwerke, ganz neuzeitliches Gesundheitswerk, Klassiker, Romane und neuesten Handatlas) hervorragend tüchtige A3986
Bücherreisende
die an ein zielbewußtes Arbeiten und gute Umsätze gewöhnt sind. Die Werke sind von unbegrenzter Absatzfähigkeit in neuesten Auflagen allerbester Ausstattung und selten billigen Preisen. Vertrieb nur an Privatkundschaft gegen bequeme Teilzahlungen ohne jeden Aufschlag. Sofortige Provisionsauszahlung. Alle Vorbedingungen zur Errichtung einer ausgezeichneten Lebensexistenz sind also gegeben. Ausführl. Angebote von nur bewährten Kräften unter L. G. 1817 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Gesucht z. Vertrieb eines neuheitlichen erstklassigen Metall- u. Fensterputz Reisende, Hausierer(innen), guter Verdienst. Ang. u. B13677 an die Badische Presse.

Hohes Einkommen
haupt- od. nebenberuflich durch Uebernahme ein. Versandfiliale. A3640
„Extra"
Halle a. S.

Tüchtige
Reisekraft
sucht gut eingeführte Firma f. Karlsruhe und Umgebung m. Interesse-Einlage von 1—2000 M. Offert. unt. Nr. B13590 an die Badische Presse.

Leistungsfähiges
Berliner Tuchversandhaus
sucht zum Besuch der Beamtenschaft einen
tüchtigen
Prov.-Vertreter.
Reflekt. wird auf einen Herrn, der über gute Beziehungen zur den Kundschaft verfügt. Verkauf wird d. Ia Kollektion, weitgehendste Zahlungserleichterung und Propaganda unterstützt. Nur Herren, wirklich arbeitsfreudig, denen an einer gesicherten Existenz gelegen ist, wollen sich unt. Beifügung von Referenzen und Bild unter: Kgst.W.720 durch Rudolf Mosse, Berlin C, Königs. r. 56 melden. A3946

Große süddeutsche Herdfabrik
sucht durchaus erfahrenen
Fachmann als Betriebsleiter
Nur Herren mit langjährigen, erfolgreichen Erfahrungen in der Herstellung von Gas- und Kohlenherden, sowie Kenntnis aller Neuerungen, die für Anfertigung von Haushaltungsherden allererster Qualität in Frage kommen, wollen sich melden unt. Nr J.K. 335 an DEMA, Deutsche Anzeigen-Gesellschaft m. b H., Mannheim. A5972

Weihnachten - das Fest der Familie
Weihnachten - das Fest der Verlobten und Vermählten!

Verlobungs-Anzeigen

werden zweckmäßig in der Badischen Presse, dem beliebten und meistgelesenen Familienblatt, veröffentlicht. Ihre hohe Auflage von mehr als 45000 Exempl. für jede Ausgabe und ihre dichte Verbreitung insbesondere auch in Karlsruhe — sie wird in fast jeder Familie gelesen — verbürgt eine durchgreifende Bekanntgabe.

Der Weihnachts-Verlobungs-Anzeiger erscheint am 24. Dezember. — Bestellungen baldigst erbeten.

Laufbursche
von 15—16 J., von Manufakturwarengeschäft sofort gesucht. Off. unt. C13691 an die Bad. Pr.

Erfinder — Vorwärtsstrebende gute Verdienstmöglichkeit! Aufklärung u. Anregung geb. Broschüre „Ein neuer Geist" gratis durch
Erdmann & Co., Berlin
Köntgrätzer-Straße 71. A3245

Pelze
Jeder Art
Qualitätsware
Reell u. gut
„Am billigsten"
immer im Spezialgeschäft
„Als Großhersteller"
ohne d. Zwischenhandelsverdienst
besondere
Vorteile!
Einzig in unseren „Spezialitäten":
echt Skunks
Skunks Opossum
natur Opossum
echt Fuchs
echt Wolf
Wolf-Ziege
Kragen — Colliers — Garnituren
Groß-Kürschnerei **Zeumer**
Kaiserstraße 125/127
Sonntags von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Junge Leute
erlernen **Autofahren** kostenlos d. Stell. als Autobegleiter f. all. Provinzen bei Gehalt, Verpflegung. Spät. Führerschein. Viele Dankschr. Information u. Rat d. Auto- u. Chauffeurnachrichten, Organ d. Reichswirtsch.-Bundes d. Kraftfahrzeug-Besitzer e.G.m.b.H. Freiprospekt geg. Rückporto versenden Chauffeurnachrichten Berlin NW 6.

Nebeneinkommen durch schriftliche A326
Heim-arbeiten Prosp. durch Vitalis-Verlag, München 197

Tüchtiger
Marktschreier
gesucht. Ang. unt. Nr. O13689 an die Bad. Pr.

Weiblich

Tüchtiges, zuverlässiges
Alleinmädchen
mit nur besten Zeugnissen, für baldmöglichst gesucht.
Zu erfragen unter Nr. 24887 in der Badischen Presse

Ehrliches, zuverlässiges
Mädchen
f. alles z. sof. Eintritt gesucht. 25348
Wilhelmstr. 32, 1 Tr.

Junge Dame
mit guter Garderobe und sympathischen Aeußern für sofort als Servier-Dame gesucht
Angebote mit Bild an: 5548a
Schwarzwald-Weinstube
Pforzheim, Bahnhofstrasse 8.

Mädchen
für den Haushalt, das gut nähen und bügeln kann, als Zweitmädchen gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnforderung an: A3992
Frau Ad. Scherberger,
Pforzheim,
Wetterstraße.

Fleiß. Mädchen
das schon in Stellung war, für alle häusl. Arbeiten auf 1. Januar gesucht. B27532
Herrenstr. 33, B., 3. St.

Stellengesuche

Männlich

Reisender
für Farben und Lacke sucht Posten. Offert. u. Nr. N13688 a. d. B. Pr.

Junger Mann
mit schöner Handschrift, sucht Stelle als Bürogehilfe, welcher auch Ausgänge besorgt. Angebote unter Nr. S13643 an die Badische Presse.

Junger, gelernter
Expedient
(in 1. Schiffahrts- und Speditionsuntern. tätig), sucht per 1. Jan. od. später Stellung auch in Industrie oder Handel. Angeb. unt. Nr. B13690 an die Badische Presse.

Weiblich

Für Aerzte o. Dentisten. Frl., 22 J. alt, sucht Stellung als
Empfangsdame
evtl. auch als Stütze. Offert. u. Nr. J13634 an die Badische Presse.

18j. Frl. s. z. 1. Jan.
Lehrstelle
als Laborantin od. b. Zahnarzt, Arzt od. in Drogerie gegen kl. Taschengeld. Gefl. Ang. erb. u. T13694 a. d. B. Pr.

Damenfriseure.
Wo kann junge Dame gründlich das Damenfrisieren erlernen. Angebote unter Nr. J13624 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

4 Zimmerwohnung
(Stefanienstr.), wird gegen 2—3 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht, nur in ruhigem Hause. Off. mit Preisangabe u. Nr. M13687 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch.
Ges.: mod. 5—6 Zimmerwohn., mögl. Nähe Bahnhof. Geb.: mod. 4-Zimmerw. Kaiserstraße. Angeb. unt. Nr. P13665 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Parterre-Raum
rd. 80 qm, Kronenstr., Schloßseite, f. Laden od. Büro verwendbar, sofort zu vermiet. Näheres Tel. Nr. 3227. B27487

Hochherrschaftl. 5 Zimmerwohnung, möbl. od. unmöbl., in schönster Lage der Weststt., baldigst zu verm. Ang. u. Nr. B13702 an die Bad. Pr.

Wohnung
4 Zimmer, Bad, Garten (Einfam.-Haus), zu vermieten. Ang. u. L13686 an die Badische Presse.

Schöne
4 Zimmerwohnung
(frei), Nähe Bahnhof, an Beamten geg. Zuschuß z. verm. Sof. beziehb. Off. u. S13500 a. d. B. Pr.

Beschlagnahmefreie 3-Z.-Wohnung
mit Küche, Bad, Veranda, Bahnhofsnähe, gegen mäßigen Bauzuschuß od. mit Vorauszahlung der Miete, Anfang März zu vermieten.
Angebote u. Nr. 25266 an die Badische Presse.

Möbl. Wohnung
2 Zimmer, Küche, f. 1—2 Personen, auf 1. Jan. zu verm.: Hoffstr. 8, 3 Tr.

Zimmer

Elegant einger., großes **Herren- und Schlafzimmer**
(evtl. 2 Betten), m. Telefon, nahe Hauptpost, in gut. Hause, 2. St., per 1. Jan. 1926 an nur seriösen Mieter zu verm. Angeb. unt. Nr. C13678 an die Badische Presse.

Großes, gut möbl., heizb. Zimmer m. elektr. Licht, ist an einen solid. bess. Herrn bis 1. Jan. zu verm. Zu erfr. von 1 Uhr ab. B27518
Adlerstraße 22, 3. Stock, rechts, bei Beutler.

Frdl. möbl. Balkon-Zimmer, el. Licht, Ofenheiz., z. 1. Jan. z. verm. Zeubertst. 2, II. B27494

2 sehr gut möbl. Einzel-Zimmer m. Mittagstisch, elektr. Licht (Tel. 2243), Nähe Hauptpost, an bess. Herrn od. Dame (auch vorübergehend) bei einer Dame sof. zu vermieten. Seminarstr. 6, part.

1—2 gut möblierte
Zimmer
mit elektr. Licht, in gut. Hause, an gebildeten, ruhigen Herrn zu vermieten. B27135
Vorholzstraße 35, part.

Gut möbl. Wohn- und Schlafz. b. einzel. Dame an bess. Herrn od. Dame zu vermieten. B27418
Schützenstr. 4, 1 Treppe.

3 Zimmer, teilw. möbl., mit Küchenben., zentral geleg., an Untermieter der 1. Jan. 1926 abzug. Angeb. unt. Nr. B13674 an die Badische Presse.

Gut möbliertes Zimmer auf sofort oder 1. Jan. 1926 zu vermieten. Preis 30 Mark. Zu erfragen unter Nr. F13648 in der Badischen Presse.

Akademiestr. 24, 3. St., gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. el. L., auf den 1. Jan. 1926 zu vermieten. B27464

Schön., gut möbl. heizb. Zimmer m. el. Licht auf 1. Jan. zu verm. B27496
Geranienstr. 22, IV. l.

Großes, gut möbl. Zimmer mit el. Licht u. Telephonbenutzg., an nur besseren Herrn sof. zu vermieten. B27499
Amalienstr. 85, part.

Zimmer
zu vermieten. B27526
Bürgerst. 8, III Günther

Zimmer mit Kost
an 1 od. 2 sol. Arbeit. zu vermiet.: Ettlingerstr. 21, part. B27473

2 gut möbl. Zimmer auf 15. Januar. Eisenlohrstraße 18, 2 Tr. B27532

Ein schönes, leeres
Zimmer
mit separatem Eingang, 1. Stock, sofort zu vermieten. B4893
Winterstraße 27, 1. Stock.

Gut möbl. Zimmer auf sof. zu verm. B27456
Sternbergstr. 4, III l.

Leeres Zimmer
evtl. m. Küchenben., an berufst. Ehepaar oder Dame, f. d. Weiherfeld sof. z. verm. Off. u. Nr. N13663 an die Bad. Pr.

Fabrik- od. Lagerräume
für jeden Betr. geeignet, auf. oder getrennt auf 1. Jan. 1926 zu vermieten. Gebäude weißt 2a und Speicher von je 180 qm Fläche und kleinem Büro Elektr Licht u Kraft.
Anfragen u. Nr 24507 an die „Bad Presse".

Einfamilienhaus
8 Zimmer respekt. 11 Räume mit Zubehör, hochherrschaftlich eingerichtet, Zentralheizung u. allem Comfort der Neuzeit, schönste, idealste Stadtlage (Schwarzwaldstr.) auf 1. April 1926 zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres bei:
L. Körner, Karlsruhe
Klauprechtstraße 15 Telefon 815.

Mietgesuche

200 Mark
sof. als Abfind. f. eine 3-Zimmerwohnung, auch schöne Hinterwohn. Vorbringl. vorb. Ang. unt. Nr. D13604 a. d. Bd. Pr.

Zimmer

Gesucht von Arzt-Ehepaar 2—3 möbl. od. leere
Zimmer
mit Kochgelegenheit evtl. Haushaltübernahme, ält. Dame od. Herr. Kirschler, Adlerstr. 24. B27485

2 möbl. Zimmer
Stadtmitte, je einzeln, sofort gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. M13642 an die Badische Presse.

Schön., heizb. Zimmer, m. el. Licht, in gutem Hause b. d. Gewerbeschule ges. Off. u. Nr. H13683 an die Bad. Pr.

Einfach möbliertes
heizb. Zimmer,
am liebsten Nähe Hauptpost, auf 1. Januar von jungem Herrn gesucht. Ang. m. Preisang. unt. Nr. L13636 a. d. B. Pr.

Nettes, gemütl. Zimmer v. berufst. Frl. zu mieten gesucht. Zentrum od. Südstadt. Ang. u. Nr. S13668 a. d. B. Pr.

Schön möbl. Zimmer, mögl. separat, gut heizbar, mit elektr. Licht, v. Dauermieter, der viel auf Reisen, gesucht. Angebote unt. Nr. ... an die Badische Presse.

Architekt sucht per 1. Januar 1926
möbl. Zimmer.
Angebote mit Angabe der Miete erbeten unter Nr. 24968 a. d. Bad. Presse.

Frau sucht leeres Zimmer od. Mansarde. Angeb. unt. Nr. C13661 an die Badische Presse.

Billiger
Weihnachts-Verkauf
Pelz- u. Wollgefütterte „echte Nappa"
Lederhandschuhe
für Damen und Herren
für Auto und Strasse
Mk. 9.75 10.50 11.50 bis 18.—
Wilh. Zeumer
Kaiserstrasse 125/127

"Grammophon"
Die Stimme seines Herrn
Nur mit diesen Schutzmarken

Die lautstarke Tanzplatte

Nach neuestem Aufnahmeverfahren.
Unerreicht in Plastik, Naturtreue u. Lautstärke
Gespielt von Schachmeister und Godwin
Vorrätig in allen offiziellen Verkaufsstellen der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft

H. Maurer
Karlsruhe
Kaiserstrasse 176.

Badisches Landestheater
Sonntag, 20. Dez. 1925.
Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen:
Peterchens Mondfahrt
Ein Märchenspiel in 7 Bildern von Gerdt von Bassewitz.
In Szene gesetzt von ... von der Trenck.
Musikalische Leitung: Alfons Rischner.
Personen im Märchen:
... Mutter Moeller
... Volkner
... Bronner
... Genter
... Weber
... Sandmännchen Müller
... Moeller
... Herz
... Element
... frau Frauendorfer
... Brüter
... Höcker
... Kloeble
... Schneider
... Scheinpflug
... Nachtsmann
... von der Trenck
... Kuchenmännchen
... Gemmecke
... im Mond Lieck
Anfang 2 Uhr.
Ende 4½ Uhr.
... Rang 3 M, Sperrsitz ... M, II. Rang 2 M, ... Rang 1.20 M, IV. ... 0.70 M.

Abends:
... 12. Th.-G. 701—800.

Fidelio
Oper von Beethoven.
Musikalische Leitung: Dr. Heinz Knöll.
In Szene gesetzt von Otto Krauß.
Personen:
... Fernando Schuster
... Pizarro Warth
... Strack
... Brügelmann
... Dr. Wucherpfennig
... Zoebisch
... Siegfried
... Gefang. Kalnbach
... Gefang. Grötzinger
Anfang 6½ Uhr.
Ende nach 9¼ Uhr.
Sperrsitz I 9.40 M.

... Konzerthaus:
Sonntag, 20. Dez. 1925
Pension Schöller
Posse in drei Akten.
... Carl Laufs-Jacoby.
In Szene gesetzt von Fritz Herz.
Personen:
... Klapproth Höcker
... Sprosser Genter
... Rademacher
... Albrecht
... Klapproth Leitgeb
... Kübling Kloeble
... Kruchen
... Krüger Noorman
... von der Trenck
... Pfeiffer
... Frauendorfer
... Volkner
... Müller
... Herz
... Gemmecke
... Mehner
... mädchen Bronner
... Schneider
... Schneider
Anfang 7½ Uhr.
Ende 9¼ Uhr.
Sperrsitz I 4.20 M.

... Landestheater
... mäßigte Sonder... zu 5 M.
... besonders als Geschenk geeignet — für ... Vorstellungen im ... III. u. IV. Rang — ... zu allen Vorstellungen im Abonnement ... und Sonntags ... übertragbar — keine ... Aufgebühr ... Zuschlag für Programm ... heft — gültig zwei ... von der ersten ... an — verwendung ... zu 4 Plätzen ... im IV. Rang oder zu 2 ... im III. Rang ... 1 Platz im II. Rang und 1 Platz im ... oder zu 1 Platz ... im III. Rang und 2 ... im IV. Rang. ... an den Kassen ... Landestheaters und ... Verkaufsstellen ... Stadt. 25292

... ist Gemüt?

Bad. Kunstverein
e. V., Karlsruhe
Waldstraße 3.

Ausstellung
vom 16. Dezember 1925 bis 15. Januar 1926:
Collektionen von Hch. Bühler, E. Firnrohr, K. F. Grether, K. Oertel-K'he: Oelgemälde Bissier-Freiburg, ERICH REIN-GUTACH: Oelgemälde — Plastiken von: Emil Sutor-K'he. und M. Hobersetzer-Hödingen. Hinterglasmalereien v. G. Stamm-Hagemann.
Die Ausstellung ist geöffnet: Werktags 10—1 u. 2—4 Uhr; Sonntags 11—1 u. 2—4 Uhr. (I. Weihnachtsfeiertag geschlossen). Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg. — Die Ausstellungsräume sind geheizt. 25372

Militärverein Karlsruhe
Weihnachtsfeier
mit Kinderbescherung
am Sonntag den 27. Dez. 1925
nachm. 3 Uhr im kleinen Festhallesaal „östlicher Eingang"
wozu unsere verehrlichen Mitglieder freundlichst eingeladen sind.
Kartenausgabe für die Kinderbescherung Montag, den 21. 12. 25, im Reichskanzler Ecke Karl- und Amalienstr.
Dienstag, den 22. 12. 25, Friedrichskrone Ecke Schützen- und Rüppurrerstr.
jeweils abends ½8 — ½10 Uhr.
Ausweise mitbringen.
24867

COLOSSEUM
Meth's Bauerntheater:
Heute nachmittag 4 Uhr
Bruder Martin!
Heute abend 8 Uhr
Der Tugendpreis!

Privat-Tanzinstitut Eisele
Moderne Tänze in Zirkel u. Einzelstunden
Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren 3968
Vorholzstr 56, II. Sprechst 11—12, 5—½7

Zum Weihnachtsfeste, das Schönste und Beste!
Herren- und Damenräder
(Opel, Stahlrad, Komet usw.)
bei 20 Mk. Anzahlung.
Nähmaschinen von Weltfirma, bei nur 10% An- und 5% monatlicher Abzahlung.
Elektr. Fahrradlampen
Berko, Balsko usw. günstig.
Vertr.: Max Burkert, Waldstr. 8

Tausendmark-Scheine
alte, rotgestempelt
verkauft für Sammler per Stück 60 Pfg.
50 Stück 27.50 Mk. A3984
Mädler, Düsseldorf, Luisenstr. 42

Gelegenheitskauf!
Oelgemälde, Königsee, in breiter Goldrahme. 123×94, Stilleben, Rosen, hochb., 115×84, breiter Goldrahme. Symphorion mit 20 Stahlplatten, Linoleum-Läufer, gebraucht, 4 m lang, 1.75 m breit, sowie 1.75 m lang und 0.78 m breit. Friedrichsplatz 9, 1 Treppe, Jeger. 25376

Grammophon
Polyphon
Apparate und Platten
Künstler-Platten / Neueste Tänze / Turn-Platte
Gramola, Elektro-Gramola-Apparate / Koffer-Apparate
Alleinige Spezialvertretung für Karlsruhe 24833
H. MAURER Kaiserstraße 176 Eckhaus Hirschstraße

Wintersportplatz I. Ranges Feldberggebiet — **Hinterzarten** — Auskunft Kurverwaltungsbüro. — Hoch, schön, an der Höllentalbahn 900—1400 m ü. M

Bad Dürrheim 790—800 m ü. M. Höchstgeleg. Solbad Europas. Winterkuren. Eis-, Ski- u. Rodelbahn. Kur- u. Verkehrsver.

Lenzkirch 800—1000 m. ü. M. idealer Winterkur- u. Sportplatz im Feldberggebiet. Ski, Rodel-, Eislauf. Höhensonne. Ausk. Verkehrsverein

800—1270 m. ü. M. Wintersportplatz. **St. Blasien** Höhenkurort für Leichtlungenkranke, Nervöse.

Neustadt i. Schw. 850—1200 m. ü. M. Bevorzugter Wintersportplatz im Hochschwarzwald. Ausk. Kurverein.

Ruhestein 920—1050 m. ü. M. Höhenluftkurort. Idealstes Skigelände Erstkl. Sprungschanzen. Hotel und Kurhaus. Bes. Gebr. Klumpp.

Deutsche Winterkampfspiele 1926. 23. bis 26. Januar **Triberg** Bob. Eiskunstlauf. Unterricht in Ski und Eislauf.

Sand Kurhaus, altbekanntes Familienhotel, 828 m. ü. M., nördl. bad. Schwarzwald. Skiübungsgelände. Prospekte Landerer & Reischmann.

Todtmoos 850—1200 m. ü. M. Höhenluftkurort für Leichtlungenkranke, Erholungsbedürftige und Nervöse, Wintersport. Ausk. Kurverein.

Auskunft u. illustr. Schriften durch die örtl. Verkehrsvereine u. Kurverwaltungen sowie durch den Badischen Verkehrsverband Karlsruhe

Nach **Südamerika**
über Boulogne s. m., Nordspanien und Portugal
mit den beliebten und eleganten „Cap"-Schnelldampfern
CAP POLONIO, CAP NORTE
ANTONIO DELFINO
und den neuen III.-Klasse-Einheitsschiffen
MONTE SARMIENTO
MONTE OLIVIA
Vorzügliche Beförderungsmöglichkeiten in der 1., 2. u. 3. Klasse
Man schreibe wegen kostenloser Auskünfte an die
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
Hamburg 8, Holzbrücke 8
an ihre Vertretungen an allen Plätzen des In- und Auslandes oder an die bekannten Reisebüros
Karlsruhe: Reisebüro Karlsruhe A.-G., Kaiserstraße 158
Bruchsal: Max Vogel, Durlacherstraße 6
Pforzheim: Hermann Göhringer, im Rathaus.
A1023

Druckarbeiten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse"

Suche für meinen Neffen, Diplomingenieur, 30 Jahre alt, ev., mit vornehmem Charakter, passende A3444
Heirat
mit häuslich erzogener Tochter aus gutem Hause.
Geboten wird gute und solide Existenz als Direktor und Teilhaber einer neuzeitlichen Maschinenfabrik mit laufend guten Aufträgen.
Erwünscht wird neben guten Eigenschaften als Hausfrau ein Vermögen von 200 bis 300 Mille Mark, welche sichergestellt werden können.
Vermittlung durch Verwandte angenehm, jedoch gewerbsmäßige Vermittler verbeten.
Schriftliche Anbahnung unter strengster ehrenwörtlicher Zusicherung gegenseitiger Diskretion erbeten unter S. T 3690 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Lampenschirme
werd. angefertigt. Weinbrennerstr. 11, III. B27115

Privat-Tanz-Institut Vollrath 24888
Ludwigsplatz 55, II.
Einzelunterricht jederzeit.
Anmeldung für Januar-Kurse

Geigenschule
Dir. Hermann Post
Adlerstr. 33 Tel. 1940
Ausbildung vom ersten Anfang bis zur Konzertreife Anmeld. jederzeit
215.1

Klavier, Laute, Harmonium Unt. ert.
Lehrer am hiel. Konserv. B27471 W...str. 15

Kapitalien

Restkaufs-Hypotheken
in der Höhe von 10 bis 20 000 M auf einige Jahre fest mit entsprechendem Nachlaß zu kauf. gesucht. Gefl. Off. unt. 24361 an die Bad. Pr.

1000 Mark
gegen gute Sicherheit u. Zins sofort zu leihen gesucht, möglichst Selbstgeber. Off. unt. U13695 an die Badische Presse.

Fräulein sucht sofort
6-8000 Mark
von Herrn oder Dame (Selbstgeb.) auf lastenfr. Haus aufzunehm. Ang. u. Nr. J13684 a. d. B. P.

Großgrundbesitzer,
33 Jahre alt, sorgenfreies Dasein, fühlt sich vereinsamt und sucht hübsches, nettes Mädchen zur Frau, welche sich auf dem Lande wohl und zufrieden fühlt. Vermögen beeinflußt auf keinen Fall meine Entschlüsse. Es wollen sich nur Damen melden, welche sich zu Weihnachten verloben wol... ...icht. Zuschriften erbeten unter M. R. 2081 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. A3447

Deutsch-Amerikanerin.
23 Jahre alt, ein nettes Girl, deutsch erzogen, Dollars 100 000.— Bankkonto, sucht sich einen deutschen Mann. Ich bleibe evtl. auch hier, ziehe es aber vor wieder hinüber zu gehen. Bei mir entscheidet nur das Gefühl und keinesfalls gehe ich eine Versorgungs- oder Finanzehe ein. Zuschriften erbeten von Herren, welche sich evtl. passend fühlen. Anonymes werde ich kaum beantworten. Vermittlung erwünscht. Angebote unter A. K. 3173 befördert Invalidendank, Annoncen-Expedition, Karlsruhe. A3443

„Der Bund" hilft allen ernstlich Suchenden, auf diskrete und zwanglose Weise, in taktvoller und vornehmer Form einen Lebenskameraden zu finden, zwecks Ehe. Völlig individuelles Suchen gewährleistet. Unsere „segensreiche und wirklich notwendige Organisation", wie uns kürzlich ein Mitglied schrieb, ist seit 1914 in allen gebildeten Kreisen im ganzen deutschen Sprachgebiet mit größtem Erfolge verbreitet. Keine gewerbsmäßige Vermittlung! Kein Vorschuß! Bundesschrift 53 gegen 30 Pfg. verschlossen und unauffällig — Sonderabteilung für Einheiraten.
„DER BUND", Zentrale Kiel.
Zweigstellen überall. 5427a

5 bis 600 Mark
gegen gute Sicherheit u. hohe Zinsvergütung auf 1 Jahr evtl. früher zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. B13671 an die Badische Presse.

1500-2000 Mk.
geg. gut. Zins u. gute Sicherh. von Selbstgeb. gesucht. Offert. unt. Nr. X13673 an die Bad. Pr.

Teilhaber
sowie Geschäfte aller Art vermittelt 24879
Rudolf Speidel
Finanz und Immobilien
Mathystr. 17. Tel. 4660.

Beteiligung.
Einem tüchtigen Fachmann der Baubranche (Kaufmann oder Techniker) ist Gelegenheit geboten, sich mit etwa 4 bis 6000 M an einem gutgehend. u. zukunftsvollen Baugeschäft zu beteiligen. Sicherh. kann gestellt werden. Aufträge sind vorhanden. evtl. kann auch Wohng. gestellt werden. Angeb. sind sofort u. Nr. 5565a an die Badische Presse zu richten.

Welche
Brauerei
würde für neu zu erricht. Lebensmittelgeschäft geg. Bierabnahme M 1500.— (als Kaution) geben? Angebote u. Nr. B13652 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Pensionär, 45 J. alt, sucht
Heirat
mit Frau mit eigener Wohnung. Offert. unter Nr. R13692 an die Badische Presse.

Reiche Ausländerinnen vermög. deutsche Damen wünsch. **Heirat.** Herren auch ohne Vermögen. Auskunft sofort Stabrey, Berlin, Postamt 113. M11287

Heirat!
Fleißigem, strebsamem Herrn, mit sicherer Existenz, der etwas Landwirtschaft versteht, ist Gelegenheit geboten, sich in ein schön. Geschäftshaus auf dem Lande einzuheiraten. Suchende ist 26 Jahre alt, kath., mit gut. Vergangenheit. Zuschriften, womöglich mit Bild, unter Nr. D13529 an die Badische Presse.

Weihnachtswunsch!
Jg. Mann, 27 Jahre, Naturfreund, sucht kath. Schneiderin i. Alter v. 20—26 J. zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Ang. mögl. m. Bild u. Nr. N13613 a. d. Bad. Presse. Diskr. Ehrensache.

Heirat.
Nettes, kath. Fräul., 24 J., häusl. gut erzogen, sparsam, m. vollständiger neuer Möbel-, Wäscheausstatt. u. 10 000 RM. Vermögen, wünscht sich alsbald zu verheiraten. In Frage kommt Beamt. od. Lehrer, von Besoldungsgruppe VII ab, aus gut. Familie u. gut. Vorleben. Off. u. Nr. Y13699 an die Bad. Pr. Verschw. zugesich. u. verl.

Heirat.
Herr, Mitte 30. evgl., tücht. Geschäftsmann, m. schönem Eigenheim, Witwer m. K. u. 20 Mille Verm., sucht auf diesem Wege mit geschäftstücht. Dame, Witwe o. K. nicht ausgeschl., zwecks baldiger Heirat auf d. Wege bekannt zu werden. Vermögen erwünscht. Bewerberinnen wollen vertrauensv. Ang. m. Bild u. X13698 a. d. B. Pr. einsenden. Berufl. Vermittlung ausgeschlossen.

Weihnachtswunsch!
Kaufm., Mitte 20, gute Erscheinung, mit mod. Lebensauffassung, z. Zt. auß. Beruf tät., wünscht m. jg. Dame (dunkel) zw. Heirat i. Briefwechs. zu treten. W. Zuschr. m. näh. Angab., jedoch nur mit Photo, unter Nr. J13659 a. d. Bad. Pr.

Das Alemannen-Strandfest:
Mondscheinnacht am Rhein
findet am Samstag, den 9. Januar 1926, in der Festhalle statt 25412

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Worüber Karlsruhe spricht:

Ueber den großen Zigarren-Massenverkauf erstklass. Ueberseefabrikate einer bekannten Zigarrenfabrik im **Süddeutschen Zigarrenhaus**

Kreuzstraße 3 Ecke Zirkel (gegenüber dem Darmstä[dter])

Preislage von 3 Pfg. bis 30 Pfg.

Prompter Versand nach auswärts. 5574a

Nachruf.

Am Donnerstag, den 17. Dezember starb plötzlich unser lieber Kollege

Herr Konzertmeister

Emil Weimershaus.

Das Orchester verliert in dem leider so früh Dahingeschiedenen einen seiner beliebtesten und tüchtigsten Mitglieder. Bei seiner eminenten Begabung und großen Künstlerschaft blieb er doch stets der bescheidene und sympathische Kollege, der allseits hochgeachtet und geschätzt wurde. Wir werden dem Entschlafenen immer ein treues Andenken bewahren. 25418

Das Orchester des Bad. Landestheaters.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen starb nach langem, schwerem Leiden, als Opfer seines Berufes als Arzt, mein lieber Mann, der treubesorgte Vater meines Kindes, unser lieber Schwager

Herr

Dr. med. Carl Hemmerdinger

prakt. Arzt.

KARLSRUHE, den 19. Dezember 1925. 25364
Kaiser-Allee 32

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau **Bertha Hemmerdinger**, geb. Kahn
und Kind Margarethe.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. Dez. 1925, 12½ Uhr vom isr. Friedhof aus statt. — Es wird höfl. gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen.

Am Freitag abend 7 Uhr verschied nach langem Leiden meine liebe Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Karoline Maier

geb. Thalheimer.

Malsch, Hauptstr., den 18. Dezember 1925. 5587a
b. Ettlingen

In tiefem Schmerz:
Julius Maier und Sohn.

Beerdigung: Montag, den 21. Dez., vorm. 10 Uhr.

Augen auf!

Verlobte prüfen unser Angebot und bestellen frühzeitig ihre Möbel im Gruppensystem.

Vermählte ergänzen ihre Möbel durch das Gruppensystem auf bequemste Weise.

Beispiel: Wert des Zimmers Mark 700.— Wochenrate Mark 7.—

Vorteile Erstklassige Schreinerarbeit mit Garantieschein. Reelle Preise. Zahlung in Wochenraten (ohne Anzahlung) und kostenlose Lagerung bei Platzmangel.

Aufklärung und Musterzimmer bei der Möbelfabrik **Gebr. Klein**
Karlsruhe, Durlacherstraße 97/99. 22121

Am Sonntag, den 20. Dezember
geöffnet von 11 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Bettvorlagen

in enorm großer Auswahl . . . . . . von ℳ **1.50** an
Madras-Vorhänge . . Garnitur von ℳ **5.25** an

Teppichhaus Huber, Kaiserstr. 235, Nähe Hirschst.
Heute geöffnet! B27519

---

(8)

National
Kontroll Kassen
sind weltberühmt

Billigste Preise — Bequeme Teilzahlungen
National Registrier Kassen Ges. m. b. H.
Fabrik Berlin-Neukölln

Bezirksvertreter Fritz Tritschler, Karlsruhe i. B
Kriegsstrasse 89, I. — Telefon 2800

Verlobungs-, Vermählungs- und Dankkarten

werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse".

Verkauf zurückgesetzter Waren

welche infolge von Fabrikationsfehlern für den Handel nicht geeignet sind.

Verkaufszeiten:
Sonntag, den 20. Dezember, von 1—5 Uhr,
an Werktagen von 8—4½ Uhr,
Donnerstag, den 24. Dezember, von 8—1 Uhr,
in den Räumen Schloßbezirk Nr. 17 (beim Forstamt)
nur an Privatpersonen. 25374

Großherzogliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G.

DIE NÄHMASCHINE DER „PATRONENFABRIK"

Wir haben den Verkauf der

BERKA NÄHMASCHINE

eines erstklassigen Erzeugnisses der hiesigen **Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A.-G., früh. Deutsche Waffen- u. Munitionsfabriken** aufgenommen

Besichtigen Sie unser Schaufenster Kaiserstraße Nr. 81

Für das Weihnachtsgeschäft gewähren wir besondere Zahlungserleichterungen

Die „BERKA-Nähmaschine" ist das für jedermann erschwingliche Weihnachts-Geschenk in vornehmster Ausführung

NORDISCHE STAHL-GESELLSCHAFT M.B.H.
Kaiserstrasse 81 A373[?]

---

das altbewährte, gute Wollgarn
für
Strümpfe und Socken
Sportjacken, Westen usw.
in den
verschiedensten Qualitäten, modernsten Farben und in allen Preislagen

Überall erhältlich!

Auf Wunsch werden Handlungen nachgewiesen!

NW&K — **Man achte auf die Schutzmarken!**

Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld
(Inh. H. Altona-Bahrenfeld)

8138

Globella
das beste Bohnerwachs
Fritz Schulz jun. A-G, Leipzig

Damen-Hüte!

Eleg. Samt-, Filz- und Plüsch-Hüte empfehle zu halb. Preis des regulär. Wertes. **Umarbeiten schnell u. billig.** 24841

Damenputz
P. Bächtold,
Amalienstraße 47
bei der Hirschstr.

Ski- u. Sportmützen
Schöne Auswahl, sehr billig. 10% Weihn.-Rabatt
Otto Rübenacher, Erbprinzenstr. 34. B27606

Weihnachtsäpfel!

per Pfd. 14 ₰. Verkauf zwischen 2—5 U. B27068
Liebensteinstraße Nr. 2.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Filiale Karlsruhe
Kaiserstraße 146, gegenüber der Hauptpost

Depositenkasse Markt (Bad. Handelshof) — DSG — Wechselstube Hauptbahnhof

Besorgung aller Bankgeschäfte

Geldeinlagen werden günstig verzinst

Schnelle Abfertigung durch Errichtung eines besonderen Schalters gewährleistet.

Garantiert am 30. Dezember
ist die Ziehung der A3973

Witwentrost-

Geldlotterie zugunst. bad. Kriegerwitwen u. -Waisen.
Mit nur **1 Mk.** sind im günstigsten Falle
10000 Mark
zu gewinnen. Ferner **7000, 3000, 500 Mk.** usw.
zusammen **3593** Geldgewinne.
Preis des Loses 1 M., 13 Lose 12 M. einschl. Porto u. Liste
Die letzten Lose kommen nun zum Verkauf.
Bestellen Sie daher sofort bei der Generalagentur
GÖHRINGER LOTTERIE-BANK **PFORZHEIM**
Staatl. Lotterieeinnahme im Rathaus
und Lotterieunternehmer.
In **Karlsruhe** b. Lotteriebank **Götz** (Inh. Zwerg) Hebelstr. 11 u. Waldstr. 38; **Fr. Brunnert**, Kaiserallee 29; **Maier**, L.-Wilhelmstr. 20; **Ludw. Weil** Kaiserstr. 247

Richtig passendes Schuhwerk

für normale und abnorme Füße nach eigens angefertigten Maßleisten. Garantie für gute Paßform bei mäßigen Preisen.

Orthopädiestiefel Gelenkstützen

Solide Reparaturen

L. Seitz, Hirschstr. 62 nächst der Kriegsstr. Telefon Nr. 2066

Schuh-Maß- und Reparaturgeschäft.

Carl Pfefferle

Telefon Nr. 1415 :-: Erbprinzenstraße 23

Empfehle für
Weihnachten
in bekannter Güte und billigstem Tagespreis

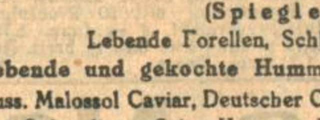
Schlegel, Rücken, Büge in jeder Größe Ragout	ganz und zerlegt in allen Teilen

Fasanen-Hähne und -Hennen, Schnepfen, Wildenten, russ. Birkwild

ff. Mast-Geflügel

als Stopfgänse, Hafermastgänse, Strassb. Bratgänse auch zerl. Enten, Pouladen,

Capaunen, Poulets, Hahnen, Trut-Hähne und Hennen, Suppen- und Fricassé-Hühner



Rheinsalm, Nordsalm, Ostender Soles, Steinbutt, Heilbutt, Rotzungen, Holl. Cabliau u. Schellfisch, Rheinzander, Felchen.

Lebende Weihnachtskarpfen
(Spiegler)

Lebende Forellen, Schleien, Hechte
Lebende und gekochte Hummern und Langcrusten.
Russ. Malossol Caviar, Deutscher Caviar, Gänseleberterrinen
Oelsardinen, Salm, Hummer, Langcrusten in Dosen
Geräucherter Lachs und Aal.
Fischräucherwaren und Marinaden in versch. Saucen.

Obst- und Gemüse-Konserven.

Prompter Versand nach Auswärts. — Lieferung frei Haus.

Vorausbestellungen erbitte frühzeitig.